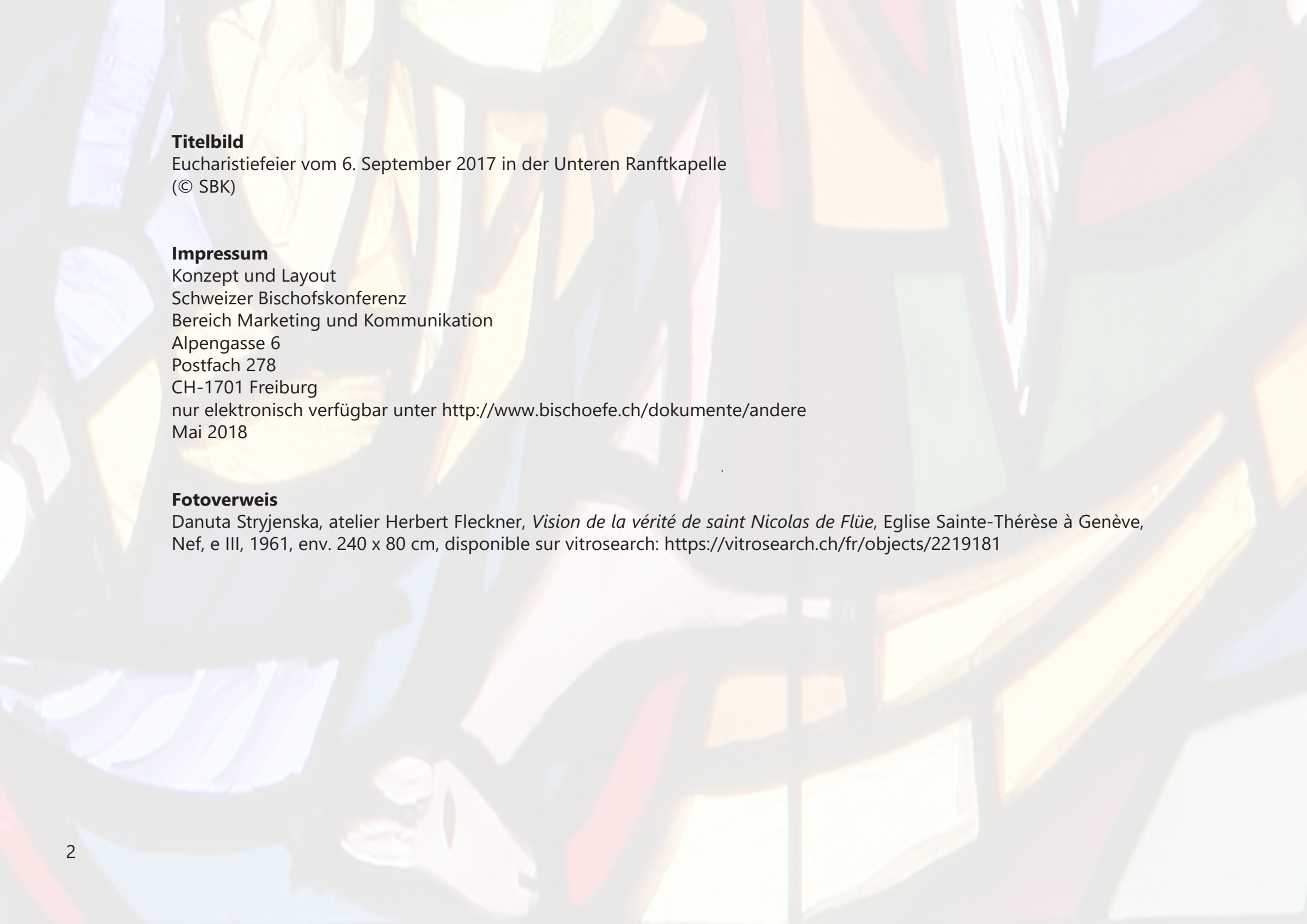




SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI
CONFERENZA DILS UESTGS SVIZZERS

JAHRESBERICHT 2017





Titelbild

Eucharistiefeier vom 6. September 2017 in der Unteren Ranftkapelle
(© SBK)

Impressum

Konzept und Layout
Schweizer Bischofskonferenz
Bereich Marketing und Kommunikation
Alpengasse 6
Postfach 278
CH-1701 Freiburg
nur elektronisch verfügbar unter <http://www.bischoefe.ch/dokumente/andere>
Mai 2018

Fotoverweis

Danuta Stryjenska, atelier Herbert Fleckner, *Vision de la vérité de saint Nicolas de Flüe*, Eglise Sainte-Thérèse à Genève, Nef, e III, 1961, env. 240 x 80 cm, disponible sur vitrosearch: <https://vitrosearch.ch/fr/objects/2219181>

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Generalsekretärs	6
1. Personalien	12
2. Chronik	13
3. Sitzungen der zentralen Organe der SBK	28
4. Dikasterien und Sektoren innerhalb der SBK	29
5. Aus den Aktivitäten der Kommissionen und Fachgremien	33

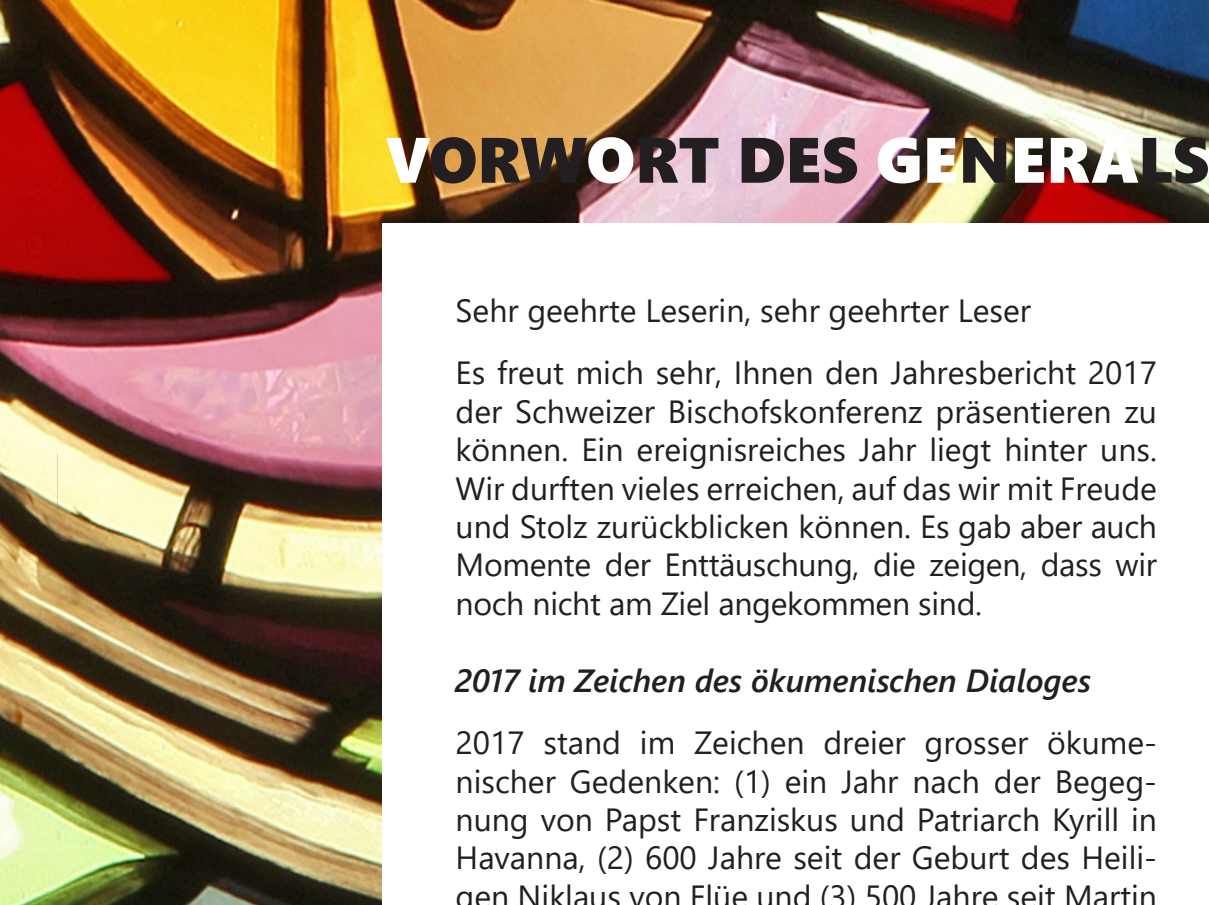


Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich führet zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.

St. Niklaus von der Flüe



VORWORT DES GENERALSEKRETÄRS

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Es freut mich sehr, Ihnen den Jahresbericht 2017 der Schweizer Bischofskonferenz präsentieren zu können. Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Wir durften vieles erreichen, auf das wir mit Freude und Stolz zurückblicken können. Es gab aber auch Momente der Enttäuschung, die zeigen, dass wir noch nicht am Ziel angekommen sind.

2017 im Zeichen des ökumenischen Dialoges

2017 stand im Zeichen dreier grosser ökumenischer Gedenken: (1) ein Jahr nach der Begegnung von Papst Franziskus und Patriarch Kyrill in Havanna, (2) 600 Jahre seit der Geburt des Heiligen Niklaus von Flüe und (3) 500 Jahre seit Martin Luthers Thesenanschlag.

- Am 12. Februar lud die Schweizer Bischofskonferenz zu einem besonderen ökumenischen Anlass von internationaler Reichweite ein. Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rats für die Förderung der Einheit der

Christen, und Metropolit Hilarion, Präsident des Departements für kirchliche Aussenbeziehungen des Moskauer Patriarchats, sprachen an einer öffentlichen Veranstaltung in der Aula Magna der Universität Freiburg über die fortgesetzte Annäherung der beiden Kirchen in Dialog und Zusammenarbeit. Anlass zu dieser Begegnung bot das historische Ereignis, das 2016 stattfand: Am 12. Februar 2016 trafen sich in Havanna/Kuba zum ersten Mal die Oberhäupter der römisch-katholischen und der russisch-orthodoxen Kirche, Papst Franziskus und Patriarch Kyrill. Für die Organisation des Treffens zum Jahrestag der Begegnung auf Kuba zeichnete das Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg (Schweiz) im Auftrag der Bischofskonferenz verantwortlich. Nach der Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung“ in Havanna sagte Papst Franziskus: „Wir sprechen miteinander als Brüder, wir haben dieselbe Taufe, wir sind Bischöfe. Wir wissen: Die Einheit wird erreicht, indem wir uns gemeinsam auf den Weg machen“. Die Schweizer Bischofskonferenz betrachtet das Treffen von Metropolit Hilarion und Kardinal Koch als eine Etappe auf dem Weg zum anspruchsvollen Ziel der kirchlichen Einheit.

- Am 1. April 2017 veranstalteten die Schweizer Bischofskonferenz (SBK), der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK), der Trägerverein «Mehr Ranft» und die Römisch-katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) in Zug gemeinsam einen

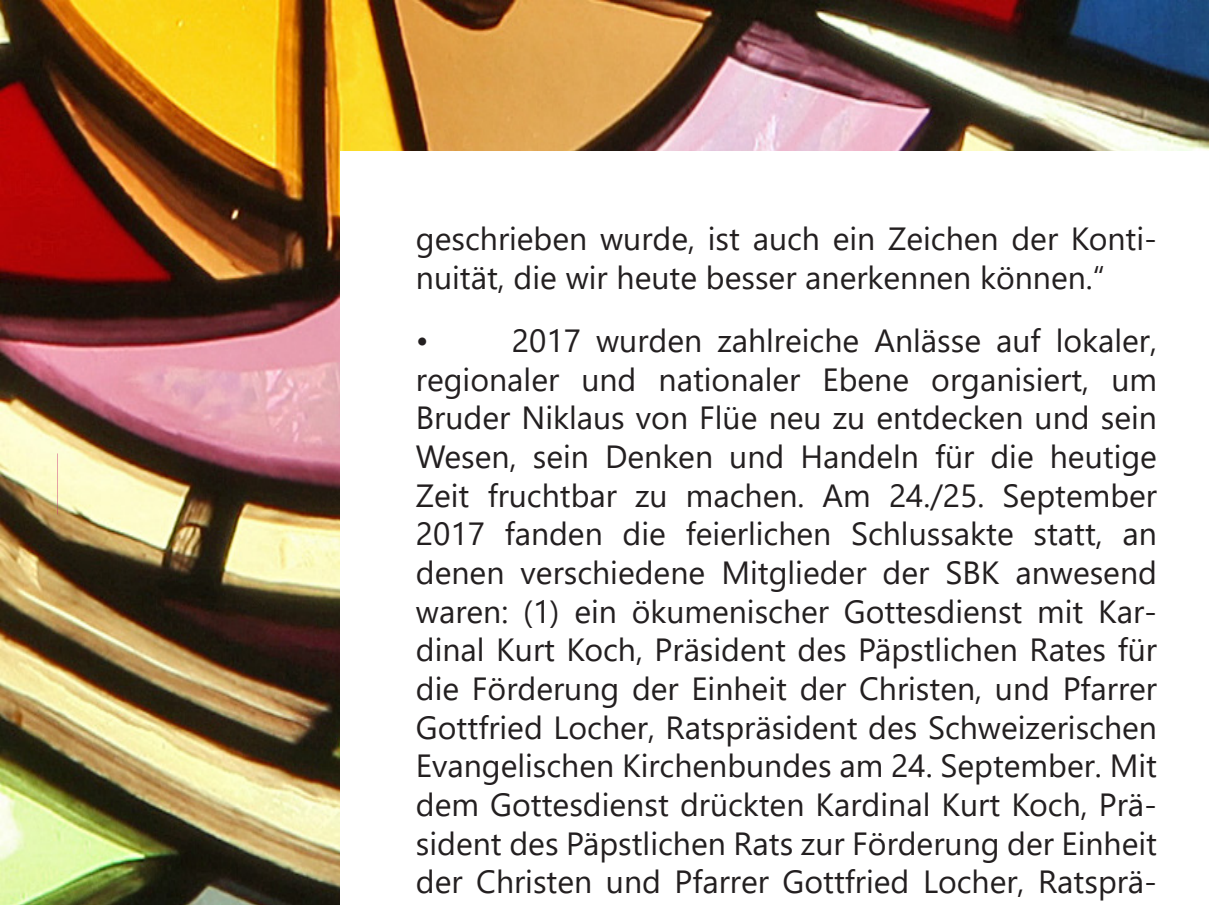


nationalen ökumenischen Gedenk- und Feiertag. Er stand unter dem Motto «Gemeinsam zur Mitte» und war Ausdruck wahrer, ökumenischer Verbundenheit. „Wir sind da, um an unseren Auftrag zu erinnern. Und wir sind da, um uns Mut zuzusprechen und sagen zu lassen, dass das, was uns verbindet, ungleich grösser ist als das, was uns trennt“, betonte Felix Gmür, Bischof von Basel. „Die Reformatoren verbindet vieles mit Niklaus von Flüe. Alle fragen sie radikal nach dem wahren Willen Gottes. Alle bezeugen sie das Evangelium kompromisslos. Und alle verlangen sie die Erneuerung der Kirche. Mit einem Wort: Sie sind unterwegs zur Mitte des Glaubens“, erklärte Pfarrer Gottfried Locher, Präsident des Rates des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK). Höhepunkt des Gedenk- und Feiertags war der Gottesdienst in der Kirche St. Michael, der von Bischof Felix Gmür und Pfarrer Gottfried Locher geleitet wurde. Der nationale Gedenk- und Feiertag wollte sichtbar und erfahrbar machen, was Christinnen und Christen verbindet. Spannungen und Konflikte führten in den letzten Jahrhunderten zu teilweise gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Konfessionen. Der Gedenk- und Feiertag bot einen idealen symbolischen Rahmen, um dieses Kapitel der Kirchengeschichte versöhnlich abzuschliessen und der Ökumene einen zentralen Platz im Leben der Kirchen einzuräumen.

- Unter der Schirmherrschaft der Schweizer Botschafterin in Deutschland, Frau Christine Schraner

Burgener, eröffneten am 20. Mai 2017 Pfarrer Gottfried W. Locher, Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK), und Bischof Charles Morerod, Präsident der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), an der Weltausstellung «Tore der Freiheit» in der Lutherstadt Wittenberg den Schweizer Pavillon «Prophezei – die Schweizer Reformation». – Vom 20. Mai bis am 10. September 2017 präsentierten sich etwa 80 Aussteller aus Kirche, Politik, Kultur, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit einem unterhaltsamen Angebot in den Wallanlagen der mittelalterlichen Stadt Wittenberg. – „Wegweisende Impulse für die Umbrüche vor 500 Jahren kamen aus der Schweiz“, so Pfarrer Gottfried Locher, Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK). „Zwingli und Bullinger haben das Christentum zur Bildungsreligion weiterentwickelt. Mit Johannes Calvin wurde die Reformation endgültig zur weltweiten Bewegung.“ Und Bischof Charles Morerod, Präsident der Bischofskonferenz: „Es

ist wichtig, dass wir das Wissen über die Geschichte der Reformation miteinander teilen und verstehen. Sonst könnte man immer nur eine Seite sehen. Dass die Schweizer Bischofskonferenz eine deutsche Bibelübersetzung nach Wittenberg mitgebracht hat, die in der Schweiz vor der Reformation



geschrieben wurde, ist auch ein Zeichen der Kontinuität, die wir heute besser anerkennen können.“

- 2017 wurden zahlreiche Anlässe auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene organisiert, um Bruder Niklaus von Flüe neu zu entdecken und sein Wesen, sein Denken und Handeln für die heutige Zeit fruchtbar zu machen. Am 24./25. September 2017 fanden die feierlichen Schlussakte statt, an denen verschiedene Mitglieder der SBK anwesend waren: (1) ein ökumenischer Gottesdienst mit Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen, und Pfarrer Gottfried Locher, Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes am 24. September. Mit dem Gottesdienst drückten Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rats zur Förderung der Einheit der Christen und Pfarrer Gottfried Locher, Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes, die überkonfessionelle Bedeutung von Niklaus von Flüe und die Bereitschaft, Gemeinschaft zu leben, aus. (2) Das traditionelle Bruder-Klausen-Fest vom 25. September mit katholischem Fest-Gottesdienst unter der Leitung des Ortsbischofes, Bischof Vitus Huonder.
- 

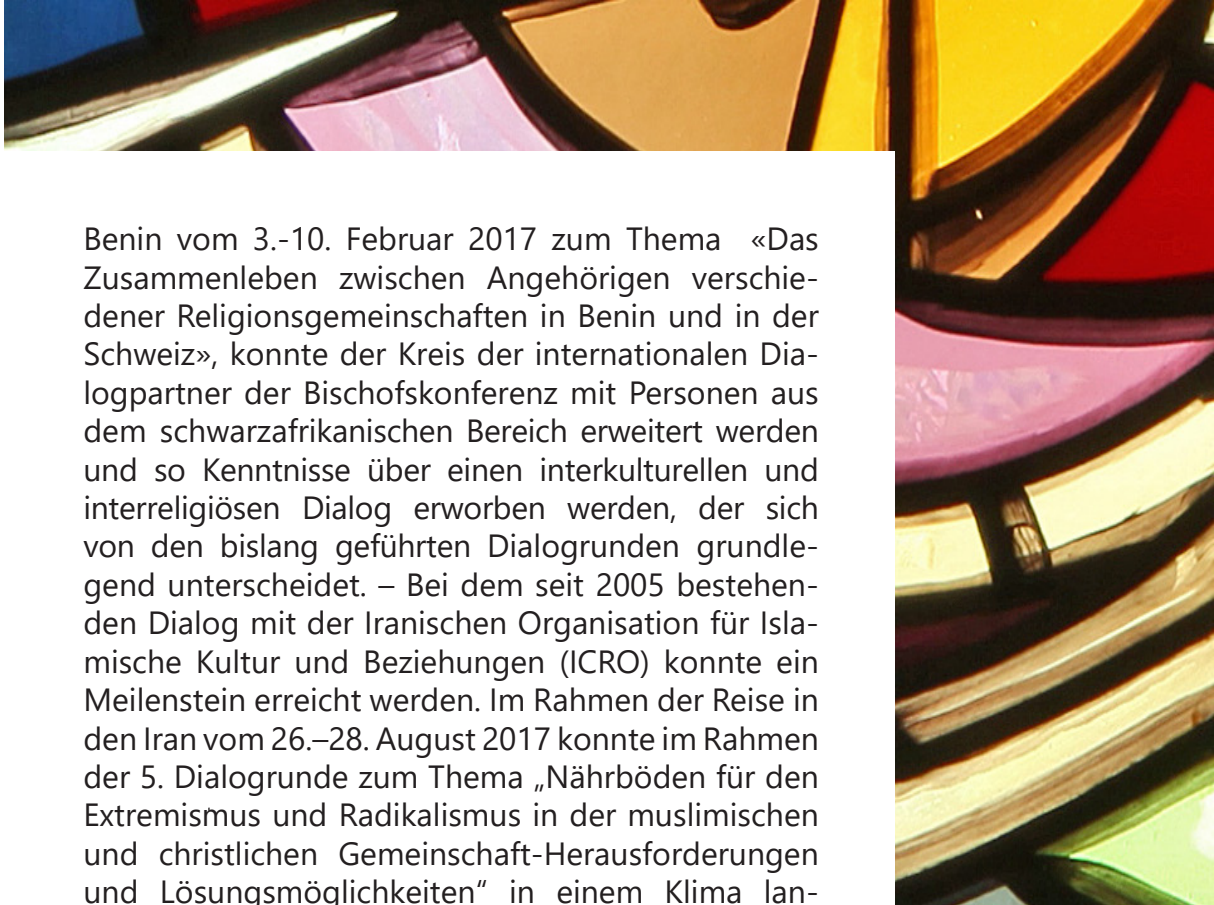
2017 im Zeichen der Sorge um die Familien und Jugend

2017 war auch ein Jahr intensiver Auseinandersetzung mit dem Nachsynodalen Apostolischen Schreiben „Amoris Laetitia“ von Papst Franziskus. Besonders zu erwähnen ist die von der Pastoralkommission am 9. März 2017 organisierte Studientagung zu Fragen der Umsetzung der in „Amoris Laetitia“ formulierten Anliegen in der Schweiz. Die Mitglieder der Bischofskonferenz diskutierten mit Fachleuten aus der Praxis, mit Vertreterinnen und Vertretern der akademischen Theologie, mit den General- und Bischofsvikaren und Offizialen der Schweizer Diözesen und mit den Mitgliedern der Pastoralkommission und Mitarbeitenden des Generalsekretariats der Schweizer Bischofskonferenz über Fragen der Bedeutung und Umsetzung von «Amoris Laetitia» in der Schweiz. – Zwei Studientagungen gingen dieser bereits voraus: eine Studientagung der SBK in Bern vom 31. August 2015 und eine Studientagung der Vorsitzenden der Schweizer, Französischen und Deutschen Bischofskonferenz in Rom am 25. Mai 2015.

2017 im Zeichen der Sorge um die Migranten und Flüchtlinge

Die grosse Dynamik der Migration wird in unserem Land auch in den kommenden Jahren fort dauern. Mehr als ein Drittel der Gläubigen der katholischen





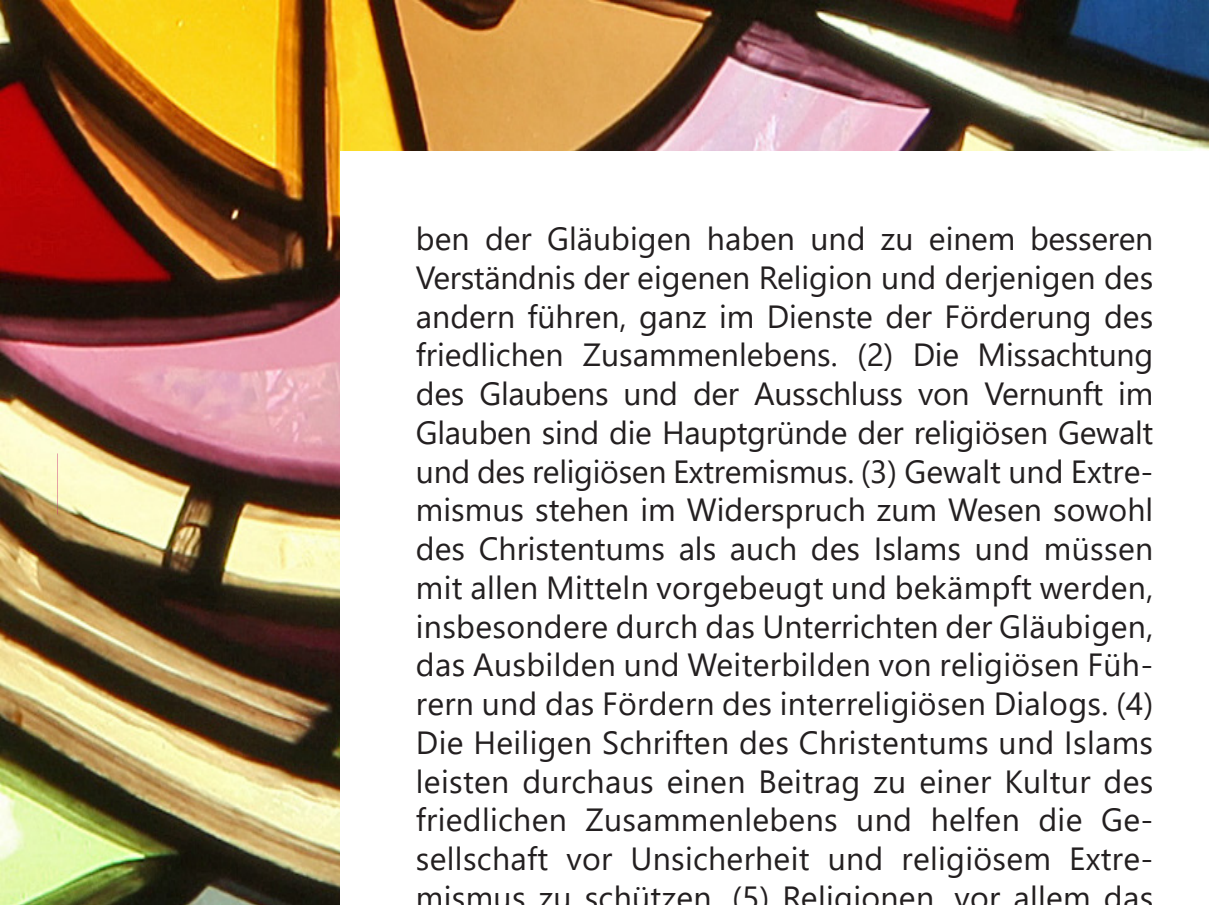
Kirche in der Schweiz hat einen Migrationshintergrund. Sie prägen das Leben der Kirche wesentlich mit. Über 25 verschiedene Sprachmissionen sind von der Kirche für sie eingerichtet worden. Die Migrantenseelsorge berührt die Kirche auf allen Ebenen, von den Pfarreien über die Bistümer zur Bischofskonferenz. Ermöglicht wird die Migrantenpastoral namentlich durch die finanziellen und administrativen Beiträge der staatskirchenrechtlichen Institutionen, denen an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz ganz herzlich gedankt sei. Die Migrantenseelsorge soll mit Blick auf die zunehmende Bedeutung des Themas und der gesellschaftlichen und kirchlichen Herausforderungen gestärkt und neu ausgerichtet werden. An die Hand genommen soll dieses Projekt gemeinsam von der Bischofskonferenz und der Römisch-katholischen Zentralkonferenz (RKZ), dem Zusammenschluss der kantonalen staatskirchenrechtlichen Organisationen, werden. Es kann sich auf die Vorarbeit einer Arbeitsgruppe der Bischofskonferenz unter dem Vorsitz von Bischof Jean-Marie Lovey stützen, die der Bischofskonferenz an ihrer Ordentlichen Vollversammlung vom 7./8. März 2017 die Ergebnisse einer Untersuchung zum gegenwärtigen Stand der Migrantenseelsorge vorgelegt hatte.

2017 im Zeichen konkreter Fortschritte im christlich-muslimischen Dialog

Mit der ersten christlich-muslimischen Dialogrunde der Kommission für den Dialog mit den Muslimen in

Benin vom 3.-10. Februar 2017 zum Thema «Das Zusammenleben zwischen Angehörigen verschiedener Religionsgemeinschaften in Benin und in der Schweiz», konnte der Kreis der internationalen Dialogpartner der Bischofskonferenz mit Personen aus dem schwarzafrikanischen Bereich erweitert werden und so Kenntnisse über einen interkulturellen und interreligiösen Dialog erworben werden, der sich von den bislang geführten Dialogrunden grundlegend unterscheidet. – Bei dem seit 2005 bestehenden Dialog mit der Iranischen Organisation für Islamische Kultur und Beziehungen (ICRO) konnte ein Meilenstein erreicht werden. Im Rahmen der Reise in den Iran vom 26.–28. August 2017 konnte im Rahmen der 5. Dialogrunde zum Thema „Nährböden für den Extremismus und Radikalismus in der muslimischen und christlichen Gemeinschaft-Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten“ in einem Klima langjährig aufgebauter Freundschaft, Offenheit und

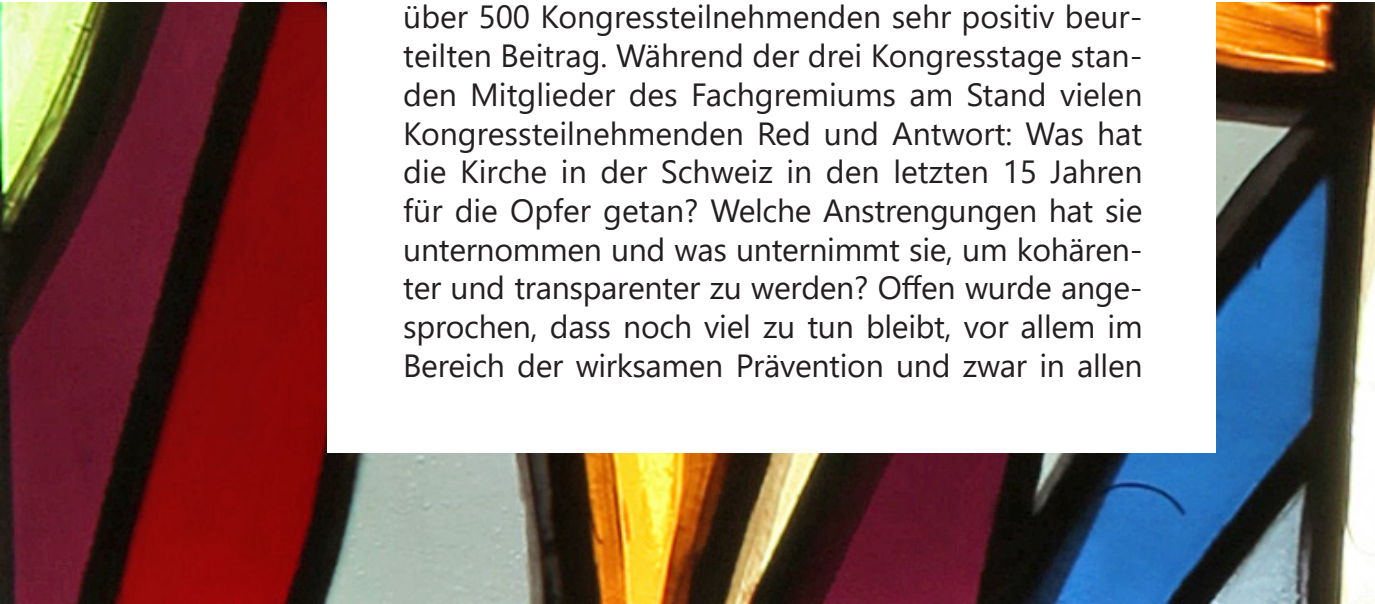
Direktheit eine wichtige Schlussklärung zu Strategien der Prävention und Bekämpfung von religiösem Extremismus abgeschlossen werden: (1) Das Studium der Religion darf nicht nur auf den Verstand ausgerichtet sein, sondern es muss auch das Herz ansprechen, einen Bezug zum täglichen Le-



ben der Gläubigen haben und zu einem besseren Verständnis der eigenen Religion und derjenigen des andern führen, ganz im Dienste der Förderung des friedlichen Zusammenlebens. (2) Die Missachtung des Glaubens und der Ausschluss von Vernunft im Glauben sind die Hauptgründe der religiösen Gewalt und des religiösen Extremismus. (3) Gewalt und Extremismus stehen im Widerspruch zum Wesen sowohl des Christentums als auch des Islams und müssen mit allen Mitteln vorgebeugt und bekämpft werden, insbesondere durch das Unterrichten der Gläubigen, das Ausbilden und Weiterbilden von religiösen Führern und das Fördern des interreligiösen Dialogs. (4) Die Heiligen Schriften des Christentums und Islams leisten durchaus einen Beitrag zu einer Kultur des friedlichen Zusammenlebens und helfen die Gesellschaft vor Unsicherheit und religiösem Extremismus zu schützen. (5) Religionen, vor allem das Christentum und der Islam, spielen eine besondere Rollen bei der Förderung von Sicherheit und Frieden für die Menschen, die unter Gewalt, Extremismus und spiritueller Ignoranz leiden.

2017 im Zeichen der kontinuierlichen und beharrlichen Auseinandersetzung mit sexuellen Missbräuchen im kirchlichen Umfeld

An erster Stelle stand die operative Aktivierung der Ende 2016 einberufenen Kommission Genugtuung sowie des dafür 2016 geschaffenen und mit CHF 500'000 alimentierten Fonds. Eine wichtige Begebenheit war auch die vom Fachgremium „Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld“ angeregte Teilnahme der Bischofskonferenz am internationalen Kongress der European Society for Trauma and Dissociation (ESTD) vom 9.–11. November 2017 in Bern. In intensiver Zusammenarbeit konzipierten und realisierten das Fachgremium und die Leiterin Marketing und Kommunikation der SBK einen Kongressstand. In zwei Referaten lieferten Bischof Felix Gmür und Abt Martin Werlen OSB unter dem Motto «Paradigmenwechsel: Von der „kirchlichen“ Ehrlichkeit zu einer ehrlichen Kirche» einen von zahlreichen der über 500 Kongressteilnehmenden sehr positiv beurteilten Beitrag. Während der drei Kongresstage standen Mitglieder des Fachgremiums am Stand vielen Kongressteilnehmenden Red und Antwort: Was hat die Kirche in der Schweiz in den letzten 15 Jahren für die Opfer getan? Welche Anstrengungen hat sie unternommen und was unternimmt sie, um kohärenter und transparenter zu werden? Offen wurde angesprochen, dass noch viel zu tun bleibt, vor allem im Bereich der wirksamen Prävention und zwar in allen





Bereichen der kirchlichen Tätigkeit.

Mit einem Dank möchte ich schliessen. Im Namen der Mitglieder der Bischofskonferenz und auch ganz persönlich danke ich allen Mitarbeitenden der Bischofskonferenz (innerhalb und ausserhalb des Generalsekretariats) sowie allen Mitgliedern der Fachgremien ganz herzlich für ihren grossen Einsatz. Ihr Engagement in den verschiedenen Funktionen ist die zentrale Voraussetzung dafür, dass die Bischofskonferenz ihre vielfältigen Aufgaben wahrnehmen kann.

Dr. Erwin Tanner-Tiziani
Generalsekretär

1. PERSONALIA

Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz

Präsidium

Mgr. DDr. Charles Morerod OP, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Präsident

Mgr. DDr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Vizepräsident

Mgr. Dr. Urban Federer OSB, Abt von Einsiedeln, Mitglied des Präsidiums

Mgr. Markus Büchel, Bischof von St. Gallen

Mgr. Dr. Vitus Huonder, Bischof von Chur

Mgr. Dr. Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano

Mgr. Jean-Marie Lovey CRB, Bischof von Sitten

Mgr. Denis Theurillat, Weihbischof von Basel

Mgr. Dr. Marian Eleganti OSB, Weihbischof von Chur

Mgr. Alain de Raemy, Weihbischof von Lausanne, Genf und Freiburg

Mgr. Jean Scarcella CRSM, Abt von St-Maurice

Der leichten Lesbarkeit des Berichts wegen werden im gesamten Text die akademischen Titel und Ordensbezeichnungen der Mitglieder der SBK nicht mehr genannt.

Mitarbeitende des Generalsekretariats der Schweizer Bischofskonferenz

(in alphabetischer Reihenfolge)

Berger-Lobato Encarnación, Leiterin Marketing & Kommunikation

DDr. Betticher Nicolas, Gerichtsvikar Interdiözesanes Schweizerisches Kirchliches Gericht

Dr. Bürgstein Wolfgang, Sekretär Kommission Justitia et Pax

Dantes Liliosa, Hausdienst

Meier-Grandjean Giovanni, Archivar, Dokumentalist, Übersetzer

Morandi Sonia (bis 30.09.2017), Verwalterin

Müller Walter (bis 31.05.2017), Mediensprecher

Rey-Meier Doris, Sekretärin Kommission Bioethik

Prof. Dr. Renz Patrick, Nationaldirektor migratio

Rohner Patricia, Informatikerin und Webmasterin

Sandelin Steindl Sigrid, Notarin Interdiözesanes Schweizerisches Kirchliches Gericht

Dr. Tanner-Tiziani Erwin, Generalsekretär

Tuinhof-Stucky Françoise, französischsprachige Sekretärin

Vianin-Winners Birgitta (bis 30.11.2017), Vizegeneralsekretärin

Weil Mersmann Rita (bis 31.07.2017), Sachbearbeiterin und deutschsprachige Sekretärin

Wicky Ruth (seit 01.06.2017) deutschsprachige Sekretärin

2. CHRONIK

JANUAR

1.1.2017, die Jugendbischöfe Marian Eleganti und Alain de Raemy beteiligen sich in Riga (Lettland) am Europäischen Jugendtreffen von Taizé.

1.1.-31.12.2018, Denis Theurillat, Weihbischof von Basel, übernimmt für zwei Jahre das Präsidium der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen der Schweiz (AGCK-CH). Er wurde am 24.11.2016 von der Vollversammlung der AGCK-CH gewählt und wird Nachfolger von Bischof Harald Rein der Christkatholischen Kirche.

1.1.-31.12.2021, die Kongregation für die Evangelisierung der Völker bestätigt den Ständigen Diakon Martin Brunner-Artho für weitere fünf Jahre im Amt als Nationaldirektor von missio Schweiz.

3.1.2017, die Theologin Jeanine Kosch-Vernier tritt ihr Amt als Inhaberin der Fachstelle für Palliative Care der SBK an (vgl. Beschluss der 312. ordentlichen Versammlung vom 6.-8.6.2016). Frau Kosch bringt hervorragende Voraussetzungen mit: sie engagierte sich in der Seelsorge, war für Entwicklungswerke tätig, erwarb praktische Erfahrung in der Politik und hat sich zuletzt an einer Fidei-Donum-Mission beteiligt. In einem zweiten Schritt wird die SBK eine Expertenkommission einsetzen (gemäß einer Entscheidung der 307. ordentlichen Versammlung vom 2.-4.3.2015).

5.1.2017, Mediencommuniqué der SBK, des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK), der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RZK) und des Trägervereins „Mehr Ranft“ zum 500. Jahrestag der Reformation und zum 600. Jahrestag von Niklaus von Flüe – zwei Anlässe, die 2017 gefeiert werden (offizieller Gedenk- und Feiertag am 1.4.2017 in Zug).

6.1.2017, anlässlich des Festes der Erscheinung des Herrn (Epiphanie), Aufruf der SBK zur Unterstützung der Projekte der Inländischen Mission für drei ärmere Pfarreien in der Schweiz: in diesem Jahr Ernen/VS, Surcuolm/GR und Boudry/NE.

10.1.2017, der Präsident der SBK trifft in Freiburg Amanda Ioset, Generalsekretärin von „Solidarité sans frontières“. Der Verband setzt sich für die Wahrung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten der Migranten ein.

12.1.2017, 12.1.2017, die Sternsinger besuchen erstmals das Generalsekretariat der SBK und seine Dienststelle in Freiburg. Zum Jahreswechsel feiern die Sternsinger mit dem Papst den Neujahresgottesdienst im Petersdom.

12.-13.1.2017, Trilaterales Treffen der Präsidenten der Schweizer, Deutschen und Französischen Bischofskonferenz in München auf Einladung von Kardinal Reinhard Marx, Vorsitzender der DBK (anwesend für die Schweiz: der Präsident, der Vizepräsident und der Generalsekretär der SBK).

13.1.2017, im Alter von 94 Jahren stirbt in Rom der Tessiner Kardinal Gilberto Agustoni, emeritierter Präfekt der Apostolischen Signatur, der zwischen 1950 und 1998 dem Heiligen Stuhl diente. Am Bestattungsgottesdienst am 17.1.2017 in der Sankt-Peters-Basilika beteiligte sich auch Pier Giacomo Grampa, emeritierter Bischof von Lugano.

14.-19.1.2017, jährliches Treffen der Heilig-Land-Koordination zur Unterstützung der Kirche im Heiligen Land (Holy Land Coordination HLC) auf Einladung der Versammlung der Katholischen Ordinarien des Heiligen Landes AOCTS. Der Vizepräsident der SBK, Bischof Felix Gmür, und der Generalsekretär treffen in Hebron, Betlehem, Ostjerusalem und Tel Aviv israelische und palästinensische Vertreter der Kirche, der Zivilgesellschaft und der Politik, Hilfswerke, die in Israel und Palästina tätig sind, Pfarrgemeinden, christliche und muslimische Vertreter der katholischen Universität zu Betlehem. Israel ist das einzige Land im Nahen Osten, in dem - dank der Einwanderung - die Anzahl der Katholiken zunimmt. Bischof Felix Gmür unterzeichnet das Abschlusscommuniqué der Koordinierungsgruppe mit.

15.1.2017, landesweite Kollekte zugunsten von „SOS Futures Mams“ und „Solidaritätsfonds für Mutter und Kind SOFO“, der vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund gegründet wurde.

16.1.2017, Dr. Patrick Renz, ehemaliger Direktor des katholischen Hilfswerks Fastenopfer und Professor an der Fachhochschule Luzern, wird neuer Nationaldirektor ad interim der Dienststelle „migratio“ der SBK. Er wird Nachfolger von Prof. Dr. Samuel M. Behloul, Nationaldirektor vom 1.1.2013 bis 31.8.2016.

17.1.2017, der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, und Medienbischof Alain de Raemy besuchen die Redaktion von cath.ch anlässlich des zweijährigen Jubiläums. Mit Bernard Litzler, Direktor von cath.ch, tauschen sie sich über redaktionelle Fragen sowie über die Zukunftsperspektiven des in Lausanne stationierten französischsprachigen Medienzentrums aus.

26.1.2017, Erklärung der Kommission Justitia et Pax für eine Verfassungsänderung zur erleichterten Einbürgerung von jungen Ausländerinnen und Ausländern der dritten Generation, über die am 12.2.2017 in der Schweiz abgestimmt wird.

27.1.2017, erstes wissenschaftliches Symposium des Hochschulrates der Universität Freiburg zum Thema „Umgang mit Multikulturalität und religiöser Vielfalt im Berufsalltag“. Der Generalsekretär der SBK nimmt als Mitglied des Hochschulrates daran teil.

FEBRUAR

1.2.2017, informelles Treffen des Pressebeauftragten der SBK mit seinen deutschsprachigen Kollegen in Wien. Schwerpunktthema: Wie wirkt sich das Pontifikat von Papst Franziskus medial auf die Kurie, auf die Universalkirche und auf die deutschsprachigen Länder aus?

3.-10.2.2017, die Kommission der SBK für den Dialog mit den Muslimen reist nach Benin (mit dem Präsidenten und Verantwortlichen des Dikasteriums, Weihbischof Alain de Raemy, dem Generalsekretär sowie dem Pressesprecher). Im Mittelpunkt der Reise stehen Begegnungen mit den Vertretern der verschiedenen Religionen. Daneben findet auch ein Symposium statt zum Thema „Das Zusammenleben verschiedener Religionsgemeinschaften in Benin und in der Schweiz. Dem anderen in seinem Unterschied begegnen – Herausforderungen, Risiken und Chancen“ mit Beiträgen von diversen Kommissionsmitgliedern. Die Reise wird durch die Stiftung „Espace Afrique“ des Unternehmers Samuel Dossou-Aworet gefördert.

12.2.2017, Gedenkfeier an der Universität Freiburg in Anwesenheit der Bischöfe Charles Morerod, Felix Gmür, Jean-Marie Lovey, Denis Theurillat, Alain de Raemy sowie des Abtes Urban Federer anlässlich des ersten Jahrestages des historischen Treffens zwischen Papst Franziskus und Patriarch Kyrill, Patriarch von Moskau und ganz Russland, in Havanna (Cuba) vom 12.2.2016. Die Veranstaltung wird auf Initiative des russisch-orthodoxen Metropoliten Hilarion Alfeyev, Leiter der Abteilung für Außenbeziehungen des Moskauer Patriarchats, sowie des Kardinals Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen, vom Institut für Ökumenische Studien mit Hilfe der SBK ausgerichtet.

13.2.2017, gemeinsames Communiqué der SBK, der Schweizer Provinz der Kapuziner und der Diözese von Lausanne, Genf und Freiburg zur Veröffentlichung des Buches „Mon Père, je vous pardonne“, in dem Daniel Pittet schildert, wie er als Kind von einem Priester missbraucht wurde. Das Buch liefert mit seinen zahlreichen Details eine beispielhafte Darstellung des böartigen und manipulativen Charakters solcher Übergriffe.

22.2.2017, der Präsident und der Generalsekretär der SBK treffen in Freiburg den alten und neuen Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen der Schweiz (AGCK-CH): Bischof Harald Rein, Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz, beziehungsweise Weihbischof Denis Theurillat.

27.2.2017, der irakische Bischof Saad Hanna Sirop, Apostolischer Visitator für die in Europa lebenden chaldäisch-katholischen Christen, trifft den Präsidenten der SBK. Im Mittelpunkt des Gesprächs steht die Errichtung einer chaldäischen Seelsorgestelle in der Schweiz.

MÄRZ

5.3.2017, Wort der Bischöfe zum Schweizer Krankensonntag, verfasst von Weihbischof Marian Eleganti, Verantwortlicher des Sektors Gesundheitswesen.

7.-8.3.2017, 315. Ordentliche Vollversammlung der SBK in Mariastein/SO (Kurhaus Kreuz). Zentrale Themen:

- Verabschiedung des internen Dokuments „Strategische Anweisungen der SBK für die pastoralen Prioritäten im Rahmen der Kofinanzierung 2018-2021“, samt den Vorgehensweisen für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche der Kirche (Liturgie, Pastoral, Diakonie, Medien, usw.);

- Stärkung und Neuorientierung der Migrantenpastoral in der Schweiz anhand einer Umfrage und der Arbeit einer internen Gruppe an Fachexperten;
- Informationen zum Schweizer Pavillon an der Weltausstellung „Tore der Freiheit“ in Wittenberg/D zum 500. Jahrestag der Reformation;
- Vorbereitungen auf die nächste Bischofssynode 2018 zum Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“.

9.3.2017, interne Studientagung in Bern für Mitglieder der SBK, General- und Bischofsvikare, Theologen und Laienseelsorger, um die Anregungen aus den Bischofssynoden 2014 und 2015 sowie aus dem Nachsynodalen Schreiben „Amoris Laetitia“ vom 19.03.2016 über die Familie, die Eheleute usw. zu diskutieren und Schritte der Umsetzung zu besprechen. Die Veranstaltung wird von der Pastoralkommission der SBK mit Hilfe des Generalsekretariats der SBK organisiert. Zwei weitere Studientagungen gingen dieser voraus: eine in Bern am 31.08.2015 und eine weitere in Rom, an der Päpstlichen Universität Gregoriana am 25.05.2015, veranstaltet durch die Deutsche, Französische und Schweizer Bischofskonferenz („Die Berufung und Sendung der Familie in Kirche und Welt von heute“).

10.-12.3.2017, Regionaler Weltjugendtag in Cassano Valcuvia/I organisiert von der Diözese von Lugano (Bischof Valerio Lazzeri).

12.3.2017, Tag des Judentums, der jährlich am 2. Fastensonntag begangen wird, fällt in diesem Jahr mit dem 70. Jahrestag der Seeliger Thesen zusammen. Dazu erarbeitet die jüdisch/römisch-katholische Gesprächskommission eine Dokumentation.

14.3.2017, der Generalsekretär beteiligt sich in Bern an einem Treffen mit den Verantwortlichen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK) und der Christkatholischen Kirche Schweiz, um gemeinsam die künftige Ausrichtung und das Format des Menschenrechtstages zu besprechen.

29.-31.3.2017, Sitzung in Brüssel der Bischöfe der COMECE, die Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Union. Schwerpunktthema: Europa und die Rolle der Kirche beim Aufbau eines vereinten Europas. Die SBK wird durch seinen Vizepräsidenten Bischof Felix Gmür vertreten.

APRIL

1.4.2017, Nationaler ökumenischer Gedenk- und Feiertag in Zug im Zeichen von 600 Jahre Niklaus von Flüe und 500 Jahre Reformation. Die SBK wird durch die Bischöfe Charles Morerod, Felix Gmür, Markus Büchel und Denis Theurillat vertreten. Der ökumenische Gottesdienst wird vom Vizepräsidenten der SBK und vom Ratspräsidenten des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds (SEK) geleitet; es folgt ein Podiumsgespräch zur Ökumene.

3.4.2017, die Leiterin Marketing und Kommunikation und der Pressesprecher der SBK nehmen in Rom auf Einladung der DBK am jährlichen Treffen „Deutschsprachige Medienarbeit im Vatikan“ teil.

5.4.2017, Vortrag des Verantwortlichen für die Sektoren Gesundheitswesen und Spezialseelsorge, Weihbischof Marian Eleganti, beim Symposium zum Thema „Spiritual Care“ in Rheinau über Schuld und Buße (im Rahmen der Gefangenepastoral und -psychiatrie).

7.4.2017, in Zürich vorbereitende Sitzung der Generalsekretäre der Französischen, Deutschen und Schweizer Bischofskonferenz für ein gemeinsames Projekt eines trilateralen Jugendtages vor der Bischofssynode 2018.

10.4.2017, anlässlich der Karwoche, Aufruf der Bischöfe und der Territorialäbte für die Christen im Nahen Osten.

19.-20.4.2017, die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der SBK nimmt während einer Klausurtagung zum Thema Jugend neue Richtlinien an.

21.4.2017, Vitus Huonder, Bischof von Chur, bietet im Alter von 75 Jahren dem Papst seinen Rücktritt an. Auf Entscheidung von Papst Franziskus wird sein Amt um weitere zwei Jahre bis Ostern 2019 verlängert.

22.4.2017, der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, begrüßt in Genf Bartholomäus I., den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel, welcher anlässlich des 50. Jubiläums des ökumenischen Zentrums in Chambésy/GE die Schweiz besucht. Der Patriarch besucht am 24.04.2017 die Kathedrale von Freiburg, um die Reliquien des Heiligen Nikolaus von Myra zu verehren und an der Universität einen Vortrag zum Thema „Der Dialog als Schlüssel der modernen Theologie“ zu halten.

23.-26.4.2017, Recollectio der SBK im Exerzitienhaus der Barnabiten in Eupilio, Provinz Como/I, geleitet von Kardinal Renato Corti, Bischof emeritus von Novara, zum Thema „Mutter Theresa von Kalkutta“, die am 4.9.2016 heiliggesprochen wurde.

27.4.2017, Mediencommuniqué der Kommission Justitia et Pax zur Abstimmung über die Energiestrategie 2050 der Schweiz, die für den 21. Mai geplant ist. Sie plädiert für ein Ja.

30.4.2017, auf Einladung des Landammanns des Kantons Obwalden Franz Enderli offizielle Feier in Landenberg bei Sarnen/OW zum 600. Geburtstag von Nikolaus von Flüe. Die SBK wird durch Markus Büchel, Bischof von Sankt Gallen, vertreten.

MAI

4.5.2017, Mediencommuniqué der SBK zur zweijährigen Amtsverlängerung des Bischofs von Chur, Bischof Vitus Huonder, bis Ostern 2019 auf Entscheidung von Papst Franziskus.

5.5.2017, Aufruf der SBK zur Unterstützung von miva Schweiz, dem Hilfswerk für die Entwicklung armer Länder durch die Bereitstellung geeigneter Transport- und Kommunikationsmittel, das seinen 85. Geburtstag feiert.

6.5.2017, Vereidigung der Päpstlichen Schweizergarde in Rom. Auf Einladung des Kommandanten beteiligen sich der Präsident der SBK, der Generalsekretär und der Pressesprecher. Anwesend sind auch die Bundespräsidentin Doris Leuthard, die in einer Privataudienz von Papst Franziskus empfangen wird, und der Ständeratspräsident, Ivo Bischofberger.

9.5.2017, Sitzung des Kooperationsrates SBK-RKZ in Bern, in Anwesenheit des Präsidenten, des Vizepräsidenten, des Verantwortlichen des Dikasteriums Pastoral und des Generalsekretärs.

12.5.2017, offizielles Treffen des Präsidiums, des Generalsekretärs und des Pressesprechers der SBK mit einer Vertretung der Schweizer Christdemokratischen Partei (CVP) in Bern. Ein erstes Treffen fand am 12.11.2013 statt.

20.5.2017, eine Delegation der SBK (der amtierende Präsident, der ehemalige Präsident der SBK, der Generalsekretär, der Pressesprecher, die katholische Co-Präsidentin der evangelisch/römisch-katholischen Gesprächskommission der Schweiz) reist nach Wittenberg/D zur Weltausstellung „Tore der Freiheit“ anlässlich des Gedenkjahres „500 Jahre Reformation“. Der Schweizer Pavillon „Prophezei“, von Katholiken und Protestanten

gemeinsam gestaltet, wird durch die Schweizer Botschafterin in Berlin, Christine Schraner Burgener, und durch die Präsidenten des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK, Gottfried Locher, und der SBK, Bischof Charles Morerod, eröffnet.

21.5.2017, Papst Franziskus ernennt Anders Arborelius OCD, Bischof von Stockholm, zum Kardinal. Arborelius wurde am 24.09.1949 in Sorengo/TI aus einer schwedischen Familie (Lutheraner) geboren.

24.5.2017, der Generalsekretär ist zu Gast bei der jährlichen Versammlung des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes (SIG).

28.5.2017, Botschaft des Medienbischofs Alain de Raemy zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel.

29.-31.5.2017, 316. ordentliche Vollversammlung der SBK in der Benediktinerabtei von Einsiedeln. Zentrale Themen:

- Verabschiedung des Jahresberichts 2016 der SBK;
- Stärkung der Migrantenpastoral durch Einsetzung einer eigenständigen „Migrationskommission“. Die Kommission ist Ausführungsorgan in allen Fragen der Seelsorge (während Migration als Gesellschaftsthema von der Kommission Justitia et Pax behandelt wird);
- Annahme der neuen Übersetzung der 6. Bitte des Vaterunsers „Et ne nous laisse pas entrer en tentation“ mit Inkraftsetzung ab dem 3.12.2017 (schließlich verschoben auf Ostern 2018 in Abstimmung mit den französischsprachigen Protestanten);
- Aufnahme des Bereichs „Mission“ in das Themenspektrum der Pastoralkommission und Auflösung des Schweizerischen Katholischen Missionrates;
- Festlegung der Zusammensetzung des neuen Fachremiums zur Fachstelle Palliative Care, die zu Beginn des Jahres eingeführt wurde.

31.5.2017, erstmals wird die Eucharistiefeier während der ordentlichen Vollversammlung der Schweizer Bischöfe live übertragen (von Radio Maria). Das Ereignis wird am 6.12.2017 im Rahmen der 318. ordentlichen Vollversammlung in Engelberg zu Ehren von Sankt Nikolaus wiederholt.

JUNI

1.6.2017, der Präsident der SBK und der Direktor des Justinus-Werks leiten die Eucharistiefeier anlässlich des 90-Jahre-Jubiläums des Werkes, das Wohnmöglichkeiten für ausländische Studierende in Freiburg, Genf, Zürich und Sion anbietet.

1.-2.6.2017, Trilaterales Treffen der Generalsekretäre der Österreichischen, Deutschen und Schweizer Bischofskonferenz in Wien zur Besprechung gemeinsamer Themen und Fragen.

4.6.2017, Pilgerfahrt zu den heiligen Märtyrern Afrikas in St. Maurice. Abt Jean Scarcella vertritt die SBK in Anwesenheit des koptisch-katholischen Bischofs von Luxor, Emmanuel Bishay.

7.6.2017, der Präsident der SBK nimmt am Gebet im Bundeshaus teil.

7.6.2017, der Apostolische Nuntius in der Schweiz, Erzbischof Thomas E. Gullickson, segnet das katholische Medienzentrum in Lausanne, in Anwesenheit von Medienbischof Alain de Raemy, der auch eine Ansprache hält.

12.6.2017, der Präsident der SBK beteiligt sich an der Jahresversammlung des Justinus-Werks (die SBK delegiert von Amts wegen ein Mitglied in den Vorstand des Werks).

17.-18.6.2017, Aufruf der christlichen Kirchen und der jüdischen Gemeinschaft zum Flüchtlingssonntag und Flüchtlingssabbat.

18.6.2017, offizieller nationaler Feiertag in Bern, organisiert vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) zum 500. Jahrestag der Reformation. Eingeladen sind Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, und Erzbischof Justin Welby, der anglikanische Primas von England. Für die SBK dabei: Abt Urban Federer.

20.6.2017, ökumenisches Gebet in Freiburg in Anwesenheit von Kardinal Christoph Schönborn OP, Erzbischof von Wien. Abt Urban Federer vertritt die SBK.

26.6.2017, der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, trifft in Freiburg den Weihbischof der chaldäisch-katholischen Christen in Bagdad, Sirop Hanna, seit 2016 Apostolischer Visitator für die in Europa lebenden chaldäischen Christen.

28.6.2017, der Prix Caritas 2017 wird in Luzern an die kolumbianischen Rechtsanwälte Luz Estela Romero und Ricardo Esquivia, die sich seit Jahrzehnten für den Frieden und die Menschenrechte in Kolumbien einsetzen, verliehen. Mario Gattiker, Direktor des Staatssekretariats für Migration (SEM), würdigt die Preisträger. Die SBK wird durch Generalsekretär Erwin Tanner-Tiziani vertreten.

29.6.2017, gemeinsame Medienmitteilung der Nationalkirchen und der Conférence des Eglises réformées de Suisse romande (CER), um die Einführung der neuen liturgischen Übersetzung der 6. Bitte des Vaterunsers auf Ostern 2018 zu verschieben, damit alle Kirchen ihre Versionen aufeinander abstimmen können.

JULI

30.6-3.7.2017, der Generalsekretär beteiligt sich in Snagov bei Bukarest/Rumänien an der jährlichen Versammlung der Generalsekretäre der Bischofskonferenzen Europas, die vom Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CEE) organisiert wird.

5.7.2017, Medienmitteilung der SBK an alle Jugendlichen, um sie aufzurufen, gemeinsam mit den Koordinatoren der Jugendpastoral an der Online-Befragung teilzunehmen, die der Vatikan im Hinblick auf die kommende Bischofssynode 2018 zum Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsentscheidung“ vorbereitet hat.

7.-9.7.2017, Weltjugendtag in Zürich für die deutschschweizer Diözesen (in Anwesenheit von Weihbischof Marian Eleganti, Verantwortlicher des Dikasteriums, Bischof Vitus Huonder und Abt Urban Federer).

13.-19.7.2017, der Generalsekretär beteiligt sich in Aparecida, Brasilien, am jährlichen interkontinentalen Treffen der Generalsekretäre der Bischofskonferenzen aus Frankreich, Deutschland, Schweiz, USA, Kanada, Brasilien und Australien.

19.-22.7.2017, jährliche Wallfahrt der Fahrenden nach Einsiedeln mit migratio. Der Verantwortliche des Dikasteriums, Bischof Jean-Marie Lovey, begleitet die Pilger im Namen der SBK.

AUGUST

1.8.2017, Wort der Schweizer Bischöfe zum 1. August. Die Botschaft wird von einer dreisprachigen Videobotschaft von Weihbischof Marian Eleganti begleitet.

1.8.2017, der neue Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in der Deutschschweiz tritt in Kraft. Er wurde von der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK) verabschiedet und von den Bischöfen von Basel, Chur, Sankt Gallen sowie Lausanne, Genf, Freiburg und Sion unterzeichnet.

13.8.2017, der Generalsekretär nimmt im Namen der SBK am 250-Jahr-Jubiläum der St. Galler Kathedrale teil.

17.8.2017, in einem Schreiben an Bundesrat Guy Parmelin unterstützt die SBK die Argumentation des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds bezüglich einer möglichen finanziellen Benachteiligung konfessionsbezogener Sportvereine in der vorgesehenen Überarbeitung der Verordnung über die Förderung von Sport und Bewegung (SpoFöV).

26.8.2017, Afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln. Bischof Markus Büchel vertritt die SBK.

26.8.2017, Premiere in Zürich des Dokumentarfilms von Silvan M. Hohl „Habemus Feminas“ über die Frauenwallfahrt „Für eine Kirche mit* den Frauen“ von Sankt Gallen nach Rom im Jahr 2016. Die Leiterin Marketing und Kommunikation, Encarnación Berger-Lobato, vertritt die SBK.

26.-31.8.2017, die Kommission für den Dialog mit den Muslimen, unter dem Vorsitz von Weihbischof Alain de Raemy, reist in den Iran zur 5. Dialogrunde mit der Organisation für Islamische Kultur und Beziehungen (ICRO), dem Organ der Islamischen Republik Iran für den Dialog mit den Kulturen und Religionen. Am Ende der Reise wird eine gemeinsame Erklärung verbreitet: „Extremismus und Radikalismus lassen sich nur durch ein der Vernunft und im Herzen begründetes Studium der Heiligen Schriften und Traditionen und durch einen ehrlichen und verständlichen Dialog bekämpfen und verhindern“.

27.8.2017, Bischof Vitus Huonder feiert die Heilige Messe in Basel zum 70-jährigen Bestehen des päpstlichen Hilfswerks „Kirche in Not“ (KIN). Am 22.01.2017 hatte auch der Apostolische Nuntius dieses Jubiläum in Luzern gefeiert.

SEPTEMBER

1.9.2017, die Kommission Justitia et Pax begründet aus sozial-ethischer Sicht ihr JA zur Reform der Altersvorsorge 2020.

6.9.2017, im Rahmen der ordentlichen Vollversammlung pilgern die Schweizer Bischöfe und die Territorialäbte in Begleitung einer Delegation schweizerischer Ordensgemeinschaften und einer Delegation des Regierungsrates des Kantons Obwaldens zum Flüeli Ranft, im Zeichen von 600 Jahre Niklaus von Flüe. Die Eucharistiefeier wird vom Vizepräsidenten, Bischof Felix Gmür, zelebriert.

4.-6.9.2017, 317. ordentliche Vollversammlung der SBK im Bethanienheim von St. Niklausen/OW. Zentrale Themen:

- Bericht einer Delegation der Taizé-Bewegung über das nächste Europäische Taizé-Jugendtreffen in Basel vom 28.12.2017-1.1.2018;
- Unterstützung der Bewegung „Marsch fürs Läbe“, die einen Betttag und ein Treffen in Ranft zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag organisiert hat;
- Unterstützung des Gesuchs der Deutschen Bischofskonferenz, die hl. Mutter Theresa von Kalkutta in den römischen Generalkalender aufzunehmen;
- Empfang einer Delegation der Schweizerischen Ordensgemeinschaften (KOVOS/CORISS), um das Projekt einer Union der Ordensgemeinschaften sowie eines Studententages im Jahr 2018 zu besprechen.

7.9.2017, Veröffentlichung der Botschaft der SBK „Für eine Erneuerung der Ehe- und Familienpastoral im Lichte von Amoris Laetitia: eine gute Nachricht für alle“, gerichtet an alle pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Priester, Diakone und Laien. Die Botschaft wird im Rahmen der 317. ordentlichen Vollversammlung vom 4.-6.9.2017 verabschiedet und folgt den Botschaften der maltesischen (Januar 2017), deutschen (1.2.2017) und belgischen (24.5.2017) Bischofskonferenzen.

9.9.2017, 100-jähriges Jubiläum des Schweizerischen Katholischen Pressevereins (SKPV) in Zug.

10.9.2017, TV-Übertragung des Gottesdienstes am Ende des Reformationsjubiläums (das am 20.05.2017 begann). Die Evangelische Kirche Deutschlands erhält als Geschenk eine Kopie der „Zürcher Bibel“ mit gemeinsamem Vorwort des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds und der SBK. Abschluss des Reformationsjubiläums auch in Genf, zu dem der Bund der Evangelisch-lutherischen Kirche die SBK eingeladen hat.

10.-13.9.2017, der Medienbischof, Alain de Raemy, und die Leiterin Marketing und Kommunikation der SBK, Encarnación Berger-Lo-bato, beteiligen sich in Vilnius (Litauen) am europäischen Treffen der deutschsprachigen Medien Bischöfe.

11.9.2017, Deutschschweizer Forum der katholischen Laienorganisationen zum Thema Sankt Niklaus von Flüe als Impuls zur Entwicklung des Vereinswesens. Anwesend für die SBK Bischof Markus Büchel.

12.9.2017, zum ersten Mal seit den Lateranverträgen von 1929 wird ein Nichtitaliener zum Apostolischen Nuntius in Italien ernannt: der im Kanton Wallis gebürtige Emil Paul Tscherrig, seit 2012 Apostolischer Nuntius in Argentinien und Sondervermittler für den Heiligen Vater in Venezuela im Jahre 2016. Seine Ernennung ist für die Schweiz eine Ehre.

14.9.2017, Weihbischof Alain de Raemy, Verantwortlicher des Dikasteriums Medien, beteiligt sich am Symposium zum Thema Kirche und Medien im digitalen Alter, veranstaltet durch RKZ Fokus 2017.

16.9.2017, einen Tag vor dem Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag veranstaltet die AGCK-CH und die Schweizerische Evangelische Allianz ein ökumenisches „Gebet voraus“ auf der Grossen Schanze in Bern. Am Anlass beteiligt sich Weihbischof Denis Theurillat, Verantwortlicher des Dikasteriums Ökumene, und die Nationalrätin Sylvia Flückiger-Bäni, Aargau.

17.9.2017, anlässlich des Eidgenössischen Dank-, Buss und Bettages, Aufruf der SBK zu einer Kollekte zu Gunsten der Inländischen Mission, die über 80 pastorale Projekte in den ärmeren Regionen der Schweiz fördert.

17.9.2017, der „Marsch fürs Läbe“ in Ranft, der von dem gleichnamigen Verein geplant war und an dem Erzbischof Jean-Claude Pèrisset, ehemaliger Apostolischer Nuntius in Rumänien, Moldawien und Deutschland delegiert gewesen wäre, findet nicht statt infolge der Nichtbewilligung durch den Obwaldner Regierungsrat. Weihbischof Marian Eleganti schlägt in einer Videobotschaft vor, privat für den Schutz des menschlichen Lebens zu beten.

19.9.2017, die Bischöfe der Deutschschweiz präsentieren in Zürich das neue Konzept der „Schweizerischen Kirchenzeitung“, das von nun an vom Verein „Schweizerische Bischofskonferenz“ getragen wird. Anwesend bei der feierlichen Präsentation sind der Vizepräsident der SBK, Bischof Felix Gmür, sowie die Diözesanbischöfe Markus Büchel und Vitus Huonder.

20.9.2017, Abt Urban Federer, Mitglied des Präsidiums, vertritt die SBK in Baar/ZG zum 50-jährigen Bestehen des Kindermagazins „Jumi Religion und Kultur für Kinder“.

24.9.2017, ökumenischer Gedenktag in Sachseln zum 600. Jahrestag von Sankt Niklaus von Flüe, mit Predigt von Kardinal Kurt Koch, Präsident des Päpstlichen Rates für die Förderung der Einheit der Christen, und Pfarrer Gottfried Locher, Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds.

25.9.2017, Bruder-Klausen-Fest in Sachseln zum 600. Jahrestag von Sankt Niklaus von Flüe mit Gästen aus Kirche und Staat. Die Eucharistiefeier wird von Bischof Vitus Huonder gefeiert.

28.9.-1.10.2017, der Präsident der SBK nimmt in Minsk/Weißrussland an der jährlichen Vollversammlung des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) teil. Auch Bischof Markus Büchel beteiligt sich als Präsident der Finanzkommission des CCEE.

OKTOBER

5.10.2017, der Generalsekretär Erwin Tanner hält vor den italienischsprachigen Missionen in der Schweiz in Ostuni (Apulien, Italien) einen Vortrag zum Thema „Die SBK und die Bischofssynode zu den Themen Familie und Jugend.“

10.-11.10.2017, Generalversammlung des Hilfswerks „Catholica Unio Internationalis“ (CUI) in Anwesenheit des Präsidenten der SBK, Bischof Charles Morerod, der den Vorsitz der CUI innehat.

12.-13.10.2017, internationale Tagung an der Universität Freiburg zum Thema Suizid, veranstaltet vom Departement für Glaubens- und Religionswissenschaft der Universität in Zusammenarbeit mit der Kommission für Bioethik der SBK.

13.10.2017, Premiere in Bern der Veranstaltung „Son et lumière“, Reset zum Thema 500 Jahre Reformation, organisiert vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund. Der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, wird dazu eingeladen.

14.10.2017, nach siebenjähriger Restauration wird die Kathedrale von Lugano wiedereröffnet. Bischof Valerio Lazzeri weiht den neuen Altar in Anwesenheit des Apostolischen Nuntius, Erzbischof Thomas E. Gullickson, des Präsidenten der SBK, Bischof Charles Morerod, und des Bischofs Vitus Huonder, sowie der emeritierten Bischöfe Pier Giacomo Grampa, Ernesto Togni und Peter Henrici.

15.10.2017, Marian Eleganti, Weihbischof von Chur, vertritt die SBK beim Treffen der Schweizerischen Pfadfinderschaft Europa in Saint-Cergue/VD.

16.-17.10.2017, die Leiterin Marketing und Kommunikation nimmt am Katholischen Medienkongress in Bonn teil.

19.10.2017, öffentliche Tagung an der Universität Luzern zum Thema „70 Jahre Konferenz von Seelisberg“ und ihren „Zehn Thesen“ als bahnbrechendes Dokument für die Aufnahme des jüdisch-christlichen Gesprächs. Die Tagung wird vom Institut für Jüdisch-Christliche Forschung der Universität Luzern veranstaltet. Die Tagung wird mit der Vernissage des Buches „Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“ von J. Ahrens, K.-H. Blickle, D. Bollag und J. Heil abgerundet. Weihbischof Denis Theurillat, Verantwortlicher des Dikasteriums Ökumene, vertritt die SBK und richtet ein Grusswort an die Teilnehmenden.

20.10.2017, Studientagung zum Thema „Der Islam als öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaft in der Schweiz“ an der Universität Bern, organisiert vom Institut für Islamwissenschaft. Eingeladen zur Podiumsdiskussion als Fachexperte Erwin Tanner, Generalsekretär der SBK.

22.10.2017, am vorletzten Sonntag im Oktober, Aufruf der SBK für den Weltmissionssonntag, unterzeichnet vom Verantwortlichen des Dikasteriums Mission, Abt Jean Scarcella, gleichzeitig auch Verfasser der Botschaft, und vom Präsidenten der SBK, Bischof Charles Morerod.

28.10.2017, die Organisation Christian Solidarity International feiert in Zürich ihr 40. Jubiläum. In einem Schreiben übermittelt der Generalsekretär die Glückwünsche der SBK.

29.10.2017, der Generalsekretär vertritt die SBK bei der Heiligen Messe zum 400-jährigen Bestehen des Kapuzinerklosters in Freiburg. Die Messe wird von Paul Hinder, Schweizer Kapuziner und Bischof in Arabien, gefeiert.

NOVEMBER

4.11.2017, die Bischöfe Jean-Marie Lovey und Markus Büchel vertreten die SBK in Zürich beim Studientag zu Migration und Kirche der Interdiözesanen Koordination.

6.11.2017, die Mitglieder des Departements 1 der SBK besprechen in Luzern gemeinsam mit den Generalsekretären der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) und des Réseau Evangélique Suisse (RES) das Arbeitsdokument „500 Jahre Reformation“ über das Verhältnis der Schweizerischen Evangelischen Allianz zur Katholischen Kirche.

7.11.2017, die Mitglieder des Departements 3 der SBK treffen in Freiburg eine Vertretung des Projektes „European Christian Convention“.

8.11.2017, eine Delegation der SBK - bestehend aus dem Präsidenten, dem Verantwortlichen des Dikasteriums Ökumene, Weihbischof Denis Theurillat, dem Generalsekretär und der Leiterin Marketing und Kommunikation - trifft in Freiburg eine Delegation des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds unter der Leitung von Pfr. Gottfried Locher, zum jährlichen Gespräch.

9.11.2017, Bischof Jean-Marie Lovey, Verantwortlicher des Dikasteriums Migration, und Nationaldirektor migratio, Prof. Dr. Patrick Renz, nehmen an der internationalen Studientagung der Universität Freiburg zum Thema „Migration, menschliche Mobilität und Kirche“ teil.

9.11.2017, mit einer Medienmitteilung und einem Schreiben an die Mitglieder der sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates äussert sich die Kommission Justitia et Pax gegen eine Lockerung des Waffenexportverbots vom 25.02.1998 sowie gegen den Waffenexport in Bürgerkriegsländer.

9.-11.11.2017, Fachtagung zum Thema sexuelle Übergriffe in Bern, veranstaltet von der European Society for Trauma and Dissociation (ESTD), mit finanzieller Unterstützung der SBK sowie in Anwesenheit von Mitgliedern ihres Fachgremiums „Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld“ und des Vizepräsidenten der SBK, Bischof Felix Gmür, sowie P. Martin Werlen, Altabt von Einsiedeln. Die Leiterin Marketing und Kommunikation organisiert einen Stand mit u.a. zwei Plakaten mit Informationen zur Enthüllung der sexuellen Übergriffe in kirchlichem Umfeld seit 2002 bis heute.

11.-12.11.2017, Abt Jean Scarcella beteiligt sich im Namen der SBK an der Veranstaltung der französischsprachigen Katholiken „Prier et Témoigner“.

12.11.2017, Botschaft der Schweizer Bischöfe zum Sonntag der Völker: „Flüchtlingskinder – verletztlich und ohne Stimme“.

19.11.2017, Botschaft der Schweizer Bischöfe und Territorialäbte zum Elisabethentag, gefördert vom Schweizerischen Katholischen Frauenbund zur Unterstützung notdürftiger Frauen in Afrika, Lateinamerika und Asien (Indien).

20.11.2017, der Präsident, Bischof Charles Morerod, und der Generalsekretär der SBK treffen in Bern den Botschafter der Islamischen Republik Iran in der Schweiz.

20.11.2017, 25-jähriges Bestehen der Theologischen Fakultät Lugano, die vom ehemaligen Vizepräsidenten der SBK, Bischof Eugenio Corecco, am 20.11.1993 gegründet wurde. Der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, besucht die Fakultät.

29.11-1.12.2017, Treffen des Verantwortlichen des Dikasteriums Migration, Bischof Jean-Marie Lovey, und des Nationaldirektors migratio, Prof. Dr. Patrick Renz, mit der Stiftung Migrantes der Italienischen Bischofskonferenz in Rom, in Begleitung von Don Carlo De Stasio, Koordinator der italienischsprachigen Missionen in der Schweiz.

DEZEMBER

1.12.2017, Medienmitteilung der Kommission Justitia et Pax über die Notwendigkeit eines Resettlements für Flüchtlinge, welche unter menschenunwürdigen Bedingungen z.B. in libyschen, türkischen oder irakischen Lagern festgehalten werden.

1.12.2017, der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, trifft den Präsidenten der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz.

3.12.2017, Appell der SBK zur Unterstützung der Universität Freiburg und ihrer interdisziplinären Ethikprojekte.

4.12.2017, Mediencommuniqué der SBK gegen den Sonntagsverkauf am Heiligabend, der in diesem Jahr auf den Sonntag fällt.

4.-6.12.2017, 318. ordentliche Vollversammlung der SBK im Benediktinerkloster Engelberg.
Zentrale Themen:

- Wiederwahl des Generalsekretärs Erwin Tanner für weitere drei Jahre;
- „No-Billag-Initiative“: Die Mitglieder der SBK befürchten, dass bei einer Annahme die öffentliche Meinungsbildung in der Schweiz noch stärker von Medienmonopolen oder finanzstarken Medienhäusern abhängig würde;
- Aufstockung des Genugtuungsfonds für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld um weitere CHF 300'000.-, die von den sechs Diözesen eingebracht wurden;
- Ernennung von Medea Sarbach, aus Freiburg, zur Delegierten des vorsynodalen Treffens in Rom im März 2018;
- Kenntnisnahme der Erhebung des Marienwallfahrtsorts von Einsiedeln zum "Shrine of Europe", nebst weiteren wichtigen Wallfahrtsorten Europas (Fatima, Lourdes, Loreto usw.);
- Genehmigung der deutschen Übersetzung der Botschaft der SBK „Für eine Erneuerung der Ehe- und Familienpastoral im Lichte von Amoris Laetitia“, die bereits am 7.9.2017 auf Französisch publiziert worden war;
- Begegnung mit den Sternsängern.

6.12.2017, offizielle Einrichtung eines Zentrums zum Studium der Ostkirchen beim Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg.

8.12.2017, der Generalsekretär hält an der Universität Lyon einen Vortrag zum Thema „Haltung und Strategien der grossen muslimischen Organisationen in Deutschland, Frankreich und der Schweiz“.

8.-9.12.2017, der Verantwortliche des Diakasteriums Ökumene, Weihbischof Denis Theurillat, beteiligt sich an der Recollectio in St. Niklausen/OW des Frauenrates zum Thema Nikolaus und Dorothee von Flüe. Bischof Vitus Huonder feiert die Eucharistie am 9.12.2017.

10.12.2017, zum internationalen Menschenrechtstag Medienmitteilung und gemeinsame Erklärung der drei Landeskirchen. Sie betonen die „problematischen Seiten von Grenzziehung, Ablehnung und Zurückweisung“.

14.12.2017, der Präsident der SBK, Bischof Charles Morerod, und Weihbischof Alain de Raemy nehmen in Freiburg am Empfang zu Ehren von Alain Berset, Bundespräsident für 2018, teil.

21.-22.12.2017, Treffen der Generalsekretäre der Bischofskonferenzen aus dem mitteleuropäischen Raum, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Eingeladen ist auch der Generalsekretär der SBK.

24.12.2017, Weihnachtsaufruf der SBK zur Unterstützung des Caritas Baby Hospital in Betlehem.

28.12.2017-1.1.2018, Europäisches Jugendtreffen Taizé-Basel mit ca. 20.000 jungen Menschen. Fast zeitgleich findet in Luzern die ökumenische Konferenz Explo 17 mit 5.000 Teilnehmern aus unterschiedlichen christlichen Kirchen statt. Diese Veranstaltung hat einen ausgeprägten ökumenischen Charakter. Bischof Felix Gmür beteiligt sich an beiden Events.



3. SITZUNGEN DER ZENTRALEN ORGANE DER SBK

SITZUNGEN DES GENERALSEKRETARIATES

Geschäftsleitung

Teilnehmende	Der Generalsekretär, die Vizegeneralsekretärin, der Mediensprecher, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor migratio, der Sekretär von Justitia et Pax und die Sekretärin der Bioethikkommission
Turnus	alle drei Wochen

SITZUNGEN IM RAHMEN DER REORGANISATION

Kommissionskonferenz (KoKo)

Teilnehmende	Der Generalsekretär, der Mediensprecher, die Leiterin Marketing und Kommunikation, der Nationaldirektor migratio, der Sekretär von Justitia et Pax, die Sekretärin der Bioethikkommission, der Sekretär der Pastoralkommission, der Sekretär der Liturgischen Kommission, Herr André Bürki (B'VM)
Turnus	zwei halb- oder ganztägige Sitzungen

INTERNE SITZUNGEN

Ordentliche Vollversammlungen (OV) der SBK

Teilnehmende	alle Mitglieder der SBK, der Generalsekretär, der Mediensprecher, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Daten	315. OV in Mariastein, drei Tage (6.-8. März) 316. OV in Einsiedeln, drei Tage (29.-31. Mai) 317. OV in St. Niklausen, drei Tage (4.-6. September) 318. OV in Engelberg, drei Tage (4. - 6. Dezember)

Präsidium der SBK

Teilnehmende	Der Präsident, der Vizepräsident und das dritte Präsidiumsmitglied, der Generalsekretär, die Vizegeneralsekretärin, der Mediensprecher, die Leiterin Marketing und Kommunikation
Turnus	Viermal jährlich eine ganztägige Sitzung

Sitzungen Departemente SBK

Teilnehmende	Die für die entsprechenden Departemente zuständigen Mitglieder der SBK und der Generalsekretär und allfällige Gäste
Turnus	Departemente A/B: vier halbtägige Sitzungen jährlich Departement C: vier halbtägige Sitzungen jährlich Departement D: vier halbtägige Sitzungen jährlich

4. DIKASTERIEN UND SEKTOREN INNERHALB DER SBK

Stand am 31.12.2017

A-E = Departemente; 1-18 = Dikasterien; a,b...= Sektoren

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER	MITVERANTWORTLICHER	VERANTWORTLICHER SEKRETARIAT SBK
A) GLAUBE, VERKÜNDIGUNG UND BILDUNG (PRÄSIDENT: MGR. VALERIO LAZZERI, STELLVERTRETER: MGR. DENIS THEURILLAT)					
1	Glaubenslehre	Lehre <i>Theologische und Ökumenische Kommission TÖK</i>	Mgr. Valerio Lazzeri	Mgr. Urban Federer	Erwin Tanner
2	Verkündigung	a. Evangelisierung b. Katechese <i>Katechetische Kommission der Schweiz KKs</i>	Mgr. Denis Theurillat	Mgr. Urban Federer	Erwin Tanner
3	Liturgie	a. Liturgie – nationale Ebene <i>Liturgische Kommission der Schweiz LKS</i> b. Liturgie – internationale Ebene <i>Französischer Sprachraum</i> <i>Deutscher Sprachraum</i> <i>Italienischer Sprachraum</i>	Mgr. Urban Federer Mgr. Jean Scarcella (f) Mgr. Urban Federer (d) Mgr. Valerio Lazzeri (i)	Mgr. Denis Theurillat	Erwin Tanner
4	Bildung	a. Schulen b. Erwachsenenbildung c. Schulischer Religionsunterricht d. <i>Koordinationsstelle für die modulare Bildung «Kirchliche Berufe» BEKOM ForModula / Nationale Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche</i>	Mgr. Urban Federer	Mgr. Denis Theurillat	Erwin Tanner
5	Ökumenischer Dialog	a. Christliche Kirchen Evangelisch/Römisch-katholische Gesprächskommission ERGK Gesprächskommission der christkatholischen und der rö- misch-katholischen Kirche der Schweiz CRGK Orthodox/Römisch-katholische Gesprächskommission ORGK b. Judentum Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK	Mgr. Denis Theurillat	Mgr. Urban Federer	Erwin Tanner
6	Interreligiöser Dialog und Weiteres	Nichtchristliche Religionen Kommission für den Dialog mit den Muslimen Arbeitsgruppe «Asiatische und afrikanische Religionen» AG AAR	Mgr. Alain de Raemy	Mgr. Vitus Huonder	Erwin Tanner
30					

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER	MITVERANTWORTLICHER	VERANTWORTLICHER SEKRETARIAT SBK
--	-------------	----------	-----------------------	---------------------	-------------------------------------

B) KIRCHLICHE ÄMTER UND DIENSTE (PRÄSIDENT: MGR. VITUS HUONDER, STELLVERTRETER: MGR. VALERIO LAZZERI)

7	Ämter und Dienste	a. Geweihte Ämter <i>Kommission Bischöfe-Priester KBP</i> b. «Nicht geweihte» Dienste	Mgr. Vitus Huonder	Mgr. Valerio Lazzeri	Erwin Tanner
8	Geistliche Gemeinschaften	a. Orden und Kongregationen b. Säkularinstitute c. Kirchliche Bewegungen <i>Arbeitsgruppe «Neue kirchliche Bewegungen und Lebensgemeinschaften» AG NKB</i>	Mgr. Valerio Lazzeri	Mgr. Jean Scarcella	Erwin Tanner
9	Ausbildung	a. Seminare <i>Kommission «Sapientia Christiana» SC</i> b. Theologische Fakultäten <i>Kommission «Sapientia Christiana» SC</i> c. Andere Ausbildungswege	Mgr. Vitus Huonder	Mgr. Valerio Lazzeri	Erwin Tanner

C) PASTORAL (PRÄSIDENT: MGR. MARKUS BÜCHEL, STELLVERTRETER: MGR. MARIAN ELEGANTI)

10	Pastoral (allgemein)	a. Pastoralkommission PK b. AG «Neue religiöse Bewegungen» AG NRB c. Paritätische Planungs- und Finanzierungskommission der SBK und FO/RKZ PPFK	Mgr. Markus Büchel	Mgr. Jean-Marie Lovey	Erwin Tanner
11	Lebensbereiche	a. Frauenfragen <i>Frauenrat der SBK</i> b. Jugend <i>Jugendrat der SBK</i> c. Ehe und Familie d. Laienapostolat	Mgr. Denis Theurillat Mgr. Marian Eleganti (d/i) Mgr. Alain de Raemy (f) Mgr. Markus Büchel Mgr. Markus Büchel	Mgr. Markus Büchel s. Hauptverantwortliche Mgr. Marian Eleganti Mgr. Marian Eleganti	Erwin Tanner
12	Spezialseelsorge	a. Militär b. Gesundheitswesen c. Heime d. Ansprechstelle für Homosexuelle e. Hochschuleseelsorge f. Andere	Mgr. Alain de Raemy Mgr. Marian Eleganti Mgr. Marian Eleganti Mgr. Marian Eleganti Mgr. Marian Eleganti Mgr. Marian Eleganti	Mgr. Jean-Marie Lovey	Erwin Tanner

	DIKASTERIUM	SEKTOREN	HAUPTVERANTWORTLICHER	MITVERANTWORTLICHER	VERANTWORTLICHER SEKRETARIAT SBK
13	Menschen unterwegs	a. Migration <i>Migratio</i> b. Tourismus und Freizeit <i>Kommission für Tourismus</i> c. Andere	Mgr. Jean-Marie Lovey	Mgr. Jean Scarcella	Erwin Tanner
14	Mission	<i>Schweizerischer Katholischer Missionsrat SKM</i> <i>Missio OPM (Päpstliche Missionswerke)</i>	Mgr. Jean Scarcella	Mgr. Denis Theurillat	Erwin Tanner
D) KIRCHE – WELT (PRÄSIDENT: MGR. FELIX GMÜR, STELLVERTRETER: MGR. ALAIN DE RAEMY)					
15	Diakonie	Hilfswerke (Caritas, Fastenopfer, Inländische Mission, miva)	Mgr. Felix Gmür	Mgr. Markus Büchel	Erwin Tanner
16	Kirche und Gesellschaft	a. Gerechtigkeit und Frieden (Sozialethik) <i>Justitia et Pax J&P</i> b. Glaubensleben (Individuelethik) <i>Kommission für Bioethik KB</i> c. Kultur d. Arbeitswelt e. Wirtschaft und Politik (Wirtschaftsethik) f. Umwelt	Mgr. Felix Gmür Mgr. Charles Morerod Mgr. Felix Gmür Mgr. Felix Gmür Mgr. Felix Gmür	Mgr. Alain de Raemy Mgr. Marian Eleganti Mgr. Markus Büchel Mgr. Markus Büchel Mgr. Markus Büchel Mgr. Markus Büchel	Erwin Tanner
17	Medien	<i>Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit</i>	Mgr. Alain de Raemy	Mgr. Charles Morerod Mgr. Valerio Lazzeri	Erwin Tanner
E) LEITUNG UND ADMINISTRATION (PRÄSIDENT: MGR. CHARLES MOREROD, STELLVERTRETER: MGR. FELIX GMÜR)					
18	Präsidialaufgaben	a. Präsidium b. Vertretungen und Beziehungen nach aussen c. Generalsekretariat d. Information und Öffentlichkeitsarbeit e. Rechtsdienst (Kanonisches Recht/Staatskirchenrecht) Rat für den persönlichen Datenschutz f. <i>Fachgremium «Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld»</i>	Mgr. Charles Morerod Mgr. Charles Morerod Mgr. Charles Morerod Mgr. Charles Morerod Mgr. Charles Morerod Mgr. Felix Gmür	Mgr. Felix Gmür Mgr. Charles Morerod	Erwin Tanner
32					

5. AUS DEN AKTIVITÄTEN DER KOMMISSIONEN UND FACHGREMIEN

LITURGISCHE KOMMISSION

Die Liturgische Kommission (LKS) bearbeitet Themen im Schnittpunkt von Liturgie und Seelsorge. Sie studiert Fragen im Zusammenhang mit den katholischen Riten und fördert die Tätigkeit der diözesanen Liturgiekommissionen und der kirchenmusikalischen Gremien. Sie unterstützt die liturgische Bildung der Verantwortlichen für den Gottesdienst der Kirche. Die LKS ist auch eine wichtige Informationsplattform. Da die Liturgie stark durch Sprache und Kultur geprägt ist (liturgische Bücher, Kirchengesang) vollzieht sich die operative Arbeit vorwiegend sprachregional, sowohl auf nationaler (Liturgische Instituten und Gremien) als auch auf internationaler Ebene (Übersetzungskommissionen, Editionsprojekte, Absprachen zwischen Bischofskonferenzen eines Sprachgebiets). Deshalb stellt die LKS eine wichtige Plattform des Austauschs und der Sensibilisierung für die kulturelle Bedingtheit des Gottesdienstes dar.

Mitglieder

Abt Urban Federer, Präsident (Einsiedeln)
Mgr. Jean Scarcella (Saint Maurice)
Fr. Peter Spichtig op, Sekretär (LI)
Fr. Philippe de Roten op (CRPL)
Don Emanuele Di Marco (Centro Liturgia; Lugano)
Abbé Jean-Jacques Martin (LGF)
Frau Esther Metry-Bellwald (Sitten)
Pfr. Guido Scherrer (St. Gallen)
Pfr. Jörg Stuker (Chur)
Dr. Joachim Köhn (Basel; inzwischen vakant)
Prof. Birgit Jeggle-Merz (Uni Luzern/TH Chur)
Prof. Martin Klöckener (Uni Freiburg)
Thomas Halter (SKMV)
Suzanne Z'Graggen (HS Luzern Musik)

Tätigkeiten

Die LKS hat im Berichtsjahr zweimal getagt, am 31. März und am 30. Oktober, jeweils in Zürich.

Auf der Frühjahressitzung konnte darüber informiert werden, dass es Zeichen leichter Entspannung an der Kongregation gibt. Die in den letzten Jahren äusserst mühsame Zusammenarbeit insbesondere im Hinblick auf die Rekognoszierung volkssprachlicher liturgischer Bücher ist zum grossen Teil der Übersetzungsinstruktion Liturgiam authenticam von 2001 (LA) geschuldet. Es ist rühmlich geworden, dass der Papst eine Kommission zu deren Überprüfung eingesetzt hat. Ein Treffen zwischen den Präsidenten der deutschsprachigen Liturgischen Kommissionen und dem Sekretär der Kongregation, Erzbischof Arthur Roche, ist konstruktiv verlaufen und lässt hoffen (s. u.).

Die Weiterarbeit am französischen Missel ist derzeit sistiert. Hingegen ist die Neuübersetzung der 6. Vater-unser-Bitte (Et ne nous laisse pas entrer en tentation) entschieden und wird gestaffelt eingeführt (in der Schweiz an Ostern 2018).

Die strategischen Zielsetzungen 2017-2021 wurden einer zweiten Lesung unterzogen und Verbesserungen



und Änderungen an den Teilzielen vorgenommen.

Das Erscheinen der neuen Lektionare (französisch liegen sie vor, deutsch erscheinen sie ab Advent 2018) mit einem neu übersetzten Bibeltext soll als Anlass genommen werden, die sakramentale Würde des Wortes Gottes in Erinnerung zu rufen und für den entsprechend sorgfältigen Umgang mit den offiziellen Büchern zu sensibilisieren. Die LKS regt der SBK die Publikation eines entsprechenden Hirtenwortes an.

Die von der SBK 2016 publizierten „Empfehlungen für die Umnutzung von Kirchen und kirchlichen Zentren“ werden von der LKS als den heutigen Fragestellungen nicht mehr angemessen beurteilt und schlägt den Bischöfen eine Überarbeitung vor.

An der Herbstsitzung wurde das Motu proprio Magnum principium Papst Franziskus' vom 9.9.2017 mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Die darin dekretierte Änderung des can 838 CIC ordnet die Approbationsverantwortung für die Übersetzungen liturgischer Texte den Bischofskonferenzen zu, was der Intention des II. Vatikanischen Konzils entspricht (vgl. SC 36, 40, 63). Zudem sollen Anpassungen möglich sein, was bisher vom CIC nicht vorgesehen war. Damit ergibt sich eine neue Hermeneutik von LA. Die LKS beauftragt den Sekretär und den Präsidenten, in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen in Deutschland und Österreich eine Reform des Forum Liturgie

im deutschen Sprachgebiet (FLD) voranzutreiben, damit dieses bisher bloss beratend tätige Gremium handlungsfähig wird. Das analoge französischsprachige Gremium (CIFTL) ist statutarisch besser aufgestellt. Das Bistum Lugano ist nie in die Übersetzungsarbeiten einbezogen worden, für die sich die italienische Bischofskonferenz allein zuständig versteht.

Es ist davon auszugehen, dass sich durch diese Klärung der Zuständigkeiten in den kommenden Jahren eine Häufung an Revisionsprojekten liturgischer Bücher ergeben wird. Am dringendsten sind die Übersetzungen des Missale romanum. Die Weiterarbeit am französischen Missel dürfte rasch abgeschlossen werden können. Eine Wiederaufnahme der Übersetzungsarbeit am 2013 sistierten (dt) Messbuch steht an. Diese ist jedoch völlig neu aufzugleisen und dürfte Jahre in Anspruch nehmen. Vom italienischen Missale liegen derzeit keine Informationen vor.

Die Reflexion zur Umsetzung des ersten Strategieziels („Eine grundlegende Einführung in Sinn und Gehalt des Gottesdienstes wird allen Gläubigen erschlossen“) hat die Einsicht gebracht, dass eine einseitige Initiative „von oben“ nicht nur kaum fruchtbar sein würde, sondern u.U. sogar kontraproduktiv wirken könnte. Die LKS verlagert auf Vorschlag des LI den Akzent auf einen induktiven Ansatz: Die grundlegende Erschließung von Gottesdienst, die Förderung der Feierkultur, die Vertiefung christlichen Lebens und der Aufbau von Kirche bedingen sich gegenseitig und sind nur „von unten“ her, mittels Projektarbeit in Pfarreien

und Gemeinschaften realisierbar. Ein entsprechendes Konzept wurde verabschiedet. Es wirbt um interessierte Pfarreiteams (jeweils 3-5 Personen), die sich auf ein mehrjähriges Projekt einlassen wollen. Die Teams treffen sich unter Moderation des LIs zu jährlichen Treffen in Form einer „Zukunftswerkstatt Liturgie“.

Die LKS hat zudem zur Redaktion der neuen deutschsprachigen Lektionare Konsultativvoten abgegeben (inhaltliche Einzelfragen, Buchgestaltung) und die neue deutsche Präfation der hl. Maria Magdalena in zweiter Lesung genehmigt.

BILDUNGSRAT DER KATHOLISCHEN KIRCHE DER DEUTSCHSCHWEIZ

Der Bildungsrat

- *schaftt Grundlagen für die Weiterentwicklung, Steuerung und Qualitätssicherung im Bereich der interdiözesan anerkannten Bildungsangebote, namentlich ForModula und Theologisch-pastorales Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI);*
- *entwickelt auf der Basis theologischer und strategischer Reflexion Zukunftsperspektiven für die berufsbezogene Bildung, die dem pastoralen und gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen;*
- *führt inhaltlich-strategisch das Theologisch-pastorale Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI);*
- *übernimmt die Aufsicht im modularen Aus- und Weiterbildungssystem ForModula;*
- *erlässt auf Vorschlag der QSK die Prüfungsordnung für die Abschlussprüfung im modularen System;*
- *entscheidet über Anträge der Qualitätssicherungskommission (QSK) für weitere Massnahmen zur Sicherstellung und Erhöhung der Qualität der modularen Aus- und Weiterbildung in ForModula;*
- *entscheidet abschliessend über Rekurse gegen Entscheide der QSK und über Beschwerden gegen Rekursentscheide der QSK;*
- *bearbeitet die Aufträge der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz (DOK) zur Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen, Stellungnahmen oder Konzepten im Bereich der interdiözesan anerkannten berufsbezogenen Bildungsangebote;*

- *beantragt auf Vorschlag des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts (SPI) die Ernennung des Geschäftsführers des Bildungsrates und dessen Wahl durch die DOK;*
- *wählt die Mitglieder der QSK;*
- *berät die SBK in der Nationalen Konferenz für berufsbezogene Bildungsangebote der römisch-katholischen Kirche (Bildungskonferenz) zusammen mit dem Conseil romand de formation und Vertretern der italienischsprachigen Schweiz in Fragen der nicht-universitären Berufsbildung.*

Mitglieder

Abt Urban Federer, Präsident

Aepli Hildegard, Ordinariat St. Gallen, Pastoralamt

Capelli Paolo, Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Katechetisches Zentrum Graubünden

Dietschi Sandra, Fachperson aus dem Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit, Kirchliche Jugendarbeit askja Luzern

Furrer Regula, Vertreterin der Fachgruppe Bildung der RKZ, Verwalterin der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Gellner Christoph, Leiter des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts (TBI)

Grichting Martin, Generalvikar Bistum Chur

Hürlimann Melanie, Vertreterin der RKZ, Geschäftsführerin der Vereinigung

der katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug, (VKKZ)

Jakobs Monika, Vizepräsidentin, Vertreterin der theologischen Fakultäten, Religionspädagogisches Institut (RPI) an der Universität Luzern

Rickenmann Agnell, Vertreter der Regenten, Priesterseminar, St. Beat (ab 1. Oktober 2017)

Ruckstuhl Thomas, Vertreter der Regenten, Priesterseminar St. Beat (bis 31. August 2017)

Steger Vogt Elisabeth, Fachperson für die Berufsbildung, Leiterin des Hochalpinen Instituts Ftan

Thürig Markus, Generalvikar Bistum Basel

Ständige Gäste / Beratung / Geschäftsführung

Kosch Daniel, Geschäftsführer Projektadministration FO/RKZ, Generalsekretär der RKZ

Plattner Matthias, Vertreter der evangelisch-reformierten Kirchen, Pfarrer in Sissach (bis 30. April 2017)

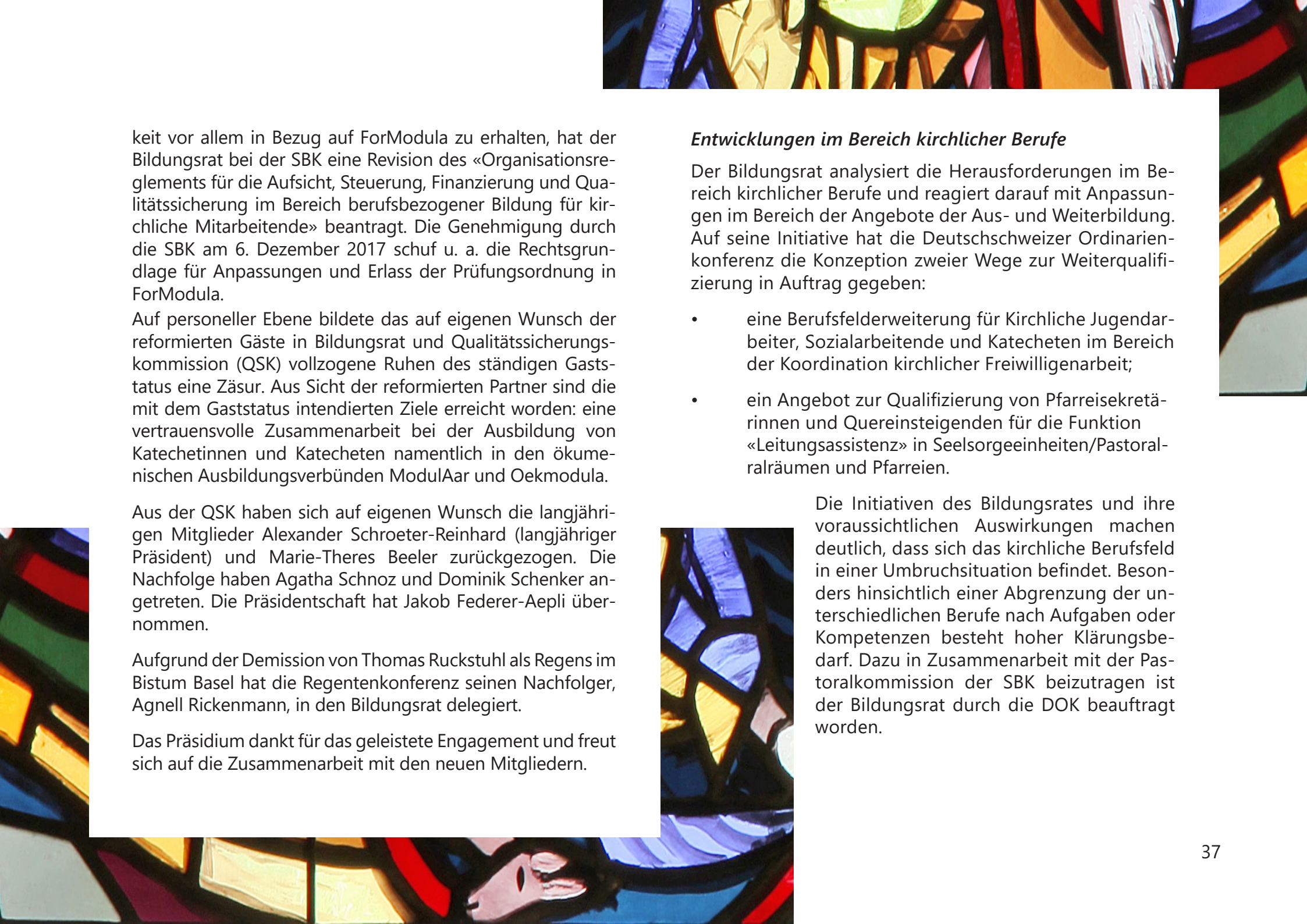
Federer-Aepli Jakob, Präsident der Qualitätssicherungskommission

Schwaratzki Jörg, Geschäftsführer, Koordinationsstelle ForModula, SPI

Tätigkeiten

Arbeitsgrundlagen und Personen

Der Bildungsrat hat die Grundlagen für seine Arbeit durch die SBK neu bestimmen lassen. Um seine Handlungsfähig-



keit vor allem in Bezug auf ForModula zu erhalten, hat der Bildungsrat bei der SBK eine Revision des «Organisationsreglements für die Aufsicht, Steuerung, Finanzierung und Qualitätssicherung im Bereich berufsbezogener Bildung für kirchliche Mitarbeitende» beantragt. Die Genehmigung durch die SBK am 6. Dezember 2017 schuf u. a. die Rechtsgrundlage für Anpassungen und Erlass der Prüfungsordnung in ForModula.

Auf personeller Ebene bildete das auf eigenen Wunsch der reformierten Gäste in Bildungsrat und Qualitätssicherungskommission (QSK) vollzogene Ruhen des ständigen Gaststatus eine Zäsur. Aus Sicht der reformierten Partner sind die mit dem Gaststatus intendierten Ziele erreicht worden: eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Ausbildung von Katechetinnen und Katecheten namentlich in den ökumenischen Ausbildungsverbünden ModulAar und Oekmodula.

Aus der QSK haben sich auf eigenen Wunsch die langjährigen Mitglieder Alexander Schroeter-Reinhard (langjähriger Präsident) und Marie-Theres Beeler zurückgezogen. Die Nachfolge haben Agatha Schnoz und Dominik Schenker angetreten. Die Präsidentschaft hat Jakob Federer-Aepli übernommen.

Aufgrund der Demission von Thomas Ruckstuhl als Regens im Bistum Basel hat die Regentenkonferenz seinen Nachfolger, Agnell Rickenmann, in den Bildungsrat delegiert.

Das Präsidium dankt für das geleistete Engagement und freut sich auf die Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedern.

Entwicklungen im Bereich kirchlicher Berufe

Der Bildungsrat analysiert die Herausforderungen im Bereich kirchlicher Berufe und reagiert darauf mit Anpassungen im Bereich der Angebote der Aus- und Weiterbildung. Auf seine Initiative hat die Deutschschweizer Ordinarienkonferenz die Konzeption zweier Wege zur Weiterqualifizierung in Auftrag gegeben:

- eine Berufsfelderweiterung für Kirchliche Jugendarbeiter, Sozialarbeitende und Katecheten im Bereich der Koordination kirchlicher Freiwilligenarbeit;
- ein Angebot zur Qualifizierung von Pfarreisekretärinnen und Quereinsteigenden für die Funktion «Leitungsassistenten» in Seelsorgeeinheiten/Pastoralräumen und Pfarreien.

Die Initiativen des Bildungsrates und ihre voraussichtlichen Auswirkungen machen deutlich, dass sich das kirchliche Berufsfeld in einer Umbruchsituation befindet. Besonders hinsichtlich einer Abgrenzung der unterschiedlichen Berufe nach Aufgaben oder Kompetenzen besteht hoher Klärungsbedarf. Dazu in Zusammenarbeit mit der Pastorkommission der SBK beizutragen ist der Bildungsrat durch die DOK beauftragt worden.

ForModula

Im Berichtszeitraum wurden 59 Fachausweise Katechese und ein Fachausweis Kirchliche Jugendarbeit verliehen. Damit sind die Absolventenzahlen wieder gestiegen.

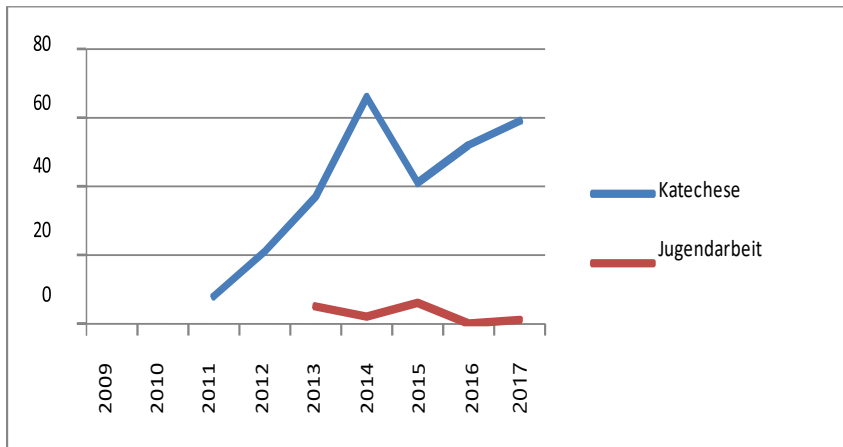


Abb. 1 Fachausweise

Der Bildungsrat hat die Aussichten für einen Antrag auf eidgenössische Anerkennung der Fachausweise geprüft. Die Vorgaben der Berufsbildungsverordnung (BBV) lassen jedoch einem Ausbildungswesen, das nur in der Deutschschweiz und in deutscher Sprache Angebote macht, keine Möglichkeit für eine Anerkennung.

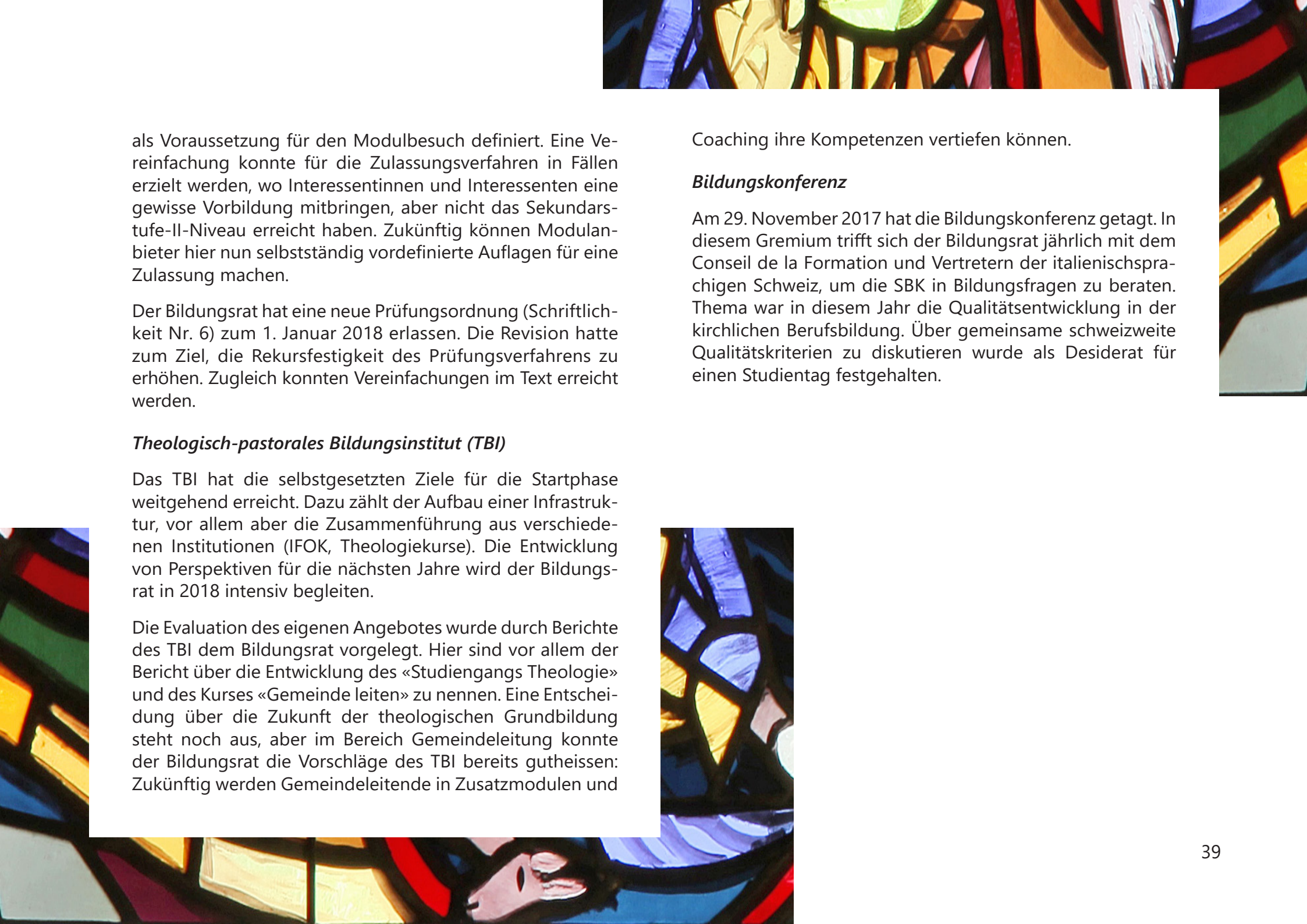
Im Bereich Katechese hat die Evaluation des

Modulbausatzes, genauer der Pflicht- und Wahlpflichtmodule, durch die QSK eine breite Zufriedenheit der Modulanbieter mit dem Konzept von ForModula feststellen können. Geringfügige Anpassungen bei den Kompetenzen und Lernzielen machten jedoch die Revision der Modulbeschreibungen erforderlich, die zum 1. Oktober 2017 in Kraft getreten sind.

Eine Herausforderung sieht der Bildungsrat in Initiativen, welche ForModula als «das» Deutschschweizer Ausbildungskonzept für Katechetinnen und Katecheten infrage stellen. So hat der Bischofsrat des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg eine Initiative des Bischofsvikariates für den deutschsprachigen Teil genehmigt, ein eigenes Ausbildungswesen aufzubauen. Als Gründe werden Personalmangel und hoher Aufwand für die ForModula-Ausbildung genannt. Der Bildungsrat beobachtet diese Entwicklung und ähnliche Tendenzen mit Blick auf die Qualitätsanforderungen sowie den Anspruch, interdiözesan und interkantonal anerkannte Berufsbildungen anzubieten.

Die Pilotphase für das Modul «Erlebnispädagogik» (M39) konnte mit dem Erlass einer Modulbeschreibung abgeschlossen werden. Dieses neue Modul wird fortan als Wahlmodul in den Bausätzen für Katechese und Kirchliche Jugendarbeit angeboten.

Der Bildungsrat hat das Zulassungsverfahren neu geregelt und dazu einen Leitfaden (Schriftlichkeit Nr. 49) erlassen. Darin wird das Niveau B2 gemäss Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen (GER)



als Voraussetzung für den Modulbesuch definiert. Eine Vereinfachung konnte für die Zulassungsverfahren in Fällen erzielt werden, wo Interessentinnen und Interessenten eine gewisse Vorbildung mitbringen, aber nicht das Sekundarstufe-II-Niveau erreicht haben. Zukünftig können Modulanbieter hier nun selbstständig vordefinierte Auflagen für eine Zulassung machen.

Der Bildungsrat hat eine neue Prüfungsordnung (Schriftlichkeit Nr. 6) zum 1. Januar 2018 erlassen. Die Revision hatte zum Ziel, die Rekursfestigkeit des Prüfungsverfahrens zu erhöhen. Zugleich konnten Vereinfachungen im Text erreicht werden.

Theologisch-pastorales Bildungsinstitut (TBI)

Das TBI hat die selbstgesetzten Ziele für die Startphase weitgehend erreicht. Dazu zählt der Aufbau einer Infrastruktur, vor allem aber die Zusammenführung aus verschiedenen Institutionen (IFOK, Theologiekurse). Die Entwicklung von Perspektiven für die nächsten Jahre wird der Bildungsrat in 2018 intensiv begleiten.

Die Evaluation des eigenen Angebotes wurde durch Berichte des TBI dem Bildungsrat vorgelegt. Hier sind vor allem der Bericht über die Entwicklung des «Studiengangs Theologie» und des Kurses «Gemeinde leiten» zu nennen. Eine Entscheidung über die Zukunft der theologischen Grundbildung steht noch aus, aber im Bereich Gemeindeleitung konnte der Bildungsrat die Vorschläge des TBI bereits gutheissen: Zukünftig werden Gemeindeleitende in Zusatzmodulen und

Coaching ihre Kompetenzen vertiefen können.

Bildungskonferenz

Am 29. November 2017 hat die Bildungskonferenz getagt. In diesem Gremium trifft sich der Bildungsrat jährlich mit dem Conseil de la Formation und Vertretern der italienischsprachigen Schweiz, um die SBK in Bildungsfragen zu beraten. Thema war in diesem Jahr die Qualitätsentwicklung in der kirchlichen Berufsbildung. Über gemeinsame schweizweite Qualitätskriterien zu diskutieren wurde als Desiderat für einen Studientag festgehalten.



ERGK – EVANGELISCH – RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION

Unsere Dialogkommission bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens, z.B.: Verständnis von „Kirche“ (ekklesiologische Fragen), gegenseitige Anerkennung der Taufe, Probleme der Vorbereitung auf die Taufe und des Vollzugs des Sakraments der Taufe, Gedächtnis der Verstorbenen, ökumenische Gottesdienste, Heilige und Heiligenverehrung (s. Homepage der SBK, Rubrik „Unsere Fachgremien“).

Mitglieder

Pfr. Dr. Theol. Martin Hirzel, SEK, Bern, Co-Präsident
Pfr. Sven Büchmeier, Basel
Frau Pfrn. Dr. Theol. Pascale Rondez, Zürich
Frau Annemarie Schobinger, Co-Präsidentin, Fribourg
Frau Evelyne Graf, St.Gallen
Frau Dr. Theol. Marie-Louise Gubler, Zug

Tätigkeiten

Es konnte nur eine Sitzung organisiert werden. Sie fand am 16. Mai 2017 am Sitz der evangelisch-reformierten Landeskirche in Zürich statt und war der Fortsetzung der Arbeit am Thema „Heilige – Vorbilder des Glaubens“ gewidmet. Das Thema wird aus ökumenischer Sicht bearbeitet mit dem Ziel, der Verständigung zwischen römisch-katholischer und evangelisch-reformierter Kirche sowie der Orientierung der Kirchenmitglieder und einer weiteren Öffentlichkeit zu dienen. Es ist eine Publikation geplant, in der folgende Themen zur Sprache kommen sollen:

- Warum? (Begründung der Arbeit)
- Heilig? (Klärung des Begriffs)
- Zur Heiligkeit berufen: einige Lebensbilder
- Ein Blick in die Bibel
- Ein Blick in die Geschichte – Heilige und Heiligenverehrung
- Streitgespräch (Disputatio): „Nunn sag, wie hast du's mit der ... Heiligenverehrung?“ (vgl. Goethe, Faust, Gretchenfrage) Heilige und Heiligenverehrung in der katholischen Kirche und in den Kirchen der Reformation
- Schlusswort: ökumenische Perspektive

Die für den Herbst 2017 geplante Sitzung musste mehrmals verschoben werden und kam schliesslich wegen Überbelastung der Mitglieder nicht zustande. In meiner Funktion als Co-Präsidentin habe ich an

folgenden Anlässen teilgenommen:

- Nationaler ökumenischer Gedenk- und Feiertag vom 1. April 2017 in Zug „Gemeinsam zur Mitte“: 500 Jahre Reformation – 600 Jahre Niklaus von Flüe
- Eröffnung der Weltausstellung „Tore der Freiheit“ - 500 Jahre Reformation (20. Mai 2017, Luther-stadt Wittenberg)



GESPRÄCHSKOMMISSION DER CHRISTKATHOLISCHEN UND DER RÖMISCH-KATHOLISCHEN KIRCHE DER SCHWEIZ (CRGK)

Die Dialogkommission bespricht theologische und pastorale Fragen des ökumenischen Zusammenlebens zwischen der römisch-katholischen und der christkatholischen Kirche und will die gegenseitigen Kontakte fördern und ausbauen.

Mitglieder

Diakonin Dr. Susanne Cappus (ck), Arlesheim (ab Mai 2016)
Dr. Urban Fink-Wagner (rk); Co-Präsident, Oberdorf (SO)
Pfr. Antje Kirchhofer-Griasch (ck), Aarau
Regens Dr. Agnell Rickenmann (rk), Luzern
Pfr. Christian Schaller (rk), Bern
Pfr. Dr. Adrian Suter (ck), Co-Präsident, Schönenwerd

Spezialmitglieder

Kirchenleitungen:
Bischof Dr. Harald Rein (ck), Bern
Weihbischof Denis Theurillat (rk), Solothurn



Tätigkeiten

Nach Abschluss des 2017 publizierten Textes zu offenen Fragen zu den Mariendogmen von 1854 und 1950 beschäftigte sich die Kommission in ihrer Sitzung vom 5. April 2017 im Bischöflichen Ordinariat in Solothurn mit zwei neuen Themenbereichen, die in der ökumenischen Diskussion wichtig sind: (1) Sakramententheologie und (2) Fragen rund um das päpstliche Schreiben „Amoris laetitia“.

Nach Rücksprache mit den beiden Kirchenleitungen wählten Weihbischof Denis Theurillat und die beiden Co-Präsidenten an der Sitzung vom 8. November 2017 in Solothurn das Thema Sakramententheologie, dem sich die Kommission in den kommenden zwei Jahren widmen wird. Die Sitzungsdaten für das Jahr 2018 stehen zwischenzeitlich fest.

Publikation

Kirche und Kirchengemeinschaft. Erster und zweiter Bericht der Internationalen Römisch-Katholisch-Altkatholischen Dialogkommission 2009 und 2016. (Bonifatius) Paderborn 2017.

Darin: Text der CRGK zu den offenen Fragen zu den Mariendogmen von 1854 und 1950, der auf den Seiten 120–132 weitgehend unverändert in den IRAD-Text von 2016 übernommen wurde.



JÜDISCH/RÖMISCH-KATHOLISCHE GESPRÄCHSKOMMISSION DER SCHWEIZ (JRGK)

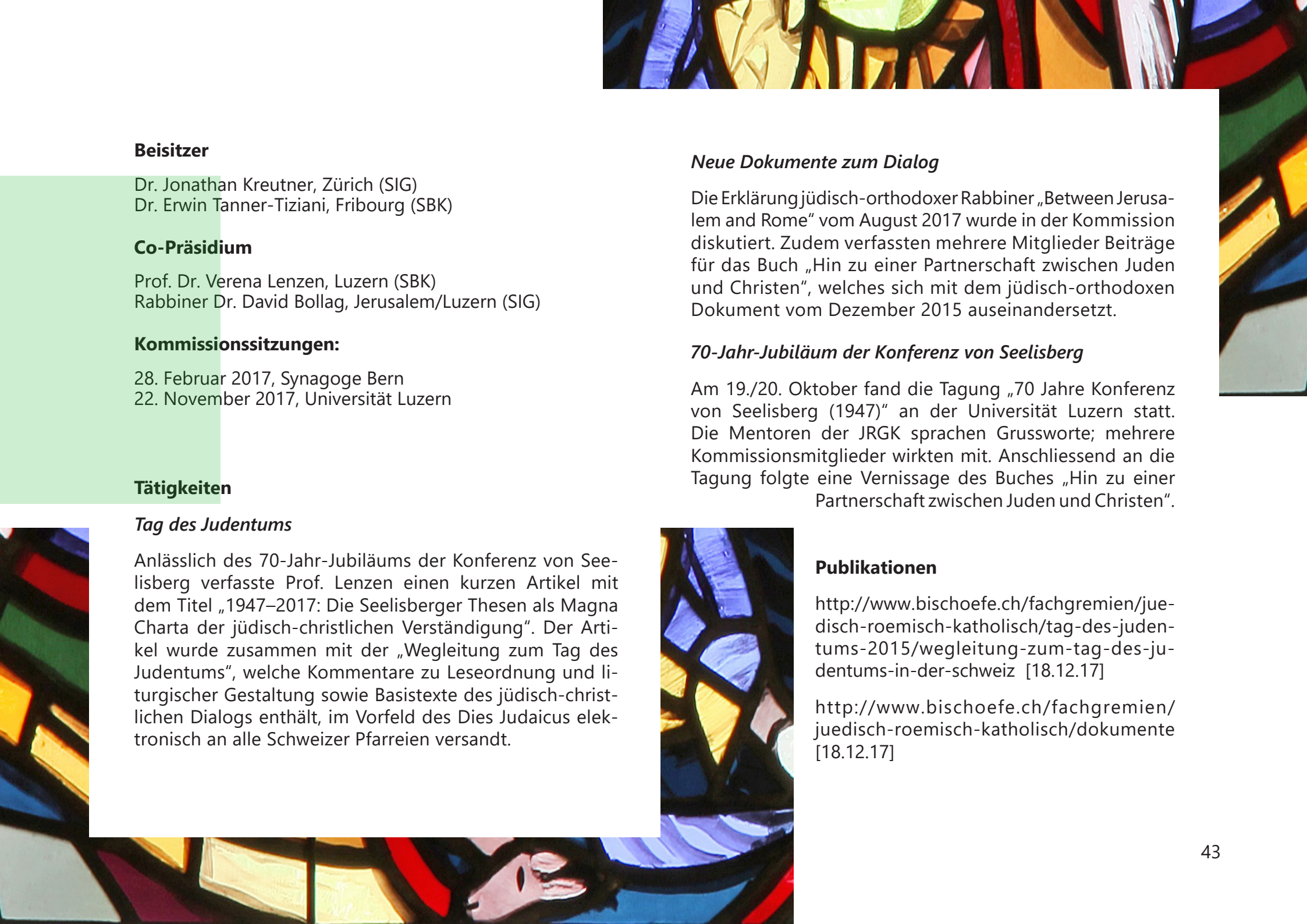
Die JRGK ist ein gemeinsames Gremium der Bischofskonferenz und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes. Die Dialogkommission dient dem vertieften Kennenlernen des Judentums und beschäftigt sich mit Fragen, die sich im interreligiösen Dialog zwischen der römisch-katholischen Kirche und ihren «älteren Brüdern und Schwestern im Glauben» stellen.

Mitglieder

Abbé Alain René Arbez, Genf
Michel Bollag, Zürich
Dr. Richard I. Breslauer, Zürich
Dr. Simon Erlanger, Basel / Luzern
P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ, Zürich / Edlibach
Prof. Dr. Adrian Schenker OP, Freiburg
Prof. Dr. Esther Starobinski, Genf
Dr. Walter Weibel, Gelfingen

Mentoren

Weihbischof Denis Theurillat
Abt Urban Federer (Stellvertreter)
Dr. Herbert Winter, Zürich (Präsident SIG)



Beisitzer

Dr. Jonathan Kreutner, Zürich (SIG)
Dr. Erwin Tanner-Tiziani, Fribourg (SBK)

Co-Präsidium

Prof. Dr. Verena Lenzen, Luzern (SBK)
Rabbiner Dr. David Bollag, Jerusalem/Luzern (SIG)

Kommissionssitzungen:

28. Februar 2017, Synagoge Bern
22. November 2017, Universität Luzern

Tätigkeiten

Tag des Judentums

Anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums der Konferenz von Seelisberg verfasste Prof. Lenzen einen kurzen Artikel mit dem Titel „1947–2017: Die Seelisberger Thesen als Magna Charta der jüdisch-christlichen Verständigung“. Der Artikel wurde zusammen mit der „Wegleitung zum Tag des Judentums“, welche Kommentare zu Leseordnung und liturgischer Gestaltung sowie Basistexte des jüdisch-christlichen Dialogs enthält, im Vorfeld des Dies Judaicus elektronisch an alle Schweizer Pfarreien versandt.

Neue Dokumente zum Dialog

Die Erklärung jüdisch-orthodoxer Rabbiner „Between Jerusalem and Rome“ vom August 2017 wurde in der Kommission diskutiert. Zudem verfassten mehrere Mitglieder Beiträge für das Buch „Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“, welches sich mit dem jüdisch-orthodoxen Dokument vom Dezember 2015 auseinandersetzt.

70-Jahr-Jubiläum der Konferenz von Seelisberg

Am 19./20. Oktober fand die Tagung „70 Jahre Konferenz von Seelisberg (1947)“ an der Universität Luzern statt. Die Mentoren der JRGK sprachen Grussworte; mehrere Kommissionsmitglieder wirkten mit. Anschliessend an die Tagung folgte eine Vernissage des Buches „Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen“.

Publikationen

<http://www.bischoefe.ch/fachgremien/juedisch-roemisch-katholisch/tag-des-judentums-2015/wegleitung-zum-tag-des-judentums-in-der-schweiz> [18.12.17]

<http://www.bischoefe.ch/fachgremien/juedisch-roemisch-katholisch/dokumente> [18.12.17]



KOMMISSION FÜR DEN DIALOG MIT DEN MUSLIMEN

Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) gründete Mitte 2001 die Arbeitsgruppe «Islam». 2017 erhob die SBK die Arbeitsgruppe wegen der Bedeutung des Themas in den Rang einer Kommission. Die Kommission hat zum Ziel, den islamisch-christlichen Dialog zu fördern und Seelsorger und Seelsorgerinnen und weitere am Thema interessierte Personen bei der Behandlung von Fragen, die sich in Bezug auf den Islam und die Präsenz der Muslime und Musliminnen in der Schweiz stellen, zu unterstützen. Zu diesem Zweck führt die Arbeitsgruppe Gespräche mit Vertretern der muslimischen Gemeinschaften im In- und Ausland und publiziert Seelsorgehilfen, knapp gefasste und für ein breiteres Publikum leicht verständliche Dokumente zu konkreten Themen. Bisher veröffentlicht:

- *Der Islam die zweitstärkste Religion in der Schweiz*
- *Ehe zwischen Katholiken und Muslimen (2 Teile)*
- *Islam und Islamismus*
- *Die religiösen Feste im Islam*
- *Konversion vom Islam zum Katholizismus*
- *Dialog zwischen Christen und Muslimen*
- *Die verschiedenen theologischen und juristischen Strömungen im Islam*
- *Barmherzigkeit (erscheint 2018)*
- *Religiöse Diplomatie (in Vorbereitung)*

Mitglieder

Weihbischof Alain de Raemy (Präsident)
Dr. Erwin Tanner (Sekretär)

Dr. Farhad Afshar (Muslim)
Prof. em. Dr. Stephan Leimgruber
Dr. Francis Piccard
P. Giovanni Polito CRSM
Herr Roberto Simona
P. Roman Stäger M. Afr.

Tätigkeiten

Die Arbeitsgruppe traf sich im Berichtsjahr zu 4 ordentlichen Sitzungen. Sie befasste sich schwergewichtig mit folgenden Themen:

- Erarbeitung einer Seelsorgehilfe zum Thema „Barmherzigkeit“, bestehend aus drei analog aufgebauten Teilen: einem jüdischen, einem christlichen und einem islamischen Teil, jeweils verfasst von einem Angehörigen der entsprechenden Religion. Die einzelnen Teile befassen sich mit den Aussagen der Quellen der jeweiligen Religion zur Barmherzigkeit, mit theologischen und rechtlichen Überlegungen zum Inhalt und zur Bedeutung des Begriffs „Barmherzigkeit“ und mit ethischen Impulsen. Neben der kurz gefassten Seelsorgehilfe wird 2018 auch eine ausführlichere Broschüre erscheinen; es ist geplant ein Podium zum Thema durchzuführen.
- Vorbereitung eines Dokuments zum Thema „Verhüllung“.

- Erste muslimisch-christliche Dialogrunde der Kommission im Benin vom 3.-10. Februar 2017: Thema war «Das Zusammenleben zwischen Angehörigen verschiedener Religionsgemeinschaften im Benin und in der Schweiz». Auf dem Programm standen eine zweitägige Konferenz mit hochrangigen Vertretern aus Politik, Gesellschaft, Religion und Wissenschaft in Glo-Djigbé und verschiedene Treffen mit gesellschaftlichen Würdenträgern, religiösen Führern und Gläubigen in Cotonou, Ouidah, Porto-Novo, Abomey, Parakou und Natitingou. Hier folgt ein Kurzbericht mit persönlichen Eindrücken. – Siehe dazu

- o Medienmitteilung vom 2.2. und 13.2.2017
<http://www.bischoefe.ch/dokumente/communiqués/besuch-in-benin-2017>
<http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/communiqués/interreligioeser-dialog-in-benin>
- o Bericht des Kommissionssekretärs (erschieden in der Schweizerischen Kirchenzeitung, 27-28/2017, S. 373–374)
<http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/unsere-publicationen/publicationen-erwin-tanner> (Dokument: Benin – muslimisch-christlicher Dialog – 2017)
- o Artikel des Kommissionssekretärs (erschieden in Cibedo-Beiträge 3/2017, S. 139–142): Benin: Ein Land von Synergien und Synkretismen – mit Auswirkungen auf den muslimisch-christlichen Dialog
<http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/unsere-publicationen/publicationen-erwin-tanner>

(Dokument: Benin – Ein Land von Synergien und Synkretismen)

- o Publikation der Vorträge zum Kongress in Glo-Djigbé

- Dialogrunde mit dem Iran: In Fortsetzung des seit 2005 bestehenden, fruchtbaren Dialoges zwischen dem Zentrum für Interreligiösen Dialog und Zivilisation (ZID) der Organisation für Islamische Kultur und Beziehungen (ICRO) und der Kommission für den Dialog mit den Muslimen (KDM) der Schweizer Bischofskonferenz folgte die Schweizer Delegation der Einladung von S. E. Dr. Abouzar Ibrahimi Torkaman, Präsident der ICRO, und bereiste vom 26.-28. August 2017 den Iran. Im Rahmen dieser Reise fand am 27. August 2017 die 5. Dialogrunde zwischen dem ZID der ICRO und der KDM der SBK in Teheran statt zum Thema „Nährböden für den Extremismus und Radikalismus in der muslimischen und christlichen Gemeinschaft Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten“. Die Delegation aus der Schweiz weilte auch zu Besuchen und Gesprächen in Isfahan und Yazd. – Siehe dazu

- o Medienmitteilung vom 7.9.2017
<http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/communiqués/besuch-in-iran-2017>
- o Schlusserklärung vom 31.8.2017 zur 5. Dialogrunde zwischen dem Zentrum für Interreligiösen Dialog und Zivilisation



der Organisation für Islamische Kultur und Beziehungen
und der Kommission für den Dialog mit den Muslimen der
Schweizer Bischofskonferenz

<http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/communiques/5.-dialogrunde-mit-dem-iran>

- Publikation der Vorträge zum Kongress in Teheran.
- Verschiedene Gespräche mit Vertretern muslimischer Organisationen in der Schweiz.

Wichtige Veröffentlichung

Schlusserklärung vom 31.8.2017 zur 5. Dialogrunde zwischen dem Zentrum für Interreligiösen Dialog und Zivilisation der Organisation für Islamische Kultur und Beziehungen und der Kommission für den Dialog mit den Muslimen der Schweizer Bischofskonferenz

<http://www.gruppe-islam.bischoefe.ch/communiques/5.-dialogrunde-mit-dem-iran>



Benin vom 3.-10. Februar 2017 – Kongress in Glo-Djigbe «Das Zusammenleben zwischen Angehörigen verschiedener Religionsgemeinschaften in Benin und in der Schweiz».



Iran vom 26.-28. August 2017:
 Kongress in Teheran „Nährböden für den Extremismus und Radikalismus in der muslimischen und christlichen Gemeinschaft-Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten“. In der mitte, von rechts: His Excellency Hoj-ol-Islam Dr. Mohammed Mehdi Taskhiri, President of the Center for Interreligious Dialogue and Civilizations



KOMMISSION BISCHÖFE-PRIESTER

Die Kommission Bischöfe-Priester verfolgt ein doppeltes Ziel:

- *Dialog zwischen Priestern und Bischöfen über alles, was das Leben und Wirken der Priester betrifft;*
- *Kontakte und Nachrichtenaustausch zwischen den Priesterräten der Schweizer Bistümer.*

Mitglieder

Mgr. Vitus Huonder, Bischof von Chur
Mons. Valerio Lazzeri, Bischof von Lugano
Pfarrer Thomas Rey, Präsident
Domherr Guido Auf der Mauer
Pfarrer Erich Camenzind
Père Pascal Marquard
Abbé Jean-Marie Oberson
Don Gian Paolo Patelli
Don Massimo Braguglia
Pfarrer Kanonikus Emil Hobi
Pfarrer und Kanonikus, Dr. Roman Giger
Pfarrer Rolf Kalbermatter, Sekretär
Curé Charles Neuhaus

Solidaritätsfonds

Vicaire Episcopal Jean-Jacques Martin, Président SF
Denise Imgrüth, Rechnungsführerin SF

Tätigkeiten

Die Kommission trifft sich zwei Mal im Jahr zu einer Tagung, einmal im Jahr mit den Vertretern des Solidaritätsfonds der Priester zur Präsentation der Jahresrechnung.

Bei den Tagungen bilden die Berichte aus den Priesterräten und der Bischofskonferenz das Haupttraktandum.



pastoral

Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz
Commission pastorale de la Conférence des évêques suisses
Commissione pastorale della Conferenza dei vescovi svizzeri

PASTORALKOMMISSION

Die Pastoralkommission (PK) ist das Beratungsorgan der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) für Fragen der Pastoral auf gesamtschweizerischer Ebene.

Pastoralberatung

Die PK entwickelt Konzepte, Empfehlungen und Lösungsvorschläge zu zentralen Herausforderungen der Pastoral in der Schweiz. In den Projektgruppen der PK werden themenbezogenen Kompetenzen aus pastoraler Praxis, aus Pastoraltheologie und Pastoralsoziologie zusammengeführt.

Planungsberatung

Die PK ist an der Beratung von Fragen der Finanzierung gesamtschweizerischer und sprachregionaler kirchlicher Institutionen beteiligt.

Interdiözesane Koordination

Im Auftrag der SBK fördert die PK die Interdiözesane Koordination bei der Reflexion pastoraler Fragen. Dazu tauschen sich Vertreter und Vertreterinnen der diözesanen und kantonalen Seelsorgeräte über ihre verschiedenen Arbeitsprozesse und über Fragen mit gesamtschweizerischer Bedeutung aus.

Geschäftsstelle

Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut in St. Gallen (SPI) führt die Geschäftsstelle der PK.

Mitglieder

Bischof Markus Büchel, SBK, Präsident
François-Xavier Amherdt, Universität Fribourg,
Vizepräsident

Urs Brunner, Bistum Basel, Vizepräsident
Richard Lehner, Bistum Sitten und DOK
Jean-Jacques Theurillat, COR
Myriam Stocker, Bistum LGF
Christoph Casetti, Bistum Chur
Franz Kreissl, Bistum St. Gallen
Massimo Gaia, Bistum Lugano
Rudolf Vögele, Zürich und Glarus
Patrick Renz, Migratio
Arnd Bünker, SPI, St. Gallen, Geschäftsführender Sekretär

Gast

Daniel Kosch, RKZ

Tätigkeiten

Im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz arbeitet die Pastoralkommission schwerpunktmässig zu folgenden Themen:

- Ehe- und Familienpastoral
- Migrationspastoral und einheimische Pastoral
- Seelsorge im Gesundheitswesen

Ehe- und Familienpastoral

Motiviert durch den Synodenprozess (2014/2015) in Rom zu Fragen der Familienpastoral hat die PK intensiv zu Fragen der Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral gearbeitet.





Nach Jahren der Unterstützung des Synodenprozesses mit Umfragen bei Gläubigen und Fachleuten der Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral ging es 2017 um die Rezeption der Ergebnisse der Synodenarbeit und insbesondere um die Rezeption des postsynodalen Schreibens „Amoris Laetitia“ von Papst Franziskus in der Schweiz. Wie schon bei der Synodenvorbereitung und während der Synode so zeigt sich auch bei der Diskussion von „Amoris Laetitia“ viel binnenkirchlicher Diskussionsbedarf. Dieser ist ein Zeichen für einen grundsätzlichen Paradigmenwechsel in der Pastoral, der eine intensive Reflexion und Auseinandersetzung auf allen Ebenen der Kirche notwendig macht.

Die PK hat daher am 9. März 2017 in Bern einen Studientag der Schweizer Bischofskonferenz organisiert und durchgeführt. Der gesamtschweizerische Austausch zwischen den Mitgliedern der Bischofskonferenz, Verantwortlichen der Schweizer Bistümer und Fachpersonen der Ehe- und Familienpastoral diente der Klärung der Bedeutung von „Amoris Laetitia“ für den Umgang mit komplexen seelsorglichen Fragen im Bereich von Partnerschaft, Ehe und Familie.

Die Vorträge des Studientags wurden in den drei grossen Landessprachen der Schweiz publiziert, um eine breite Auseinandersetzung mit „Amoris Laetitia“ in der ganzen Schweiz zu ermöglichen.

<https://pk.spi-sg.ch/studientag-der-schweizer-bischofskonferenz-zu-amoris-laetitia/>

Im Anschluss an den Studientag zu „Amoris Laetitia“ hat die

Pastoralkommission die zentralen Diskussionsergebnisse gebündelt und der Schweizer Bischofskonferenz einen Vorschlag für ein Hirtenwort zu „Amoris Laetitia“ vorgelegt. Auf der Grundlage dieses Entwurfs hat die SBK im September 2017 das Schreiben veröffentlicht:

"Für eine Erneuerung der Ehe- und Familienpastoral im Lichte von Amoris Laetitia: eine gute Nachricht für alle. Botschaft der Schweizer Bischofskonferenz an alle pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Priester, Diakone und Laien".

<http://www.bischoefe.ch/content/view/full/12814>

Auf der Grundlage des Hirtenwortes der SBK setzt die Pastoralkommission nun die Arbeit an pastoralen Leitlinien für den Bereich Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral fort.

Gesamtkonzept Migrationspastoral und Pastoral der Schweizer Bistümer

Die katholische Kirche in der Schweiz ist wie die ganze Bevölkerung der Schweiz in sehr hohem Masse durch Migration geprägt. Fast 40% der Bevölkerung und der Kirchenmitglieder haben einen Migrationshintergrund und ca. 25% sind Ausländer in der Schweiz.

Vor diesem Hintergrund sucht die Pastoralkommission seit etlichen Jahren nach Perspektiven und Wegen einer interkulturell anschlussfähigen Pastoral. Dabei geht



es auch um die Entwicklung einer besseren Rahmenstruktur zwischen der gesamtschweizerischen, der diözesanen und kantonalen Organisationsebene der (Migrations-) Pastoral. 2017 wurde der Dialog zwischen den diözesanen Pastoralverantwortlichen und den Fachleuten aus der Migrantenpastoral, migratio, Seelsorgende anderssprachiger Missionen, Fachpersonen und Beauftragte auf diözesaner und kantonaler Ebene, intensiviert. Im Rahmen eines schweizerischen Studientags der Pastorkommission und ihrer Interdiözesanen Koordination (4. November 2017, Zürich) wurden Fragen der gesellschaftlichen und pastoralen Verantwortung der Kirche im Bereich Migration bearbeitet.

<https://pk.spi-sg.ch/studientag-zu-migration-und-kirche/>

Zudem wurde intensiv über eine neue Gesamtperspektive zur Einordnung der migrantischen Prägung der katholischen Kirche in der Schweiz debattiert. Die Pastorkommission hat dazu unter dem Stichwort „postmigrantische Pastoral“ einen ersten Vorschlag eingebracht.

<https://pk.spi-sg.ch/wp-content/uploads/2017/12/171104-StudientagsPraesentation-postmigrantische-Kirche-Arnd-Buenker-November.pdf>

Die Arbeit am Gesamtkonzept Migrationspastoral und Pastoral der Schweizer Bistümer wird 2018 in enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle migratio der

Schweizer Bischofskonferenz und der neu gegründeten Kommission für Migration fortgesetzt.

Seelsorge im Gesundheitswesen

Die Seelsorge im Gesundheitswesen, vor allem die Spital- und Heimseelsorge, gehört zu den zentralen pastoralen Aufgaben der katholischen Kirche. Kaum ein anderer Bereich der Seelsorge trägt so stark zu einer guten Reputation der Kirche in der Bevölkerung bei, wie die Spitalseelsorge. Die Pastorkommission nimmt mit der Unterstützung einer Projektgruppe „Seelsorge im Gesundheitswesen“ eine Analyse der Situation und der Herausforderungen der Spitalseelsorge in der ganzen Schweiz vor und entwickelt mit Blick auf zentrale strategische Entwicklungsfragen der Spitalseelsorge Empfehlungen.

Publikationen

Vorträge am Studientag zu « Amoris Laetitia »

dt: <https://pk.spi-sg.ch/studientag-der-schweizer-bischofskonferenz-zu-amoris-laetitia/>

frz: <https://pk.spi-sg.ch/journee-detude-de-la-conference-des-eveques-consacree-a-amoris-laetitia/?lang=fr>

Hirtenwort der SBK zu „Amoris Laetitia“

dt: <http://www.bischoefe.ch/content/view/full/12814>

frz: <http://www.eveques.ch/content/view/full/12814>

Impulse zur Migrationspastoral

de: <https://pk.spi-sg.ch/studientag-zu-migration-und-kirche>

frz: <https://pk.spi-sg.ch/journee-detude-sur-la-migration-et-leglise/?lang=fr>



frauenrat

FRAUENRAT DER SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ

Der Frauenrat der Schweizer Bischofskonferenz trifft sich viermal jährlich zu seinen ordentlichen Sitzungen. Er hat die Aufgabe, verschiedenste gesellschaftlich und kirchlich relevante Themen aus der Sicht und der Erfahrung der Frauen, aber auch im Hinblick auf die Frauen in Kirche und Gesellschaft zu bearbeiten. Seine Überlegungen und Stellungnahmen gibt er weiter an die Bischofskonferenz. Der Frauenrat initiiert regelmässige Begegnungen mit Organisationen und Einzelpersonen, die sich für die Sache der Frau(en) in Kirche und Gesellschaft engagieren.

Mitglieder

Mgr. Denis Theurillat, Präsident
Eva Baumann-Neuhaus, Sekretärin
Sr. Irene Gassmann
Bettina Gruber Haberditz
Maryan Herr
Höchli-John Marlies
Claudia Ibarra Arana
Monique Küng
Margrit Mattle-Lindegger
Luisa Vassalli Zorzi
Franziska Zen Ruffinen Imahorn



Tätigkeiten

Das Jahr 2017 war ein intensives und aktives Jahr der Auseinandersetzung mit dem Schwerpunktthema „Die Feminisierung der Kirche“, das die SBK dem Frauenrat zur Bearbeitung anvertraut hatte. Nach einer längeren Meinungsbildungsphase auch in Zusammenarbeit mit Fachpersonen verfasste eine Arbeitsgruppe des Frauenrats das Antwortschreiben. Der definitive Text wurde im Herbst ver- abschiedet und übersetzt. Eine Delegation des Frauenrats wird die Stellungnahme in der Bischofskonferenz vom März 2018 persönlich vorstellen.

In seinen Sitzungen befasste sich der Frauenrat auch mit ausgewählten Traktanden der Bischofskonferenz sowie mit tagesaktuellen Themen.

Das jährliche Treffen des Frauenrats mit dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF) diente dem gegenseitigen Austausch über die Tätigkeiten der Gremien sowie einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit dem Thema Gender.

Die jährliche Weiterbildungstagung des Frauenrats zum Thema „Bruder Klaus und Dorothea Wyss“ fand im Dezember in Sachseln/Flüeli-Ranft statt.

Der Frauenrat konnte mit Priorin Irene Gassmann in diesem Jahr ein neues Mitglied

begrüssen und hat nun neun Mitglieder. Die engagierten Frauen kommen aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz und repräsentieren unterschiedliche Frauenstimmen und –perspektiven innerhalb der Katholischen Kirche der Schweiz.



FACHSTELLE PALLIATIVE CARE DER SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ

Jeanine Kosch, Fachverantwortliche Palliative Care

Tätigkeiten

Im ersten Berichtsjahr der neu geschaffenen Stelle ist vor allem von Aufbauaktivitäten zu berichten. Wir hoffen, dass die in 2017 getätigten Aktivitäten ab 2018 auch Wirkung zeigen.

Wie in den Rahmenbedingungen (Projektorganisation Punkt 1) festgehalten wurde, geht es vor allem um eine gute Vernetzung innerhalb der Katholischen Kirche sowie im ökumenischen und gesellschaftlichen Rahmen. Nicht zuletzt soll die Fachstelle dazu beitragen, den Anliegen der «Palliative Care» auch in der Pastoral Gewicht zu geben.

Projektziele

Aufbau von Strukturen: Fachgremium

Damit das Thema auch innerkirchlich gut verankert ist und Synergien genutzt werden können, wurde von der Bischofskonferenz ein Fachgremium berufen, welche die Fachstellenleiterin unterstützt. Das Fachgremium hat im Berichtsjahr dreimal getagt. An einer ersten Sitzung wurden die Vernetzungen mit anderen Gremien und Akteuren gesammelt und geklärt. So konnte sichergestellt werden, dass sich die Katholische Kirche in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen kann. An einer zweiten Sitzung wurde im weitesten Sinn über Öffentlichkeitsarbeit gesprochen. Es wurde entschieden, dass eine Tagung stattfinden soll, welche die vielen guten Erfahrungen mit Seelsorge in Palliative Care sammeln und das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten soll. Aus diesem Grund wurden Referentinnen und Referenten eingeladen, welche aus der Sicht der Pflege, der Medizin, der Gesundheitspolitik und der Ausbildung ihre Erfahrungen und Zukunftsperspektiven einbringen und diskutieren. Die Vorbereitungen zu dieser Tagung sind noch im Gange.

Es war immer auch klar, dass die ökumenische Zusammenarbeit unabdingbar ist und aus diesem Grund laufen auch Vorbereitungen für eine nationale ökumenische Tagung im September 2018. Die Ergebnisse der Tagung vom März sollen in die Diskussion im Herbst einfließen. Die Ergebnisse der beiden Tagungen sind



dann der Grundstein für das Arbeitspapier «katholische Seelsorge in Palliative Care 2018-2021», welches das Fachgremium bis im März 2019 der Bischofskonferenz vorlegen wird.

An ihrer dritten Sitzung befasste sich das Fachgremium u.a. mit inhaltlichen Fragen der ökumenischen Tagung und mit ersten Ideen für das zu formulierende Arbeitspapier.

Sicherstellung der Koordination

Die Kontakte zum Bundesamt für Gesundheit und zu *palliative ch* sind sehr erfreulich. Die Fachstelle wurde an beiden Orten mit viel Interesse wahrgenommen und verschiedene Gespräche haben stattgefunden. Die Fachstellenleiterin ist Mitglied der Plattform Palliative Care des BAG und beteiligt sich aktiv an den Veranstaltungen. So hat die Katholische Kirche auch auf dieser Ebene eine Stimme. Mit der Präsidentin von *palliative ch* wurden verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit angeschaut. Es besteht die Möglichkeit, dass sich die Katholische Kirche beteiligt am pallifon – einer nationalen Telefonnummer für Fragen rund um Palliative Care, oder an der Palliativ-Karte, einem interaktiven Tool, welches computerbasiert Hilfestellungen bietet. Die Gespräche für beide Projekte sind im Gange.

Öffentlichkeitsarbeit

Zu Beginn des Jahres war das mediale Interesse an der neuen Stelle gegeben. Einige Printmedien, sowie Radiostationen waren an inhaltlichen Informationen zur neuen Stelle interessiert. Radio Fribourg brachte ein längeres Interview mit der Fachstellenleiterin.

Verschiedene Anfragen für Referate gaben die Möglichkeit, das Thema Palliative Care, sowie das Engagement der Bischofskonferenz einem breiteren Publikum vorzustellen. Vor allem im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Schweiz und der Paulusakademie gab es interessante Diskussionen.

Die Dekanatsweiterbildung im Bistum Chur zum Thema «Spiritual Care» war eine weitere Gelegenheit, das Thema in der Pastoral zu verankern. Ebenso ein Weiterbildungshalbtag bei «Pastoral de la Santé» in Fribourg.

Aus- und Weiterbildung

Ein weiteres Arbeitsfeld ist die Reflexion der Aus- und Fortbildung der spezialisierten Seelsorge. Wie sieht eine Grund- und Weiterbildung von Seelsorgenden aus, welche sich im Bereich von Palliative Care und Spiritual Care engagieren? Wie kann die Seelsorge zu einer guten Interdisziplinarität beitragen?

In diesem Zusammenhang konnte die Fachstellenleiterin Gespräche führen mit Exponentinnen und Exponenten der Aus- und Weiterbildung an der Theologischen Hochschule



Chur, der Universität Zürich, dem Theologischen Bildungsinstitut tbi sowie dem CPT-Lehrgang.

Da unter dem Wort „Spiritual Care“ gegenwärtig sehr Unterschiedliches verstanden wird, was in der Diskussion zu vielen Missverständnissen führt, ist es wichtig zunächst zu klären, welche Modelle und Ansätze jeweils zur Diskussion stehen. Je nachdem stellen sich andere Fragen für eine kirchlich beauftragte Seelsorge. Leitlinien und Standards, wie sie derzeit von der Taskforce Spiritual Care und der Fachgruppe Seelsorge von *palliative ch* entwickelt werden, sind dazu von grosser Bedeutung.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, die Herausforderungen, welche eine immer älter werdende Gesellschaft an die Seelsorge stellt, nicht aus den Augen zu verlieren und entsprechende Massnahmen in der Aus- und Weiterbildung von Seelsorgenden zu beachten.

Schlussbemerkungen

Im Bereich Palliative Care läuft ausserordentlich viel, sowohl in der Schweiz als auch international (das hat auch die Internationale Tagung Palliative Care in Genf eindrücklich gezeigt). In der Schweiz werden die Kirchen als Gesprächspartner ernst genommen und sind teilweise auch sichtbar (Fachgruppe Seelsorge bei *palliative ch*).

Kritisch zu bemerken ist aus Sicht der Fachstellenleiterin, dass Palliative Care und Spiritual Care zum «Markt» geworden sind, der auch umkämpft ist. Wer macht welche Aus-

und Weiterbildung zu welchem Preis? Wer generiert für welches Projekt wieviel Geld? Zu welchem Thema wird eine Konferenz lanciert mit oft denselben ReferentInnen und Teilnehmenden?

Die Ökonomie und die Politik spielen eine wesentliche Rolle (DRG, Tarmed etc.). Hier wären politische Stellungnahmen und eine grundsätzliche Wertedebatte nötig, welche nicht ausschliesslich vom Fachgremium und der Fachstelle Palliative Care ausgehen müsste, sondern vielmehr ein Zusammenspiel von mehreren Kommissionen erfordert (Justitia et Pax, Bioethikkommission) sowie mit dem Pastoralsoziologischen Institut.

Um längerfristig eine ernstzunehmende Stimme in diesem auch politisch-ökonomischen Diskurs zu sein, sind mit Blick auf die künftige Pastoral im Gesundheitswesen Strategieüberlegungen unerlässlich, die sowohl ethische und pastoraltheologische Aspekte berücksichtigt als auch nach Best-Practice-Modellen für Seelsorge im Bereich Palliative Care fragt.



MIGRATIO

Migratio ist eine Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz und zuständig für alle Fragen der SBK betreffend der Seelsorge für die Migranten und Migrantinnen sowie Menschen unterwegs. Sie ist auch zuständig für die Begleitung der Missionare und den wirkungsvollen Einsatz der Finanzen. Sie wird in ihrer Arbeit unterstützt durch die migratio Pastoralcommission und die FPK migratio (Finanz- und Planungskommission). Ab 2018 werden diese beiden Kommissionen durch die SBK-Migrationskommission sowie die Fachgruppe 4 der Mitfinanzierung ersetzt werden.

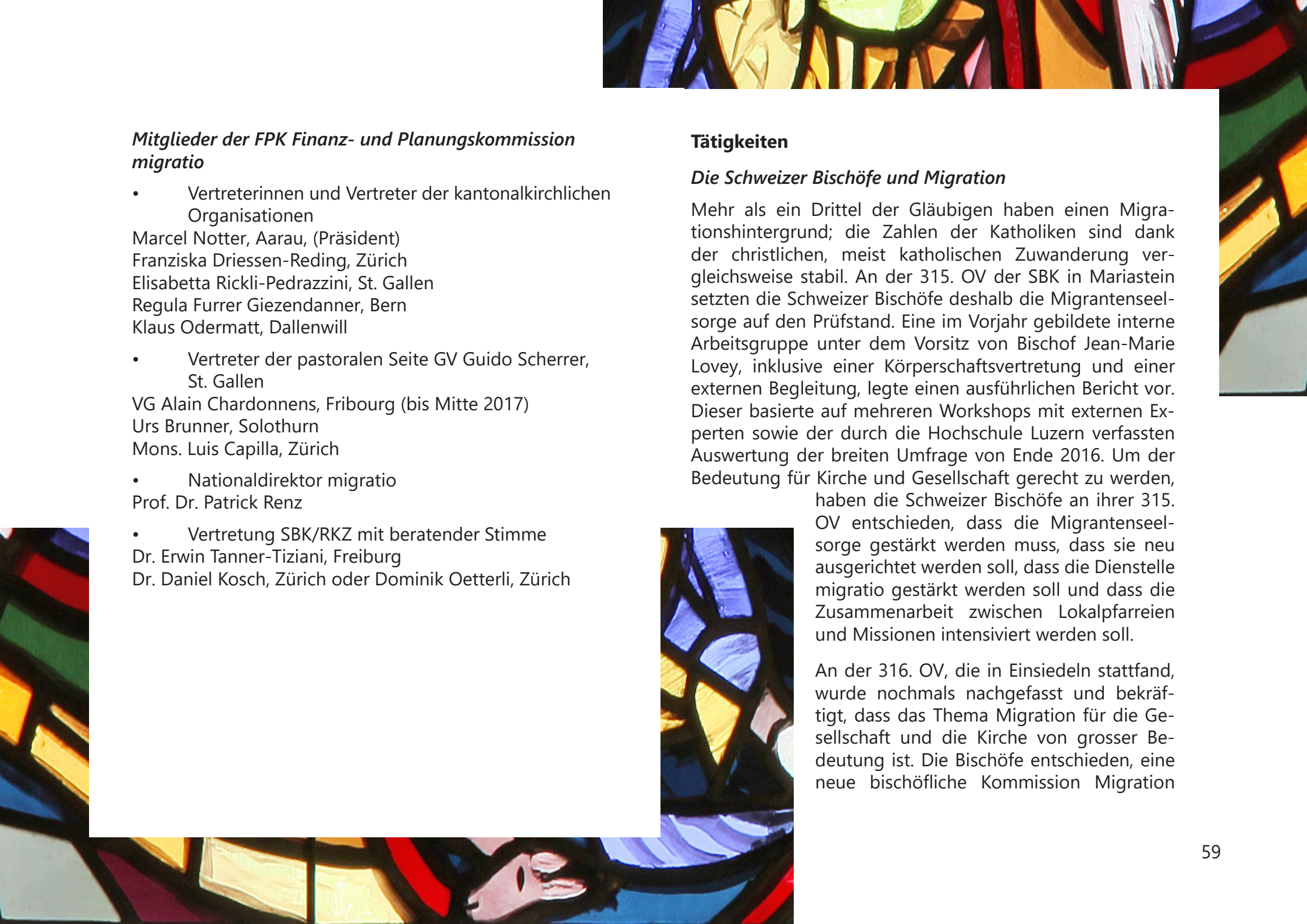
Die Pastoralcommission migratio bearbeitet die seelsorgerlichen und diakonischen Fragen im Zusammenhang mit den anderssprachigen Gemeinschaften in der Schweiz (inklusive Anträgen an die Schweizer Bischofskonferenz zur Erstellung und Schliessung von Missionen). Migratio, unterstützt durch die Pastoralcommission migratio, nimmt auch die damit zusammenhängende Personalplanung und Stellenbesetzung für überdiözesane Missionen vor, erstellt die Unterlagen zum Sonntag der Völker und fördert die Zusammenarbeit zwischen Pfarreien und Missionen. Die FPK migratio bearbeitet die organisatorischen und finanziellen Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Koordination der Migrantenseelsorge und mit der Seelsorge von kleineren Sprachgemeinschaften (Minoritäten Seelsorge) auf überdiözesaner Ebene ergeben.

2017 ernannte die Schweizerische Bischofskonferenz einen neuen permanenten Nationaldirektor.

Mitglieder

Mitglieder der Pastoralcommission migratio

- Diözesane Beauftragte für die Anderssprachigen-seelsorge
GV Alain Chardonens, Freiburg (LGF), bis Mitte 2017
Mons. Luis Capilla, Zürich (Migrantenseelsorge Zürich)
GV Pierre-Yves Maillard, Sitten (Diözese Sitten)
Urs Brunner, Solothurn (Diözese Basel)
GV Guido Scherrer, St. Gallen (Diözese St. Gallen)
Monsignore Claudio Mottini, Morbio Inferiore (Diözese Lugano)
- Nationale Koordinatoren für die Missionen
Père Aloisio Araujo, Luzern (Portugiesischsprachige)
Don Carlo de Stasio, Winterthur (Italienischsprachige)
Don Miguel Blanco, Freiburg (Spanischsprachige)
P. Branko Rados, Luzern (Kroatischsprachige)
Père Krzysztof Wojtkiewicz, Freiburg (Polnischsprachige)
- Nationaldirektor migratio
Prof. Dr. Patrick Renz
- Weitere Experten
Tit.Prof. Dr. Arnd Bünker, SPI, St. Gallen (Pastoralcommission SBK)



Mitglieder der FPK Finanz- und Planungskommission migratio

- Vertreterinnen und Vertreter der kantonalkirchlichen Organisationen
Marcel Notter, Aarau, (Präsident)
Franziska Driessen-Reding, Zürich
Elisabetta Rickli-Pedrazzini, St. Gallen
Regula Furrer Giezendanner, Bern
Klaus Odermatt, Dallenwill
- Vertreter der pastoralen Seite GV Guido Scherrer, St. Gallen
VG Alain Chardonens, Fribourg (bis Mitte 2017)
Urs Brunner, Solothurn
Mons. Luis Capilla, Zürich
- Nationaldirektor migratio
Prof. Dr. Patrick Renz
- Vertretung SBK/RKZ mit beratender Stimme
Dr. Erwin Tanner-Tiziani, Freiburg
Dr. Daniel Kosch, Zürich oder Dominik Oetterli, Zürich

Tätigkeiten

Die Schweizer Bischöfe und Migration

Mehr als ein Drittel der Gläubigen haben einen Migrationshintergrund; die Zahlen der Katholiken sind dank der christlichen, meist katholischen Zuwanderung vergleichsweise stabil. An der 315. OV der SBK in Mariastein setzten die Schweizer Bischöfe deshalb die Migrantenseelsorge auf den Prüfstand. Eine im Vorjahr gebildete interne Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Bischof Jean-Marie Lovey, inklusive einer Körperschaftsvertretung und einer externen Begleitung, legte einen ausführlichen Bericht vor. Dieser basierte auf mehreren Workshops mit externen Experten sowie der durch die Hochschule Luzern verfassten Auswertung der breiten Umfrage von Ende 2016. Um der Bedeutung für Kirche und Gesellschaft gerecht zu werden, haben die Schweizer Bischöfe an ihrer 315. OV entschieden, dass die Migrantenseelsorge gestärkt werden muss, dass sie neu ausgerichtet werden soll, dass die Dienststelle migratio gestärkt werden soll und dass die Zusammenarbeit zwischen Lokalpfarreien und Missionen intensiviert werden soll.

An der 316. OV, die in Einsiedeln stattfand, wurde nochmals nachgefasst und bekräftigt, dass das Thema Migration für die Gesellschaft und die Kirche von grosser Bedeutung ist. Die Bischöfe entschieden, eine neue bischöfliche Kommission Migration



zu schaffen. Zusätzlich wurde ein Projekt 'Gesamtkonzept Migrationspastoral' beschlossen, das gemeinsam zwischen SBK und RKZ geführt werden sollte. Ebenso wurden die intensiven Klärungs- und Bereinigungsarbeiten bei migratio, mehreren Missionen und Körperschaftsbeauftragten zur Kenntnis genommen, verdankt und deren Wichtigkeit hervorgehoben.

Im Herbst 2017 schliesslich wurde der seit Januar 2017 ad-interim eingesetzte Nationaldirektor Prof. Dr. Patrick Renz zum permanenten Nationaldirektor berufen.

Koordinationen für grosse Migrationsgemeinden

Über nationale Koordinatoren wurden auch 2017 die grossen Migrationsgemeinden der italienischsprachigen, kroatischsprachigen, polnischsprachigen, portugiesischsprachigen und spanischsprachigen Sprachgemeinschaften unterstützt.

Damit genügend und qualifizierte Priester und Ordensleute für die jeweiligen Sprachgemeinschaften zur Verfügung stehen und auch im Problemfall schnelle und gute Lösungen erarbeitet werden können, pflegten die Koordinatoren intensiven Kontakt mit den Herkunftsbischofskonferenzen. Mit der italienischen **Fundazione Migrantes** fand im November ein Bilaterales Treffen in Rom statt, unter Mitwirkung der beiden verantwortlichen Bischöfe, seitens der Schweiz

Bischof Jean-Marie Lovey. Dabei wurde offensichtlich, dass es auch mit 50 Stellenprozent des Nationalkoordinators eine sehr grosse Herausforderung ist, die Anliegen der Missionare, Pastoralassistenten und Ordensleute, im Jahre 2017 von ca. 80 Personen, sowie die personellen Veränderungen gut zu unterstützen. Aus den italienischen Missionen sind Zuzüge von sehr gut qualifizierten italienischen Personen zu beobachten, was mit der Zunahme der Auswanderungszahlen aus Italien korreliert. Die Schweiz ist das Drittbevorzugte Auswanderungsland für italienische Emigrantinnen und Emigranten. Für die gut 600'000 italienischen Migranten (ca. die Hälfte mit doppelter Nationalität) sind schweizweit 50 Missionen beauftragt. Die italienischen Sprachgemeinschaften haben die längste Tradition, seit der Personenfreizügigkeit auch mit neuen Dynamiken. Gleichzeitig ist auch hier eine eigene, sehr positive Reflexion für Zukunftsprozesse festzustellen.

Mit den portugiesischen Missionaren hat der Nationaldirektor im Berichtsjahr an der jährlichen Retraite, 2017 in Fatima, teilgenommen. Mit dem anfänglich ungewohnten Format einer Non-Conference konnte ein grosser Austausch und eine gemeinsame Vision auf die vier Verben „Aufnehmen, Schützen, Fördern, Integrieren“ erreicht werden. Ebenso wurde beschlossen, in absehbarer Zeit ein Trinationales Treffen der Nationaldirektoren von Portugal, Brasilien und der Schweiz zu organisieren.

Am schwierigsten sieht die Personalsituation hinsichtlich der spanischsprachigen Sprachgemeinschaft aus. Trotz uner-



müddlicher Versuche, bis hin zu Bittgängen, sind die Früchte des spanischsprachigen Koordinators spärlich. Umso erfreulicher ist sein unermüdliches Engagement. Deshalb wurde der Austausch mit der vatikanischen Sektion Migrants & Refugees gesucht. Sie empfahl, mit gezielten Bischofskonferenzen Lateinamerikas Beziehungen aufzunehmen und regelmässig zu pflegen.

Missionen

Des Weiteren unterstützte migratio im Berichtsjahr aktiv die gesamtschweizerischen Missionen der Vietnamesischsprachigen, der Slowenischsprachigen, der Tschechischsprachigen, der Slowakischsprachigen, der Tamilischsprachigen und der Philippinischsprachigen. Über Spezialmissionen wurden die Fahrendenseelsorge, die Seelsorge für die chinesischsprachigen, ukrainischsprachigen sowie eritreischsprachigen Menschen unterstützt. Über einen Stipendiatsvertrag wurden die katholischen Syro-Malabaren (Indien) unterstützt.

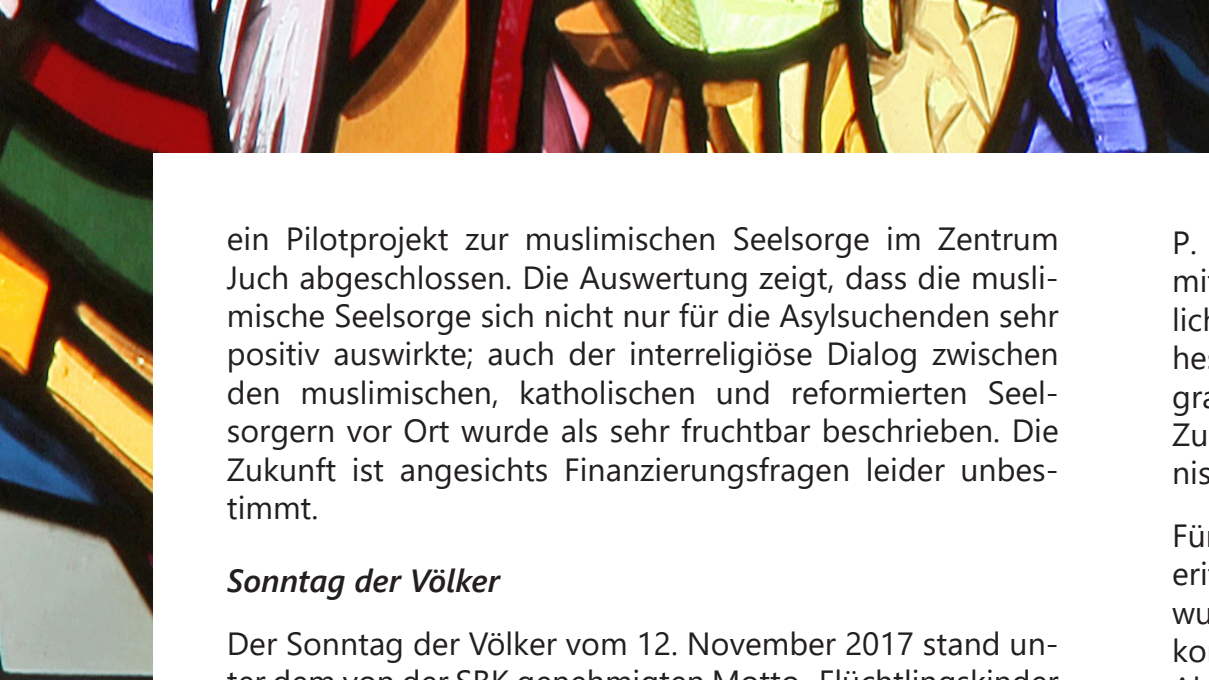
Hinsichtlich mehrerer Missionen wurde ersichtlich, dass verschiedenste Klärungen und Bereinigungen nötig waren, sowohl innerhalb migratio, innerhalb der SBK-Administration, in den Missionen, in der Zusammenarbeit mit den administrierenden Körperschaften, sowie in der Kommissionsarbeit. Bei der eritreischen Seelsorge wurde eine Nachfolgelösung für den langjährigen Priester Abba Mussie Zerai angegangen. Bei den Syro-Malabaren und den Ukrainern wurden die Verantwortlichkeiten geklärt. Hierzu fand im Berichtsjahr ein Treffen mit dem ukrainischen Eparchen

aus Paris statt, Mgr. Borys Gudziak.

Migratio kämpft seit Jahren mit der schwierigen Situation, dass die Anzahl der Migranten und Migrantinnen zunimmt und dass die Bedürfnisse der Missionen über den zur Verfügung gestellten Mitteln liegen. Trotz steigender Bedeutung der Migration, auch für die Kirche selbst, hat die RKZ im Jahre 2017 zusätzlich die gesprochenen Mittel um CHF 500'000 gekürzt, so dass sie selbst ihr eigenes Organisationkapital auf knapp 9 Mio. erhöhen konnte. Ebenso wurde beschlossen, die gesprochenen Mittel ab 2019 um 3% gekürzt. Das Problem wird sich also in der Zukunft akzentuieren, da die Zahl der christlichen Migranten nicht abnehmen wird und auch weil neue Missionen sich in der Schweiz etablieren möchten, so z.B. die Chaldäer oder die Syro Malabaren.

Arbeit im Asylbereich

Der Nationaldirektor vertrat die Schweizer Bischofskonferenz in einem sogenannten Comité Mixte (einem gemischt kirchlich-staatlichen Ausschuss) für die Seelsorge in Empfangs- und Verfahrenszentren (EVZ) zusammen mit Vertretern anderer Religionen und Konfessionen sowie dem Staatssekretariat für Migration SEM. In den EVZ wird sehr wertvolle Seelsorgearbeit geleistet, aber wiederum unter zum Teil suboptimalen Bedingungen und mit oft zu beschränkten Mitteln. Im Berichtsjahr wurde



ein Pilotprojekt zur muslimischen Seelsorge im Zentrum Juch abgeschlossen. Die Auswertung zeigt, dass die muslimische Seelsorge sich nicht nur für die Asylsuchenden sehr positiv auswirkte; auch der interreligiöse Dialog zwischen den muslimischen, katholischen und reformierten Seelsorgern vor Ort wurde als sehr fruchtbar beschrieben. Die Zukunft ist angesichts Finanzierungsfragen leider unbestimmt.

Sonntag der Völker

Der Sonntag der Völker vom 12. November 2017 stand unter dem von der SBK genehmigten Motto „Flüchtlingskinder – verletztlich und ohne Stimme“. Mit der entsprechenden Solidaritätsaktion wurden im Berichtsjahr Projekte in Eritrea und Irak sowie die Flüchtlings- und Minoritäten Seelsorge unterstützt.

Personelles zu Koordinatoren, Seelsorgern und der Dienststelle migratio

2017 stand die Wiederwahl des Koordinators für die polnischsprachige Seelsorge in der Schweiz, Père Krzysztof Wojtkiewicz, an, wobei sich bereits eine Veränderung in den nachfolgenden 1-2 Jahren abzeichnet. Statt einen neuen Kandidaten aufzustellen, entschloss man sich, die Wahl für ein weiteres Jahr zu verlängern, um gleichzeitig noch unter der Leitung dieses erfahrenen Missionars eine Standortbestimmung durchzuführen.

P. Petro Kostjuk, langjähriger ukrainisch-sprachiger Priester mit einer hauptamtlichen Anstellung in Belgien und monatlichen Besuchen in der Schweiz, trat in den verdienten Ruhestand. Er wurde an der gemeinsamen Sitzung beider migratio Kommissionen würdig verdankt und verabschiedet. In Zukunft ist P. Nazar Zatorskyy die Ansprechperson für ukrainischsprachige Seelsorge in der Schweiz.

Für den Priester Abba Mussie Zerai Yosief, der für die eritreischen Gemeinden im Géèz-Ritus Seelsorge leistete, wurde in Zusammenarbeit mit der eritreischen Bischofskonferenz eine Nachfolgelösung gesucht. Hierzu wurde Abba Medhanie Eman Fesseha ernannt. Er wird voraussichtlich im Frühjahr 2018 in die Schweiz einreisen, welche er von zahlreichen Besuchen bereits kennt.

Zukünftige Kommissionen

Ab 2018 wird eine neue Kommissionsstruktur eingeführt: die migratio interne Patoralkommission wird durch die bischöfliche Migrationskommission ersetzt; für migratio wurde eine neue Fachgruppe geschaffen, die FG4, welche die FPK (Finanz- und Planungskommission) ersetzt.

Die bischöfliche Migrationskommission hat den Auftrag, die pastoralen Bedürfnisse für Migrantinnen und Migranten festzustellen und Lösungen, vermehrt auch in Zusammenarbeit mit Lokalparreien, zu erarbeiten.

Die FG4 wird weiterhin paritätisch aus SBK und RKZ Vertretern und Experten zusammengesetzt sein und sicherstellen,



dass zumindest ein beträchtlicher Anteil des Finanzbedarfs zur Verfügung steht.

Prozess Weiterentwicklung Migrantenseelsorge

Die SBK und die RKZ haben den Beschluss gefasst, in einem gemeinsamen Projekt ein Gesamtkonzept zur Zukunft der Migrantenpastoral zu erarbeiten. Zuvor hatte eine kleine Arbeitsgruppe der SBK mit einer Landeskirchen-Vertretung (dem Präsidenten der FPK) eigene Überlegungen angestellt und anfangs 2017 die Resultate einer umfassenden Studie vorgestellt. Dabei war die Wichtigkeit der Migrantenpastoral für die Schweiz und die Kirche Schweiz thematisiert worden. Ebenso wurde festgestellt, dass es sinnvoll ist, eine Dienststelle zur Migrantenpastoral auf gesamtschweizerischer Ebene zu haben. Migratio solle dabei ein eher richtungsgebendes Aufgabenspektrum erhalten, als Organ mit Leit- und Kontrollfunktion und dies primär auf nationaler Ebene und sich auch der wichtigen und wertvollen Aufgabe der Interaktion mit den Herkunftsbistümern annehmen. Generell wird die katholische Kirche als die Institution gesehen, die für alle da sein soll und dabei sind die Migranten ein integraler Bestandteil des kirchlichen Verständnisses. Die Bestellung einer externen Projektleitung war eine Herausforderung und konnte erst im Herbst abgeschlossen werden. Das Projekt hat im Berichtsjahr zögerlich gestartet. Es wird hoffentlich im Jahr 2018 volle Fahrt aufnehmen können.

Nach aussen gerichtete Tätigkeiten des Nationaldirektors

Der Nationaldirektor hat – relativ restriktiv – an einigen Konferenzen und Foren teilgenommen und dabei für einen neuen Umgang mit Migranten sowie für die «Chance Migration» für die Schweizer Kirche geworben. Migration ist ein für Gesellschaft und Kirche wichtiges Thema und wird es auch bleiben. Migratio ist dabei ein entscheidendes Instrument der katholischen Kirche, um nicht nur das Bewusstsein dazu zu schaffen, sondern auch die entsprechenden Problematiken auf überdiözesaner und nationaler Ebene anzugehen. Wir freuen uns, zusammen mit Migranten, aber auch allen Gläubigen und der Gesellschaft gesamthaft, uns den Herausforderungen zu stellen.



SPRACHREGIONALE KOMMISSION FÜR TOURISMUS-, FREIZEIT- UND PILGERSELSORGE

Der Zweck der Kommission besteht in Animation, Promotion und Koordination der Pastoral in Tourismus und Freizeit sowie an Pilgern und Wallfahrern.

Mitglieder

Bischof Jean-Marie Lovey, Ressortinhaber der SBK
GV Dr. Martin Grichting, Vertreter DOK
Pfarrer Stefan Roth, Zermatt (Präsident)
René Hefti-Stauffer, Valbella (Vizepräsident)
Stefan von Däniken, Interlaken
Josef Schönauer, St. Gallen
Dr. Rudolf Vögele, Zürich
P. Lorenz Moser, Einsiedeln (Sekretär)

Tätigkeiten

Wie üblich traf sich die Kommission im Frühjahr und im Herbst je zu einer Sitzung. Die Frühjahrssitzung fand in Flüeli-Ranft statt und wurde als zweitägige Klausurtagung durchgeführt. Sie diente der Ortsbestimmung unserer Kommissionsarbeit. An Hand des Projektes

„600 Jahre Niklaus von Flüe“ zeigte dessen Projektleiter Beat Hug auf, was es braucht, um ein solches Projekt erfolgreich zu realisieren und wie sich die spirituellen bzw. seelsorgerlichen Dimensionen sinnvoll mit den Zielsetzungen des Tourismus verknüpfen lassen. Auf dem Hintergrund dieses erfolgreichen Projektes wurde immer deutlicher, dass eine ähnliche Effizienz unserer Kommissionsarbeit am Mangel an personellen Ressourcen scheitert. Wir machten deshalb eine Eingabe an die SBK mit dem Antrag, für unsere Kommission eine Teilzeitstelle zu schaffen (wie es früher der Fall war); diese wurde jedoch – trotz Wertschätzung unserer Arbeit – nicht bewilligt.

Parallel zu diesen Bemühungen stehen wir seit einiger Zeit in Kontakt mit der Theologischen Hochschule Chur; Ziel ist es, einerseits der Tourismus- und Freizeitseelsorge auch in der theologischen Ausbildung einen gebührenden Platz zu verschaffen und andererseits Projekte zu initiieren, die unsere Kommissionsarbeit unterstützen. Wir sind überzeugt, dass hier wertvolle Synergien mobilisiert werden können.

Parallel zur Herbstsitzung fand wie jedes zweite Jahr eine gemeinsame Sitzung mit der Kommission Kirche und Tourismus des SEK statt; sie diente vor allem dem gegenseitigen Gedankenaustausch.



CONSEIL MISSIONNAIRE CATHOLIQUE SUISSE (CMCS)
SCHWEIZERISCHER KATHOLISCHER MISSIONSRAT (SKM)
CONSIGLIO MISSIONARIO CATTOLICO SVIZZERO (CMCS)

Route de la Vignettaz 48, Postfach 187, 1709 Freiburg
Tel. 026 425 55 70, Fax 026 425 55 71, Mail: martin.bernet@missio.ch

SCHWEIZERISCHER KATHOLISCHER MISSIONSRAT

Der SKM ist die Missionskommission der Schweizer Bischofskonferenz SBK und das Koordinationsorgan missionarischer Tätigkeiten in der Schweiz.

Mitglieder

Erwin Tanner-Tiziani, Generalsekretär SBK
Abt Jean Scarcella, Dikasterium Mission in der SBK
Weihbischof Denis Theurillat, Ersatz Dikasterium Mission in der SBK
Vakant, Missionstheologie
José Amrein, Missionstheologie
Vakant, globalethische Zusammenhänge, via Justitia et Pax
Sr. Anna Affolter, Missionsinstitute in der deutschen und rätoromanischen Schweiz; Vorstand
Sr. Louise-Henri Kolly, Groupe des Instituts Missionnaires de Suisse Romande GRIM
Sonja Kaufmann, Hilfswerke, via Fastenopfer
Rudolf Rieder, Missionskonferenz der deutschen und rätoromanischen Schweiz; Vorstand
Sylvie Roman, Groupe de Coopération Missionnaire de Suisse Romande GCMSR
Mathieu Moggi, Conferenza Missionaria della Svizzera Italiana CMSI; Vorstand
Diakon Martin Brunner-Artho, Direktor Missio
Martin Bernet, c/o Missio, Sekretär

Tätigkeiten

Auf dem Hintergrund der von der SBK im Dezember 2016 verabschiedeten neuen Kommissionslandschaft, die dem SKM neu den Status einer Unterkommission der Pastoralkommission verlieh, haben sich die beiden Kommissionssekretäre Arnd Bünker (Pastoralkommission PK) und Martin Bernet (SKM) am 24. Januar 2017 zu einem längeren Gespräch rund um diesen von der SBK aufgegleisten Lösungsansatz getroffen. Die ausführliche Aktennotiz dieser Sitzung führte unter anderem folgende Punkte auf:

- „Es wird keine Unterkommission ‚Missionskommission‘ der PK eingerichtet, bis eine überzeugende strategische und inhaltlich-operative Ziel- und Auftragsbestimmung vorliegt, die die Einrichtung einer Unterkommission rechtfertigt. Bis dahin übernimmt die PK die Zuständigkeit für das Themenfeld Mission vom bisherigen SKM, der aufgelöst wird. Die PK ist damit Adressat für alle Fragen im Zusammenhang mit Mission, die in der SBK aufkommen oder an die SBK adressiert werden. Sie übernimmt als PK zugleich die Funktion einer „Missionskommission“ und kann abgrenzbare inhaltliche Projekte einer Arbeitsgruppe übertragen.
- Die PK beantragt bei der SBK die Berufung eines zusätzlichen PK-Mitglieds mit „missionarischem



Hintergrund“, z.B. eine Person aus dem Internationalen Katholischen Missionswerk missio. Diese Person soll bei allen Themenstellungen der PK die missionarische Dimension der pastoralen Ausrichtung der katholischen Kirche in der Schweiz in Erinnerung rufen.

Auf Grund dieser Aktennotiz hat die Plenarversammlung der SBK, für die SKM-Mitglieder überraschenderweise, den SKM bereits Ende Mai 2017 aufgelöst.

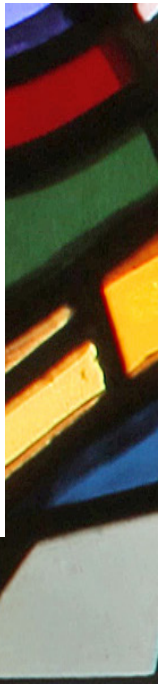
Um dieser Auflösung nach mehr als 50 Jahren SKM-Geschichte einen würdigen Rahmen zu geben, den Mitgliedern für ihren Einsatz gebührend zu danken und die institutionell-finanziellen Aufgaben, die der SKM während all dieser Jahre übernommen hatte, in die richtigen Bahnen zu leiten, hat der SKM-Vorstand zu einer abschliessenden Plenarversammlung am 12. Dezember 2017 eingeladen.

An dieser Versammlung hat der SKM ein Schlussdokument verabschiedet, das an inhaltliche Anliegen in den Statuten und im Leitbild des SKM erinnert und unter anderen folgende Empfehlungen enthält:

- [...] es liegt den Mitgliedern des SKM sehr daran, dass der kritisch konstruktive Blick auf die Entwicklung im missionarischen Bereich der Kirche in der Schweiz in Zukunft im Rahmen verschiedener Umstrukturierungen und Prioritätensetzungen nicht einfach untergeht, sondern weiter geschärft wird.

- Es ist klar, dass diese Verantwortung nicht nur vom neu in die Pastorkommission zu bestellenden Mitglied, das für die Herausforderungen im missionarischen Bereich zuständig sein wird, getragen werden kann und soll, gehört doch dazu ebenso die Stärkung des weltmissionarischen Anliegens als auch des missionarischen Auftrags in der Schweiz.

- Diese Verantwortung kann nur in Zusammenarbeit und Absprache mit den missionarisch ausgerichteten Einrichtungen in der Schweiz, anderen bestehenden Missionswerken und den Ordensgemeinschaften übernommen werden. Erwähnt seien hier ein paar Themen- und Aktionsfelder, die es im Verständnis des SKM gilt, im Auge zu behalten:

- o Auseinandersetzung auf verschiedenen Ebenen mit Fragen der Missionstheologie;
 - o Begegnungen zwischen missionarisch in der Schweiz und in anderen Kontinenten tätigen Personen;
 - o Verbindung zu und unter den Délégués à la mission in der Westschweiz und den Regionalen Beauftragten für Weltkirche und Solidarität in der Deutschschweiz (Fastenopfer und Missio);
 - o „Voyage-Partage“ als Instrument zur Sensibilisierung junger Menschen für missionarische und weltkirchliche Herausforderungen;
 - o Wertschätzung für den Einsatz der Ordensgemeinschaften in der Schweiz und in anderen Kontinenten;
 - o Tagungen zu Themen und Fragen im Zusam-
- 

menhang mit den oben erwähnten Punkten.

- o missio wird in diesem Umfeld ein wichtiger Partner bleiben und die Beziehung zum neuen Mitglied in der Pastoralkommission pflegen müssen, das dort die missionarischen Fragen und Herausforderungen vertreten wird.

Abschliessend drückt das Schlussdokument folgende Hoffnung aus: „Mit der Übergabe des "Missionsthemas" an die Pastoralkommission der SBK ist der Wunsch verbunden, dass sich darin auch der Paradigmenwechsel des Konzils im Blick auf Mission in der Schweiz vollziehe, dass nämlich die ganze Kirche ihrem Wesen nach missionarisch ist.“



Justitia et Pax | Justice et Paix | Giustizia e Pace

NATIONALKOMMISSION JUSTITIA ET PAX

Die Schweizerische Nationalkommission Justitia et Pax ist eine Laienkommission der Schweizer Bischofskonferenz. Sie ist Mitglied der Konferenz europäischer Justitia et Pax Kommissionen (JPE). Seit Anfang 2017 ist die Arbeit von Justitia et Pax dem von Papst Franziskus neu geschaffenen „Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen“ im Vatikan zugeordnet. Justitia et Pax befasst sich schwerpunktmässig mit ethisch relevanten Fragen aus den Bereichen Politik, Soziales, Wirtschaft und Umwelt. Grundlage der ethischen Stellungnahmen und Urteile ist das in der Soziallehre der Kirche grundgelegte Verständnis von Mensch, Gesellschaft und Umwelt. Die Arbeit von Justitia et Pax wird über den Pastoral-Beitrag Schweiz des Fastenopfers finanziert.

Mitglieder

Dr. Thomas Wallimann-Sasaki, Präsident a. i., Ennetmoos (NW)
Dr. Lucrezia Meier-Schatz, Neckertal – St. Peterzell (SG)
Dr. Susann Schüepp Brunner, Vertreterin des Fastenopfers, Luzern
Roger Husistein, Luzern
P. Tobias Karcher SJ, Bad Schönbrunn, Edlibach (ZG)
Dr. Dr.hc. Mario Slongo, Tafers (FR)
Bruno Weber-Gobet, Schmitten (FR)
Robert Unteregger, Thun (BE)
DDr. Felix Gmür, Bischof von Basel, Solothurn, Verantwortlicher der SBK für die Arbeit von Justitia et Pax
Dr. Wolfgang Bürgstein, Sekretär



Tätigkeiten

Die Aufgaben der Kommission lassen sich im Wesentlichen in 3 Bereiche unterteilen:

1. Arbeiten und Vertretungen für die Schweizer Bischofskonferenz
2. Arbeiten, die durch die politische Agenda vorgegeben sind
3. Eigene inhaltliche Schwerpunkte der Kommission

1. Arbeiten und Vertretungen im Auftrag der SBK

- Wolfgang Bürgstein vertritt die Katholische Kirche/Schweizer Bischofskonferenz am „Runden Tisch für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen“ (OFZM). Dieses Engagement umfasst die Teilnahme an Sitzungen, öffentlichen Diskussionen und Medienveranstaltungen, Bereitstellung von Informationen, Anlaufstelle für Betroffene.

Im Zentrum der Arbeiten am Runden Tisch standen im Jahr 2017 die Umsetzung der Vorgaben des Bundesgesetzes über die Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 (AFZFG), welches am 1. April 2017 in Kraft getreten ist, und der entsprechenden Verord-

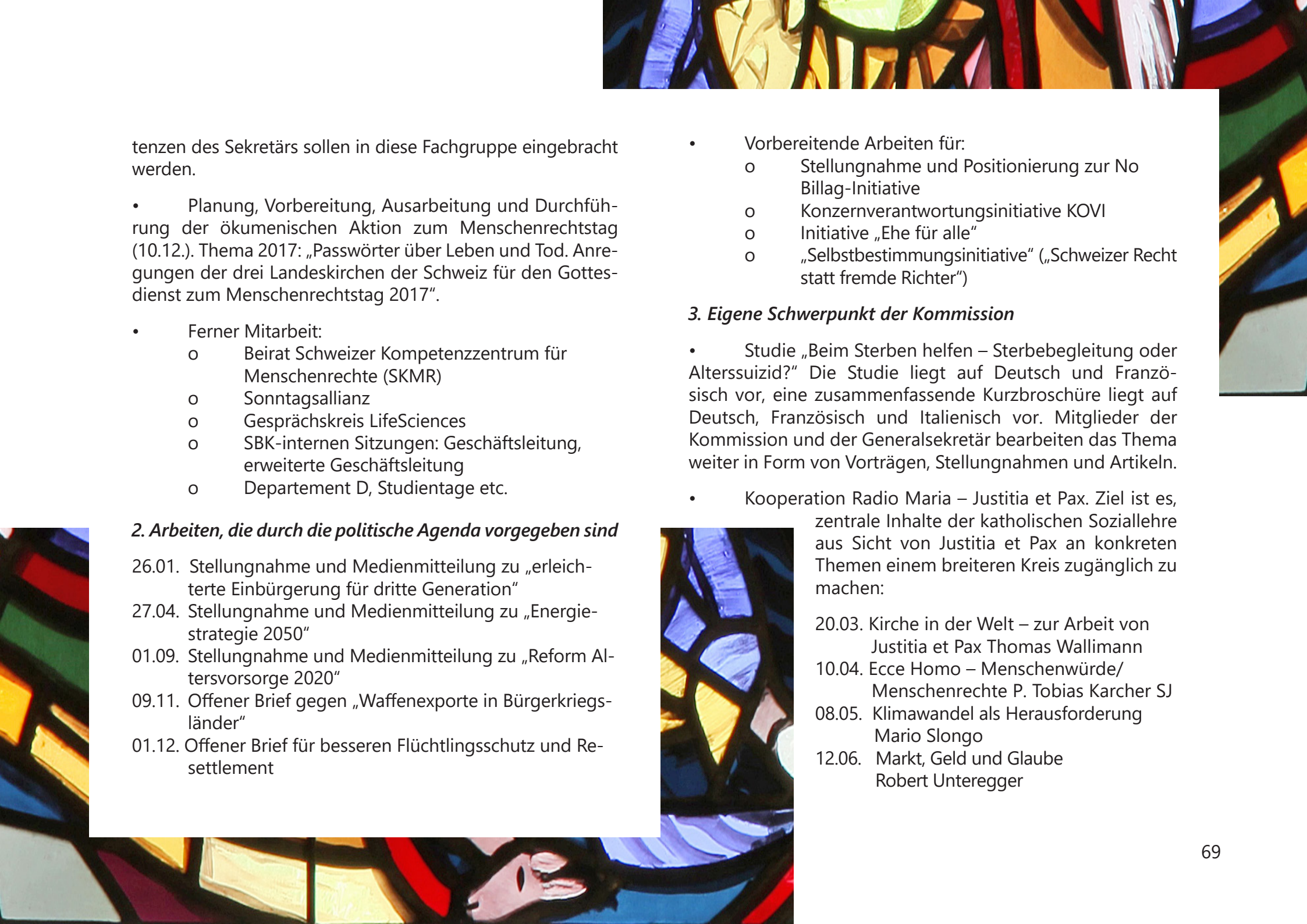
nung. Das Gesetz regelt insbesondere die finanzielle Zuwendung für die betroffenen Opfer und die wissenschaftliche Aufarbeitung.

Das Thema ist für die Kirche nicht nur beschämend und schmerzhaft, sondern auch sehr komplex. Zum einen waren unterschiedliche kirchliche Einrichtungen, Institutionen und Personen in die damaligen Vorgänge mehr oder weniger verantwortlich involviert. Und zum anderen ist die Schnittmenge mit Vorfällen „sexueller Übergriffe“ eng verknüpft.

- Mitarbeit in der **Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (EKR)**, dies umfasst Sitzungsteilnahme, Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Mitarbeit bei der Erstellung von Stellungnahmen und dem halbjährlich erscheinenden Bulletin „Tangram“ der EKR.

2017 standen folgende Themen im Zentrum: Extremismus/Rassismus in der Armee, Tragen von religiösen Symbolen und Zeichen in der Arbeitswelt und Muslimfeindlichkeit, welches auch Thema einer Fachtagung in Zusammenarbeit mit der Uni Fribourg war (vgl. www.ekr.admin.ch). Die Beiträge der Fachtagung finden sich im Tangram 40 „Muslimfeindlichkeit: Gesellschaft, Medien und Politik“, inkl. des Beitrags von Wolfgang Bürgstein.

- Mitarbeit in der Fachgruppe „Palliative Care“: Die Bischöfe haben Wolfgang Bürgstein zum Mitglied dieser Fachgruppe ernannt. Das Hintergrundpapier der Kommission zum Umgang mit dem Thema Alterssuizid („Alterssuizid als Herausforderung“, 2016) und die sozialetischen Kompe-



tenzen des Sekretärs sollen in diese Fachgruppe eingebracht werden.

- Planung, Vorbereitung, Ausarbeitung und Durchführung der ökumenischen Aktion zum Menschenrechtstag (10.12.). Thema 2017: „Passwörter über Leben und Tod. Anregungen der drei Landeskirchen der Schweiz für den Gottesdienst zum Menschenrechtstag 2017“.
- Ferner Mitarbeit:
 - o Beirat Schweizer Kompetenzzentrum für Menschenrechte (SKMR)
 - o Sonntagsallianz
 - o Gesprächskreis LifeSciences
 - o SBK-internen Sitzungen: Geschäftsleitung, erweiterte Geschäftsleitung
 - o Departement D, Studientage etc.

2. Arbeiten, die durch die politische Agenda vorgegeben sind

- 26.01. Stellungnahme und Medienmitteilung zu „erleichterte Einbürgerung für dritte Generation“
- 27.04. Stellungnahme und Medienmitteilung zu „Energiestrategie 2050“
- 01.09. Stellungnahme und Medienmitteilung zu „Reform Altersvorsorge 2020“
- 09.11. Offener Brief gegen „Waffenexporte in Bürgerkriegsländer“
- 01.12. Offener Brief für besseren Flüchtlingsschutz und Resettlement

- Vorbereitende Arbeiten für:
 - o Stellungnahme und Positionierung zur No Billag-Initiative
 - o Konzernverantwortungsinitiative KOVI
 - o Initiative „Ehe für alle“
 - o „Selbstbestimmungsinitiative“ („Schweizer Recht statt fremde Richter“)

3. Eigene Schwerpunkt der Kommission

- Studie „Beim Sterben helfen – Sterbebegleitung oder Alterssuizid?“ Die Studie liegt auf Deutsch und Französisch vor, eine zusammenfassende Kurzbroschüre liegt auf Deutsch, Französisch und Italienisch vor. Mitglieder der Kommission und der Generalsekretär bearbeiten das Thema weiter in Form von Vorträgen, Stellungnahmen und Artikeln.
- Kooperation Radio Maria – Justitia et Pax. Ziel ist es, zentrale Inhalte der katholischen Soziallehre aus Sicht von Justitia et Pax an konkreten Themen einem breiteren Kreis zugänglich zu machen:
 - 20.03. Kirche in der Welt – zur Arbeit von Justitia et Pax Thomas Wallimann
 - 10.04. Ecce Homo – Menschenwürde/ Menschenrechte P. Tobias Karcher SJ
 - 08.05. Klimawandel als Herausforderung Mario Slongo
 - 12.06. Markt, Geld und Glaube Robert Unteregger

- 
- 20.06. Internationaler Tag der Flüchtlinge
Wolfgang Bürgstein
10.07. Sterbehilfe – Hilfe zum oder beim Sterben?
Wolfgang Bürgstein
14.08. Demografischer Wandel und Altersvorsorge
Lucrezia Meier-Schatz
11.09. 9-11 Freiheit und Sicherheit Thomas Wallimann
11.12. Advent – Warten auf die Menschwerdung Gottes
Bischof Felix Gmür

- Weiterarbeit am Thema „Zukunft der sozialen Sicherheit in der Schweiz“ mit dem Fokus Ergänzungsleistungen. Dafür hat die Kommission einen Finanzierungsantrag für ein Vorprojekt beantragt, damit das Thema Ergänzungsleistungen weiterführend aufgegleist werden kann.

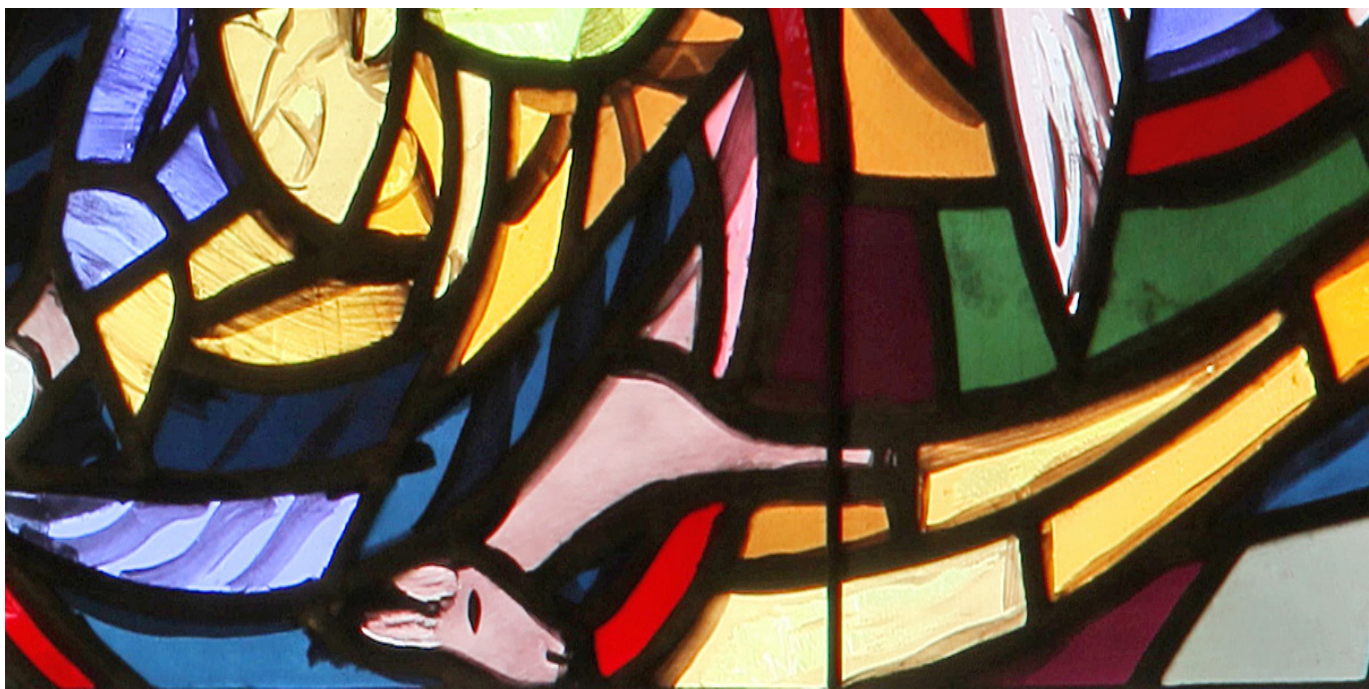
- Mitgliedschaft in der Konferenz der europäischen Justitia et Pax-Kommissionen (JPE). Dies umfasst Teilnahme und Mitarbeit beim Treffen der europäischen Generalsekretäre, internationale Studientage und Generalversammlung. Wolfgang Bürgstein arbeitet ausserdem in der Arbeitsgruppe „Migration“ mit. Im Dezember 2017 konnte die Publikation „A Welcoming Europe. Exploring local solidarity with refugees“ fertig gestellt werden. Darin finden sich u. a. Beiträge aus Griechenland, Malta, Österreich, Schweden und den Niederlanden.

Auch dieses Jahr konnte die Kommission in vielen Themen auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Mitglieder zurückgreifen. Angesichts der vielen offenen gesellschaftlichen Fragen, internen Verpflichtungen und knappen Ressourcen bleibt es eine permanente Herausforderung, Schwerpunkte zu setzen, ohne sich von den gesellschaftlich notwendigen Debatten abzuhängen.

Ein grosser Dank gebührt darum dem Generalsekretär sowie allen Mitgliedern der Kommission für ihre grosse und wertvolle Arbeit für eine lebendige Kirche in dieser Welt.

Publikationen

Sämtliche Stellungnahmen, Studien, Medienmitteilungen und Projektergebnisse können unter www.juspax.ch aufgerufen und heruntergeladen werden.





SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ
CONFÉRENCE DES EVÊQUES SUISSES
CONFERENZA DEI VESCOVI SVIZZERI

KOMMISSION FÜR BIOETHIK
COMMISSION DE BIOÉTHIQUE
COMMISSIONE DI BIOETICA

KOMMISSION FÜR BIOETHIK

Die Kommission für Bioethik befasst sich mit Fragen des ethisch richtigen und guten Umgangs mit den neuen Möglichkeiten von Biologie und Medizin in Bezug auf den Menschen. Darum besteht sie aus Fachleuten aus den verschiedenen für die Bioethik relevanten Bereichen. Sie ist ein beratendes Gremium der Schweizer Bischofskonferenz und verfasst im Auftrag der Bischofskonferenz oder in eigener Initiative Stellungnahmen zu aktuellen bioethischen Themen und organisiert jährlich eine Tagung zu einem bestimmten Thema. Die Kommission trifft sich dreimal jährlich.

Mitglieder

Prof. tit. Dr. François-Xavier Putallaz, Präsident
Dr. med. Judith Engeler Dusel, Vizepräsidentin
Prof. Dr. theol. Dr. med. Thierry Collaud
Dr. sc. soc. lic. theol. Michel Fontaine, op
Dr. theol. Roland Graf
Prof. Dr. theol. André-Marie Jerumanis
Lic. theol. Roger Liggensstorfer
Dr. med. Manuel Mariotta
Dr. med. Tatjana Meyer-Heim (ernannt durch OV am
5. Sept. 2017)
Dr. phil. Stefan Müller-Altermatt
Adv. Not. Luca Pagani

Spezialmitglieder

Charles Morerod, op, Bischof von Lausanne, Genf und
Freiburg, Zuständiger Bischof der SBK
MA theol. Doris Rey-Meier, Wiss. Mitarbeiterin

Tätigkeiten

Im Jahr 2017 hat die Kommission am 22. Februar, 17. Mai und am 11. September getagt.

Die Schweizer Bischofskonferenz hat der Kommission an ihrer 309. Ordentlichen Vollversammlung vom 31.8.–2.9.2015 den Auftrag erteilt, ein Dokument zu den aktuellen Fragen bezüglich der pastoralen Begleitung und der Spendung der Sakramente für Menschen, die mit der Assistenz einer Organisation für assistierten Suizid sterben wollen, zu erstellen. Die Ende 2015 gebildete Arbeitsgruppe bestehend aus Bischofsvikar Joseph M. Bonnemain, Weihbischof Marian Eleganti, Dr. sc. soc. lic. theol. Michel Fontaine op und MA theol. Doris Rey-Meier hat mit dem Arbeitsziel, zuhanden der Kommission ein Dokument zu diesen sehr drängenden Fragen zu verfassen, an drei Sitzungen (15. Februar, 18. April und 21. September) die Themen beraten und der Kommission an deren Sitzung vom 2. Dezember 2016 ein entsprechendes Dokument vorgestellt. Die Kommission hat dieses Arbeitspapier zu Kenntnis genommen, es an der Februar- und Mai-Sitzung weiterentwickelt und es der SBK unterbreitet. Diese hat das Dokument an ihrer 317. OV vom 4.-6. Sept. 2017 besprochen und der Kommission das Dokument mit der Bitte um Überarbeitung einiger Passagen zurückgegeben. Die Kommission hat ihre Position nochmals vertieft (insbesondere bezüglich der Rolle der Angehörigen sowie den zeitlichen Aspekten dieser Begleitung) und die Endfassung des Dokumentes



an den Departementssitzungen am 6. und 7. November 2017, und dann an der 318. OV vorgestellt. Die Kommissionsarbeit ist diesbezüglich abgeschlossen.

Am 23. Nov. 2017 hat die Kommission in Zusammenarbeit mit den Pastoreleinheiten der Stadt Freiburg eine Abendveranstaltung zum Thema der pastoralen Begleitung von Mitgliedern einer Organisation für den assistierten Suizid organisiert. Ebenso haben mehrere Kommissionsmitglieder in diversen Medien zum Thema Stellung genommen.

Die Kommission hat entschieden, dass sie in der 2015 begonnenen Flyerserie eine Ausgabe den grundlegenden anthropologischen Fragen widmet. Die verschiedenen Stellungnahmen und Auseinandersetzungen mit bioethischen Problemen finden stets auf der Grundlage bestimmter anthropologischer Sichtweisen statt. Diese Überzeugungen sollen in einem konzisen Faltblatt präsentiert werden, damit leichter darauf verwiesen werden kann und die Kommission bei den verschiedenen Stellungnahmen darauf aufbauen kann. Dieser Flyer zur Anthropologie wurde weiterentwickelt.

Die Kommission hat am 9. Januar 2017 ihre Antwort zur Vernehmlassung zur Fortpflanzungsmedizinverordnung (FMedV) nach Bern gesandt.

Die SAMW hat ihre Richtlinien «Feststellung des Todes und Vorbereitung der Organentnahme im Hinblick auf Organtransplan-

tationen» in Vernehmlassung gegeben. Die Kommission hat ihre Antwort am 28. Februar 2017 eingereicht.

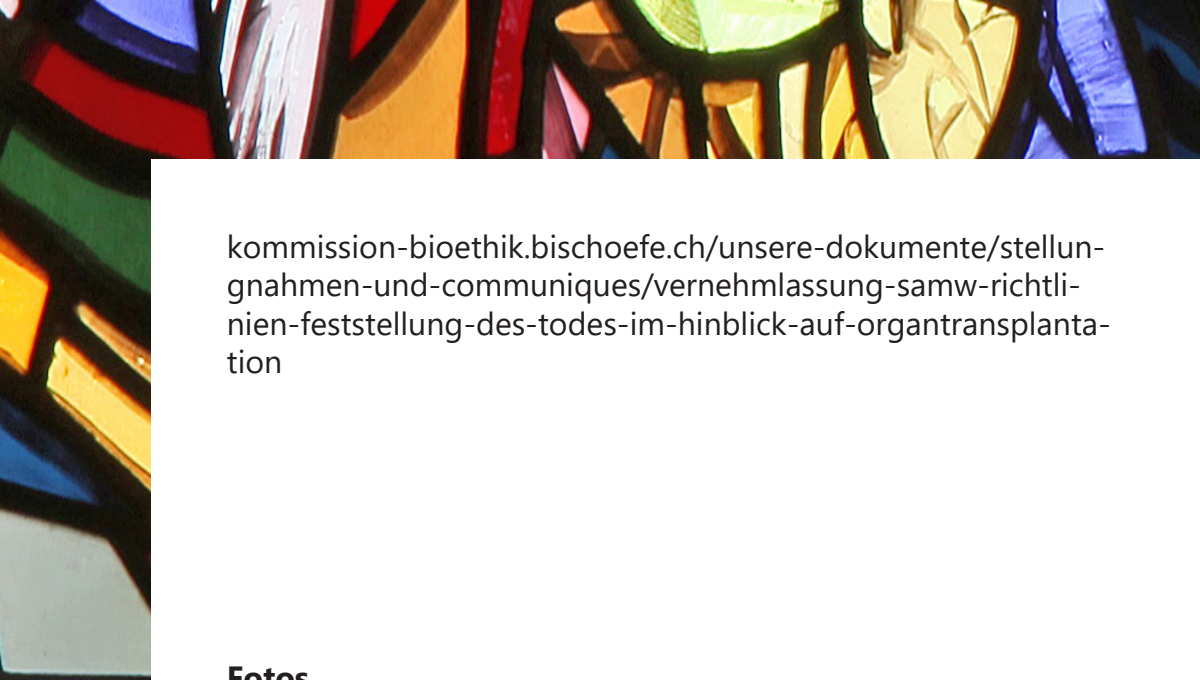
Im Namen der Kommission hat Dr. François-Xavier Putallaz und MA theol. Doris Rey-Meier in Zusammenarbeit mit dem Departement für Glaubens- und Religionswissenschaft, Philosophie der theologischen Fakultät der Universität Fribourg eine Tagung zum Thema des Suizids organisiert. Die öffentliche Tagung fand am 12.-13. Oktober 2017 in Freiburg statt. Die internationale Tagung in französischer Sprache vertiefte die Realität des Suizids in geschichtlicher, philosophischer und theologischer Perspektive. Ein Höhepunkt dieser zwei Tage war die Abendveranstaltung vom 12. Oktober, an welcher der bekannte Philosoph André Comte-Sponville über die epikureische und stoische Theorie zum Suizid referierte.

An der 313. OV vom 5.-7. September 2016 hat die SBK der Kommission für Bioethik und der Kommission Justitia et Pax den Auftrag erteilt, sich des Themas der parlamentarischen Initiative «Ehe für alle» (13.468) anzunehmen. Diese Arbeit wurde im Jahr 2017 an mehreren Sitzungen fortgeführt.

Publikationen

Vernehmlassungsantwort Fortpflanzungsmedizinverordnung (FMedV): <http://www.kommission-bioethik.bischoefe.ch/unsere-dokumente/stellungnahmen-und-communiques/vernehmlassung-fmedv>

Vernehmlassungsantwort SAMW-Richtlinien «Feststellung des Todes und Vorbereitung der Organentnahme im Hinblick auf Organtransplantationen»: <http://www.>



kommission-bioethik.bischoefe.ch/unsere-dokumente/stellungnahmen-und-communiques/vernehmlassung-samw-richtlinien-feststellung-des-todes-im-hinblick-auf-organtransplantation

Fotos

Impressionen der Tagung zum Thema Suizid, 12.-13. Oktober 2017





FACHGREMIUM «SEXUELLE ÜBERGRIFFE IM KIRCHLICHEN UMFELD»

Das Fachgremium SBK berät die Schweizer Bischofskonferenz hinsichtlich der psychologischen, rechtlichen, sozialen, moralischen, theologischen und kirchenpolitischen Aspekte der Thematik sexuelle Übergriffe sowie bei der notwendigen Öffentlichkeitsarbeit. Es verfolgt die Entwicklung der Problematik inner- und ausserhalb der Kirche und weist auf notwendige Massnahmen hin. Die Mitglieder können auch im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung tätig werden. Sie können auch als Experten von kirchlichen Institutionen und Instanzen beigezogen werden. Das Fachgremium koordiniert die Tätigkeit der diözesanen und interdiözesanen Fachgremien, organisiert Zusammenkünfte und Tagungen zur Fortbildung sowie zur Pflege eines fruchtbaren Austausches.

Mitglieder

lic.iur. Giorgio Prestele, Präsident, Zürich
Dr. Joseph M. Bonnemain, Sekretär, Bischofsvikar und
Gerichtsvorsitzender der Diözese Chur
Dr. Beat Altenbach SJ, Kursleiter und Referent für
ignatianische Exerzitien und Spiritualität sowie
Beauftragter für Berufungspastoral der
Jesuiten in der Schweiz, Basel
Dr. Felix Gmür, Diözesanbischof von Basel, Ordinariat
Basel
Dr. Jacques Nuoffer, Psychologe, Präsident SAPEC,
Berne
Elmar Tremp, Staatsanwalt, Uznach

Marco Villa, Richter, Castagnola
Eva Zimmermann, Fachpsychologin für Psychotherapie
FSP, Fribourg
Verena Zurbriggen, Psychotherapeutin, Zürich

Tätigkeiten

Genugtuungsfonds für Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

Drei Ereignisse haben die Tätigkeit des Fachgremiums im Jahr 2017 massgebend geprägt. An erster Stelle steht die operative Aktivierung der Ende 2016 einberufenen Kommission Genugtuung sowie des dafür 2016 geschaffenen und mit CHF 500'000 alimentierten Fonds. Nach organisatorischen Vorbereitungen nahm die Kommission ihre Arbeit im Frühjahr auf. Bis Ende Jahr entschied sie über insgesamt 40 Genugtuungsanträge und löste Beitragszahlungen in der Höhe von insgesamt CHF 435'000 aus. Anfangs September meldete die Kommissionspräsidentin, die Fondsmittel würden aufgrund gefestigter Prognosen bis Ende Jahr voraussichtlich beinahe ausgeschöpft sein. Daraufhin beantragte das Fachgremium bei den Fondsgeldgebern (SBK, RKZ, VOS'USM) eine Nachalimentierung in der Höhe von weiteren CHF 500'000. Die Zusagen gingen noch vor dem Jahresende ein. Dies hat eine lückenlose und zügige Weiterbehandlung der von den Diözesanen Fachgremien und der CE-CAR eingereichten Genugtuungsanträge ermöglicht.

ESTD (European Society for Trauma and Dissociation), Internationaler Kongress vom 09.-11.11.2017 in Bern, Stand der SBK

Die zweite wichtige Begebenheit war die vom Fachgremium angeregte Teilnahme der SBK am internationalen Kongress der ESTD in Bern. In intensiver Zusammenarbeit konzipierten und realisierten das Fachgremium und die Leiterin Marketing und Kommunikation der SBK einen Kongressstand. Die Katholische Kirche der Schweiz leistete mit zwei Referaten von Bischof Felix Gmür und Pater Martin Werlen unter dem Motto «Paradigmenwechsel: Von der „kirchlichen“ Ehrlichkeit zu einer ehrlichen Kirche» einen von zahlreichen der über 500 Kongressteilnehmenden sehr positiv beurteilten Beitrag. Während der drei Kongresstage standen Mitglieder des Fachgremiums am Stand vielen Kongressteilnehmenden Red und Antwort: Was hat die Kirche in der Schweiz in den letzten 15 Jahren für die Opfer getan? Welche Anstrengungen hat sie unternommen und was unternimmt sie, um kohärenter und transparenter zu werden? So zwei Beispiele über den Inhalt von Gesprächen und der umfangreichen Dokumentation. Offen wurde angesprochen, dass noch viel zu tun bleibt, vor allem im Bereich der Prävention. Einmal mehr hat sich gezeigt, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft ist, die mit der Thematik konfrontiert sind. Die Mitwirkung am Kongress bot dafür eine ausgezeichnete Gelegenheit.

Arbeitsbesuch im Bistum Sitten

Drittes wichtiges Ereignis war ein Arbeitsbesuch des Präsidenten und des Sekretärs des Fachgremiums im Frühjahr beim Bischof von Sitten. Auf dessen Einladung wurden im Beisein des Generalvikars des Bistums und der Präsidentin von CECAR Massnahmen erörtert, mit denen die Bistumsleitung die Sensibilisierung und das Angebot für Opfer im Bistum verbessern kann. Bereits im Herbst des Berichtsjahres lagen erste konkrete Ergebnisse vor (u.a. Sensibilisierungsflyer auf Deutsch und Französisch).

Jahrestagung der diözesanen Fachgremien (DFG) vom 13. November 2017

Die Tagung wurde dieses Jahr aufgrund der Aktualität und Bedeutung des Tagungsthemas auf die Mitglieder der Ordinariate und Leitenden der Ordensgemeinschaften der Schweiz ausgeweitet. Zum ersten Mal nahmen auch Mitglieder der CECAR zusammen mit den Diözesanen Fachgremien am Treffen teil.

Am Vormittag referierte Dr. Katharina Fuchs, Dozentin, Forscherin und Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom und am daran angegliederten CCP (Centre for Child Protection), über den Umgang mit Grenzüberschreitungen und -Verletzungen in professionellen und pastoralen Beziehun-



gen. Am Nachmittag fand ein Podiumsgespräch zum Thema „Richtiger Umgang im kirchlichen Bereich mit kanonisch und/oder säkular verurteilten Tätern“ statt. Mitwirkende waren: Dr. Katharina Fuchs, Referentin der Tagung, Monika Egli-Alge, Psychologin, Geschäftsführerin von FORIO und Spezialistin für Pädophilie, Elmar Tresp, Staatsanwalt, Bischof Felix Gmür (Basel), Encarnación Berger-Lobato, Leiterin Kommunikation und Marketing SBK. Auch verschiedene Medienschaffende nahmen an der Tagung teil und berichteten anschliessend in den Medien.

Prävention

Für die Mitglieder der schweizerischen Fachgremien steht ausser Zweifel, dass in der nächsten Zukunft alle Energien auf eine wirksame Prävention fokussiert werden müssen, dies in allen Bereichen der kirchlichen Tätigkeit.

Auch in unseren Nachbarländern ist sich die Katholische Kirche der Notwendigkeit einer besseren und wirksameren Gestaltung der Prävention sexueller Übergriffe bewusst. Diesbezüglich sind bereits Kontakte und Gespräche zwischen den Präventionsverantwortlichen der Bistümer in Deutschland, Österreich und der Schweiz entstanden. Eine gemischte Arbeitsgruppe bereitet nun eine internationale Tagung über Prävention und Standards vor, welche voraussichtlich im Mai 2019 in München stattfinden wird.

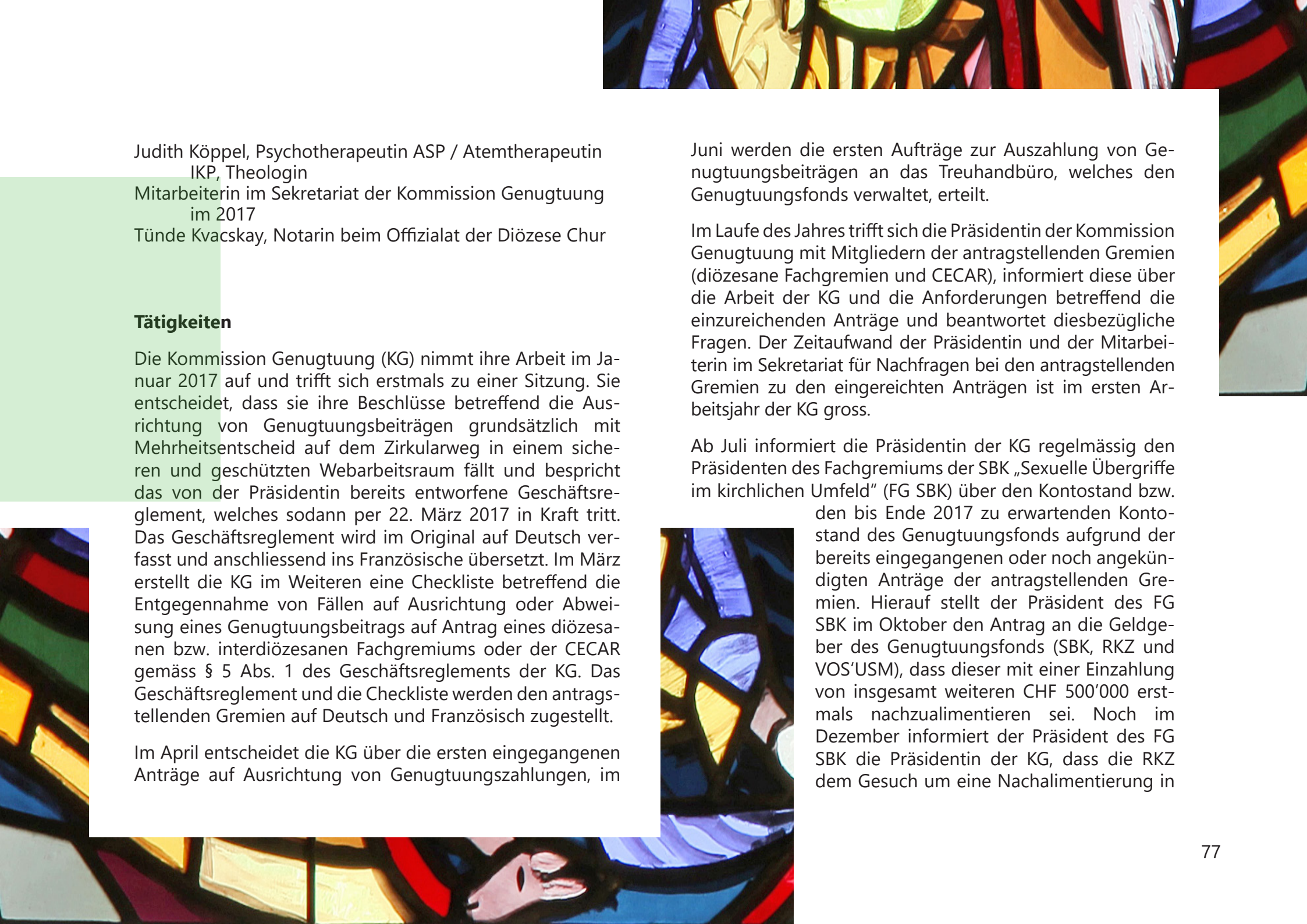


KOMMISSION GENUGTUUNG, KATHOLISCHE KIRCHE SCHWEIZ

Die Kommission Genugtuung richtet gemäss den „Richtlinien der SBK und der VOS'USM betreffend die Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld“ (Richtlinien Genugtuung) Genugtuungsbeiträge an Opfer von - nach staatlichem und kirchlichem Recht verjährten und einem formellen Verfahren nicht mehr zugänglichen - sexuellen Übergriffen durch Seelsorgende, Ordensangehörige und kirchliche Mitarbeitende der Katholischen Kirche der Schweiz aus. Die Kommission Genugtuung entscheidet auf Antrag von einem in der Regel diözesanen bzw. interdiözesanen Fachgremium oder einem anderen zur Antragstellung berechtigten Gremium, ob dem Opfer eine Genugtuungszahlung aus dem von der SBK, RKZ und VOS'USM errichteten Fonds ausgerichtet wird.

Mitglieder

Liliane Gross, Präsidentin der Kommission Genugtuung,
Stv. Generalsekretärin des Synodalrats der Katholischen Kirche im Kanton Zürich
Renata Asal-Steger, Synodalratspräsidentin der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern
Fabian Berz, Personalverantwortlicher der Diözese Basel
Frère Didier Boillat, OP, Leiter der Mission Catholique de la Langue Française de Zurich
Daniel Hell, Psychiater und Psychotherapeut



Judith Köppel, Psychotherapeutin ASP / Atemtherapeutin
IKP, Theologin
Mitarbeiterin im Sekretariat der Kommission Genugtuung
im 2017
Tünde Kvacskay, Notarin beim Offizialat der Diözese Chur

Tätigkeiten

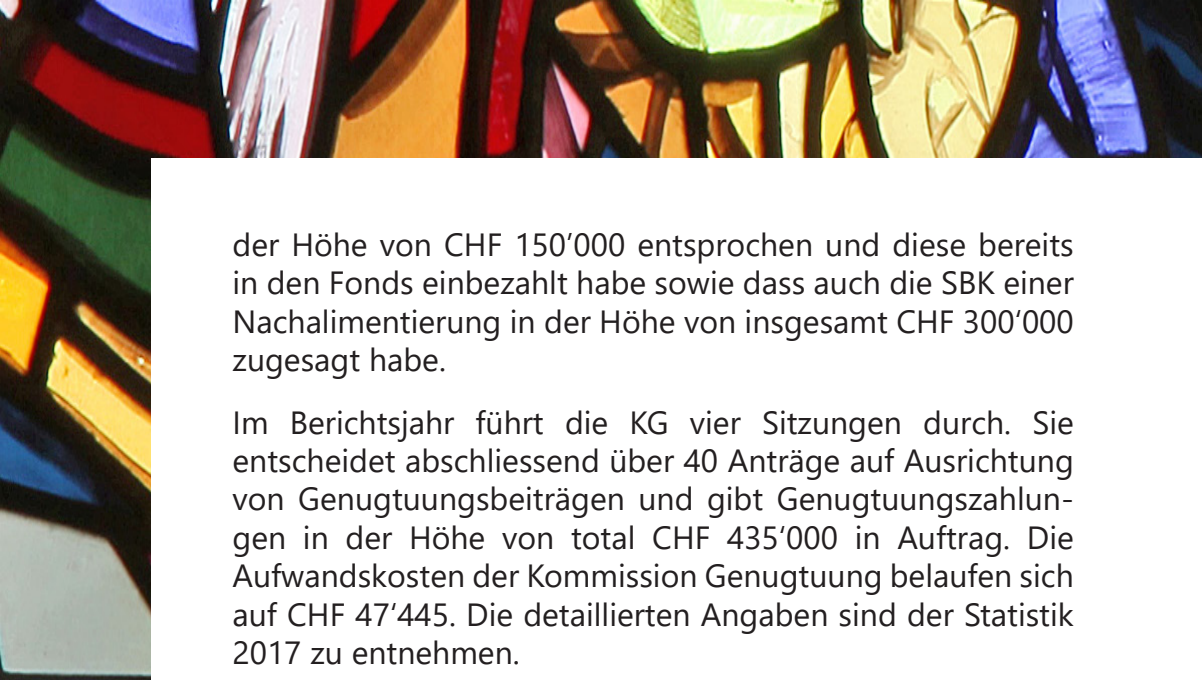
Die Kommission Genugtuung (KG) nimmt ihre Arbeit im Januar 2017 auf und trifft sich erstmals zu einer Sitzung. Sie entscheidet, dass sie ihre Beschlüsse betreffend die Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen grundsätzlich mit Mehrheitsentscheid auf dem Zirkularweg in einem sicheren und geschützten Webarbeitsraum fällt und bespricht das von der Präsidentin bereits entworfene Geschäftsreglement, welches sodann per 22. März 2017 in Kraft tritt. Das Geschäftsreglement wird im Original auf Deutsch verfasst und anschliessend ins Französische übersetzt. Im März erstellt die KG im Weiteren eine Checkliste betreffend die Entgegennahme von Fällen auf Ausrichtung oder Abweisung eines Genugtuungsbeitrags auf Antrag eines diözesanen bzw. interdiözesanen Fachgremiums oder der CECAR gemäss § 5 Abs. 1 des Geschäftsreglements der KG. Das Geschäftsreglement und die Checkliste werden den antragstellenden Gremien auf Deutsch und Französisch zugestellt.

Im April entscheidet die KG über die ersten eingegangenen Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungszahlungen, im

Juni werden die ersten Aufträge zur Auszahlung von Genugtuungsbeiträgen an das Treuhandbüro, welches den Genugtuungsfonds verwaltet, erteilt.

Im Laufe des Jahres trifft sich die Präsidentin der Kommission Genugtuung mit Mitgliedern der antragstellenden Gremien (diözesane Fachgremien und CECAR), informiert diese über die Arbeit der KG und die Anforderungen betreffend die einzureichenden Anträge und beantwortet diesbezügliche Fragen. Der Zeitaufwand der Präsidentin und der Mitarbeiterin im Sekretariat für Nachfragen bei den antragstellenden Gremien zu den eingereichten Anträgen ist im ersten Arbeitsjahr der KG gross.

Ab Juli informiert die Präsidentin der KG regelmässig den Präsidenten des Fachgremiums der SBK „Sexuelle Übergriffe im kirchlichen Umfeld“ (FG SBK) über den Kontostand bzw. den bis Ende 2017 zu erwartenden Kontostand des Genugtuungsfonds aufgrund der bereits eingegangenen oder noch angekündigten Anträge der antragstellenden Gremien. Hierauf stellt der Präsident des FG SBK im Oktober den Antrag an die Geldgeber des Genugtuungsfonds (SBK, RKZ und VOS'USM), dass dieser mit einer Einzahlung von insgesamt weiteren CHF 500'000 erstmals nachzualimentieren sei. Noch im Dezember informiert der Präsident des FG SBK die Präsidentin der KG, dass die RKZ dem Gesuch um eine Nachalimentierung in



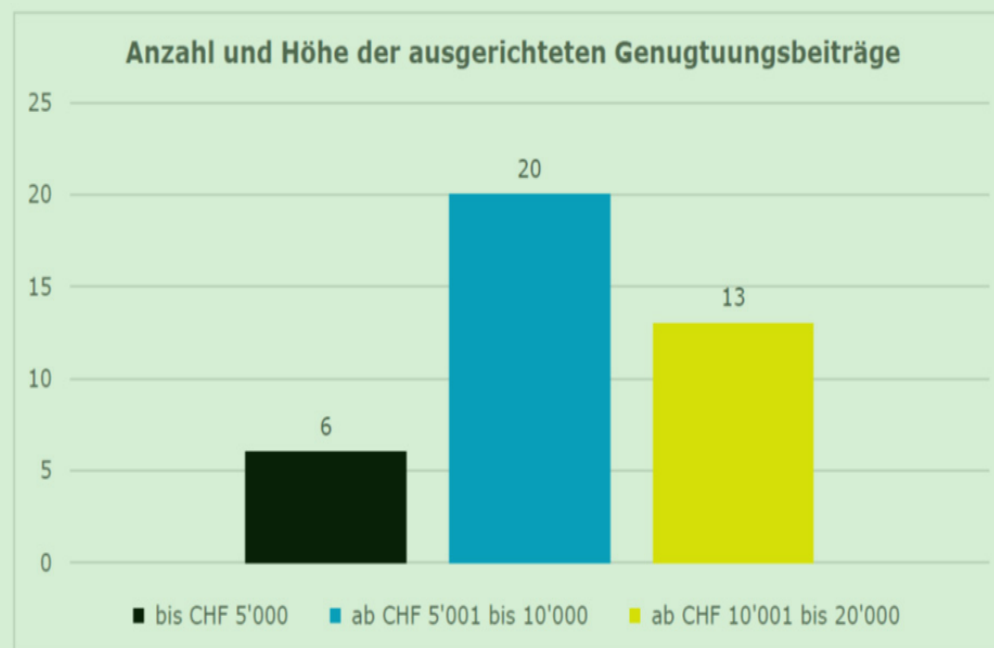
der Höhe von CHF 150'000 entsprochen und diese bereits in den Fonds einbezahlt habe sowie dass auch die SBK einer Nachalimentierung in der Höhe von insgesamt CHF 300'000 zugesagt habe.

Im Berichtsjahr führt die KG vier Sitzungen durch. Sie entscheidet abschliessend über 40 Anträge auf Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen und gibt Genugtuungszahlungen in der Höhe von total CHF 435'000 in Auftrag. Die Aufwandskosten der Kommission Genugtuung belaufen sich auf CHF 47'445. Die detaillierten Angaben sind der Statistik 2017 zu entnehmen.

Statistik 2017

A. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld

	Anträge				Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5'000	ab CHF 5'001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
Total	44	39	1	4	6	20	13

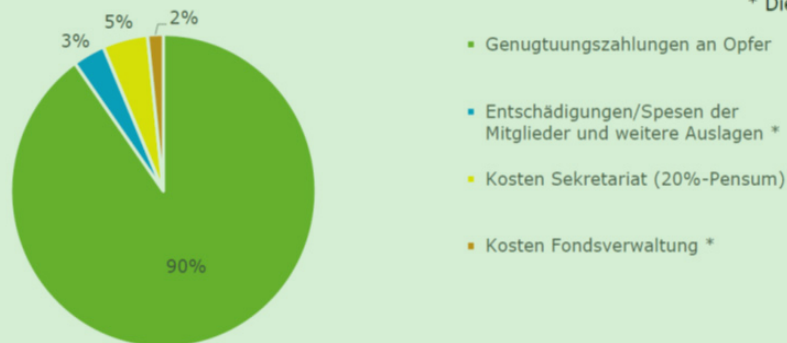


B. Genugtuungszahlungen und Aufwandskosten der Kommission Genugtuung

Kosten zulasten des Genugtuungsfonds				
	Genugtuungszahlungen an Opfer	Entschädigungen/Spesen der Mitglieder und weitere Auslagen *	Kosten Sekretariat (20%-Pensum)	Kosten Fondsverwaltung *
In CHF (gerundet)	CHF 435'000	CHF 16'425	CHF 23'032	CHF 7'988
In Prozent	90.17%	3.40%	4.77%	1.66%
	Total			
	CHF 482'445			

* Diese Aufwandskosten sind 2017 angefallen, wurden jedoch teilweise erst zu Beginn 2018 dem Fonds belastet.

Genugtuungszahlungen und Aufwandskosten der Kommission Genugtuung (in Prozent gerundet)



Wesentliche Aufwandskosten, die nicht zu Lasten des Genugtuungsfonds gingen:

- Initial- und laufende ICT-Kosten für den geschützten Webarbeitsraum
- Entschädigungen/Spesen der Präsidentin und von zwei weiteren Mitgliedern
- Übersetzung des Geschäftsreglements und der Checkliste ins Französische

übernommen von:

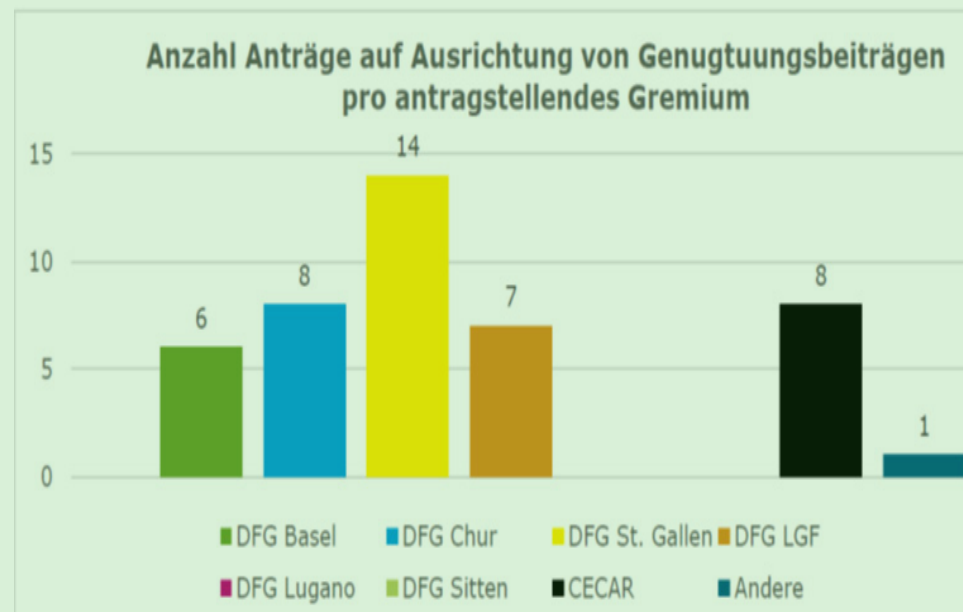
Arbeitgeberin Präsidentin
Jeweilige Arbeitgeber
RKZ

C. Eingegangene Anträge und Ausrichtung von Genugtuungsbeiträgen an Opfer von verjährten sexuellen Übergriffen im kirchlichen Umfeld pro antragstellendes Gremium

Antragstellendes Gremium *	Anträge				Genugtuungszahlungen in der Höhe von		
	Anträge auf Genugtuungszahlungen	Entscheide positiv	Entscheide negativ	Entscheide noch offen	bis CHF 5'000	ab CHF 5'001 bis 10'000	ab CHF 10'001 bis 20'000
DFG Basel	6	6			2	2	2
DFG Chur	8	7	1		1	5	1
DFG St. Gallen	14	14			1	8	5
DFG LGF	7	7			1	3	3
DFG Lugano							
DFG Sitten							
CECAR	8	4		4	1	1	2
Andere	1	1				1	
Total	44	39	1	4	6	20	13

*** Wichtiger Hinweis:**

Die Statistik ist nicht aussagekräftig in Bezug auf die genaue Fallanzahl geltend gemachter Übergriffe auf dem Gebiet einer Diözese, da ein diözesanes Fachgremium (DFG) auch einen Antrag betreffend geltend gemachte Übergriffe, die auf dem Gebiet einer anderen Diözese stattgefunden haben (z.B. infolge Wohnortwechsels des Opfers seit dem Zeitpunkt der Übergriffe), einreichen kann.





KOMMISSION FÜR KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Kommission steht im Dienste der Schweizer Bischofskonferenz und berät diese in Fragen der Kommunikation, der Medien- sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Sie versteht sich als Kompetenzgremium. Sie wirkt mit bei der Vermittlung zwischen Kirche und Gesellschaft. Als Fachgremium ist sie eine Drehscheibe, welche bei der Zusammenarbeit, Vernetzung und gegenseitige Information mit anderen Kommunikationsstellen der

Katholischen Kirche hilft. Die Kommission unterstützt die Schweizerische Bischofskonferenz indem sie sowohl strukturelle als auch inhaltliche Fragen von Kommunikation, Medien und Öffentlichkeit behandelt. Dabei setzt sie auf folgende «Erfolgsfaktoren»: kohärente Haltung, deutlich vernehmbare Lautstärke, eine anschlussfähige und gewinnende Sprache und Symbolik, angemessene Berücksichtigung der Vielfalt der kulturellen und spirituellen Prägungen und Erwartungen der Träger und Trägerinnen und der Adressaten kirchlicher Kommunikation, Ereignisse (Events), Professionalität im Umgang mit Fragen und Instrumenten der Kommunikation.

Mitglieder

Séwa Serge Agbodjan-Prince
Karin Brunner
Patrice Favre
Weihbischof Alain de Raemy, Medienbischof
Laure-Christine Grandjean, Vizepräsidentin
Martin Iten

Eva Novell Camps
Valerio Selle
Mariano Tschuor, Präsident
Cristina Vonzun
Harry Ziegler

Gäste

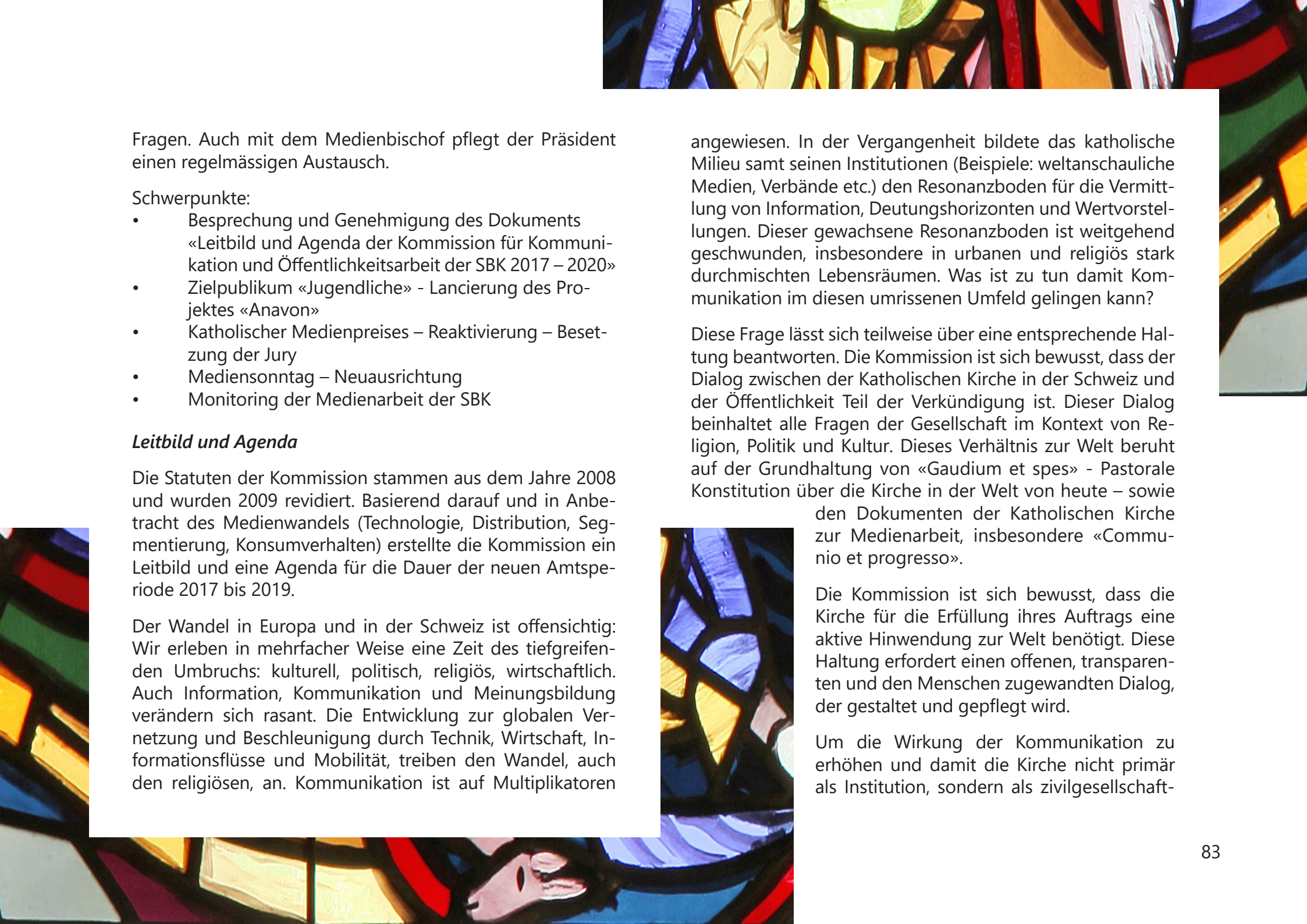
Melchior Etlin
Bruno Fäh
Daniel Kosch
Marc Savary

Geschäftsführende Sekretärin

Encarnación Berger - Lobato

Tätigkeiten

Die neue «Legislatur» der Kommission, in einer neuen personellen Zusammensetzung, begann am 1. Januar 2017. Für die Behandlung und Abwicklung der Geschäfte und Themen fand sich die Kommission zu fünf Sitzungen zusammen: 24. Januar, 19./20. April (Tagung in Mariastein), 29. Juni, 21. September, 23. November. Darüber hinaus gab es Sitzungen von Arbeitsgruppen (Projekt «Anavon», Projekt Mediensonntag) und einen regelmässigen Austausch zwischen dem Präsidenten und der geschäftsführenden Sekretärin zur Vorbereitung der Kommissionssitzungen und zur Behandlung anderer



Fragen. Auch mit dem Medienbischof pflegt der Präsident einen regelmässigen Austausch.

Schwerpunkte:

- Besprechung und Genehmigung des Dokuments «Leitbild und Agenda der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der SBK 2017 – 2020»
- Zielpublikum «Jugendliche» - Lancierung des Projektes «Anavon»
- Katholischer Medienpreises – Reaktivierung – Besetzung der Jury
- Mediensonntag – Neuausrichtung
- Monitoring der Medienarbeit der SBK

Leitbild und Agenda

Die Statuten der Kommission stammen aus dem Jahre 2008 und wurden 2009 revidiert. Basierend darauf und in Anbetracht des Medienwandels (Technologie, Distribution, Segmentierung, Konsumverhalten) erstellte die Kommission ein Leitbild und eine Agenda für die Dauer der neuen Amtsperiode 2017 bis 2019.

Der Wandel in Europa und in der Schweiz ist offensichtlich: Wir erleben in mehrfacher Weise eine Zeit des tiefgreifenden Umbruchs: kulturell, politisch, religiös, wirtschaftlich. Auch Information, Kommunikation und Meinungsbildung verändern sich rasant. Die Entwicklung zur globalen Vernetzung und Beschleunigung durch Technik, Wirtschaft, Informationsflüsse und Mobilität, treiben den Wandel, auch den religiösen, an. Kommunikation ist auf Multiplikatoren

angewiesen. In der Vergangenheit bildete das katholische Milieu samt seinen Institutionen (Beispiele: weltanschauliche Medien, Verbände etc.) den Resonanzboden für die Vermittlung von Information, Deutungshorizonten und Wertvorstellungen. Dieser gewachsene Resonanzboden ist weitgehend geschwunden, insbesondere in urbanen und religiös stark durchmischten Lebensräumen. Was ist zu tun damit Kommunikation im diesen umrissenen Umfeld gelingen kann?

Diese Frage lässt sich teilweise über eine entsprechende Haltung beantworten. Die Kommission ist sich bewusst, dass der Dialog zwischen der Katholischen Kirche in der Schweiz und der Öffentlichkeit Teil der Verkündigung ist. Dieser Dialog beinhaltet alle Fragen der Gesellschaft im Kontext von Religion, Politik und Kultur. Dieses Verhältnis zur Welt beruht auf der Grundhaltung von «Gaudium et spes» - Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute – sowie

den Dokumenten der Katholischen Kirche zur Medienarbeit, insbesondere «Communio et progresso».

Die Kommission ist sich bewusst, dass die Kirche für die Erfüllung ihres Auftrags eine aktive Hinwendung zur Welt benötigt. Diese Haltung erfordert einen offenen, transparenten und den Menschen zugewandten Dialog, der gestaltet und gepflegt wird.

Um die Wirkung der Kommunikation zu erhöhen und damit die Kirche nicht primär als Institution, sondern als zivilgesellschaft-



liche Kraft wahrgenommen wird, die für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden sowie für den christlichen Glauben, die Glaubensfreiheit und das Materielle übersteigende Werte eintritt, wird die Kommunikation durch glaubwürdige Persönlichkeiten und mit Hilfe von überzeugenden Kampagnen gestaltet.

Die Kommission spricht sich in diesem Dokument des Weiteren für «Orte der Reflexion» aus, als Orte, an denen die Dynamik in der Gesellschaft aus christlicher Sicht und auf der Basis der katholischen Tradition nachgedacht wird. Auch sollten neue Initiativen im Bereich der Social Media auf den Weg gebracht werden.

Zielpublikum «Jugendliche» - Das Projekt «Anavon»

2016 und 2017 hat die Kommission an Tagungen in Haute-riue und Mariastein das Thema «kirchliche Kommunikation mit der Jugend» behandelt. Zusammengefasst und konzentriert wiedergegeben, stellte die Kommission – nach ausführlicher Darlegung von Expertinnen und Experten und eingehender Diskussion – fest, dass «die Jugend» heute auf sehr verschiedene und sehr unterschiedliche Art und Weise Kommunikation wahrnimmt und selber kommuniziert. Das führte zur Schlussfolgerung: Es werden nicht neue Plattformen für das Aufarbeiten und die Vertreibung von Inhalten lanciert, sondern bestehende unterstützt und allenfalls ausgebaut. Zweitens – und dies ist die Hauptbotschaft der Kommission – ist jeder Jugendliche selber ein

«Kommunikator»: Er stellt Inhalte her, er leitet sie – und andere – auf seinen Kanälen weiter. Diese Art von individueller Kommunikation will die Kommission unterstützen und fördern.

Gemäss «Leitbild und Agenda 2017 – 2019» der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit soll die Katholische Kirche in der Schweiz den Dialog mit der Zivilgesellschaft intensivieren und ausbauen, besonders mit der Jugend. Dazu trägt die Kommission der SBK mit einer eigenen Veranstaltungsreihe bei: «Anavon». 2018 ist sie der Jugend gewidmet. Am 29. September 2018 soll auf dem Areal der Pfarrei «Dreifaltigkeit» in Bern der erste Anlass durchgeführt werden. Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Encarnación Berger-Lobato, Melchior Etlin, Martin Iten, Mariano Tschuor und Harry Ziegler ist für die Gestaltung und Umsetzung des Anlasses verantwortlich.

Katholischer Medienpreises – Reaktivierung – Besetzung der Jury

In der Katholischen Kirche in der Schweiz gibt es drei Medienpreise: Der Medienpreis der SBK, der «Good-News-Preis» der katholischen Medienzentren in der deutschen, französischen und italienischen Schweiz und den Medienpreis für junge Journalistinnen und Journalisten des Schweiz. Vereins katholischer Journalistinnen und Journalisten. Die Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der SBK ist für den ersten Preis zuständig. Dieser wird seit 1994 vergeben, jedoch nicht regelmässig, 2013 fand die letzte Preisverleihung statt. Die Kommission befürwortet diesen Medienpreis, der als Auszeichnung, Anerkennung und Wertschätzung verantwortungs-

voller Medienarbeit verstanden werden soll. Er zeichnet journalistische Arbeiten, Werke und Initiativen aus, die der Botschaft des Evangeliums auf beispielhafter Art in den Medien Ausdruck geben. Der Medienpreis der SBK soll reaktiviert werden. Marc Savary wurde als Präsident der Jury gewählt. Die nächste Preisverleihung ist für den Samstag, 29. September 2018 als Teil des Anlasses «Anavon» in Bern vorgesehen.

Mediensonntag – Neuausrichtung

Der Mediensonntag und seine Kollekte dienen der Unterstützung der nationalen und der sprachregionalen Arbeit der Katholischen Kirche in den Medien. Er wird im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz von der Kommission für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit verantwortet. Der Schweizerische katholische Presseverein wurde von der SBK – gemäss Vertrag vom 17. Dezember 2007 – beauftragt, den Mediensonntag und seine Kollekte zu organisieren und zu verwalten. Eine Analyse über den Zustand des Mediensonntags zeigt, dass die Bedeutung eines «Mediensonntags» kaum mehr zu vermitteln ist. Zudem nehmen die Einnahmen aus der Kollekte kontinuierlich ab. Unter der Leitung von Karin Brunner hat sich eine Arbeitsgruppe (Weihbischof Alain de Raemy, Encarnación Berger-Lobato, Melchior Etlin, Patrice Favre, Laure-Christine Grandjean) über die Ausrichtung des Mediensonntags gebeugt und verschiedene Szenarien erarbeitet. Die Kommission hat sich für eine etappenweise Umsetzung 2018 und 2019 ausgesprochen.

INTERDIÖZESANES SCHWEIZERISCHES KIRCHLICHES GERICHT

PRÉAMBULE

La nullité d'un mariage devient exécutoire une fois prononcée par une instance : les parties sont alors libres de se remarier à l'Eglise. La partie qui estime avoir subi un préjudice peut cependant toujours faire appel auprès du tribunal supérieur. Un appel devra être appuyé par de nouvelles preuves. Une fois l'appel admis, l'Officialité interdiocésaine procédera de la même manière qu'en première instance. Un collège de 3 juges et un défenseur du lien seront nommés et chargés d'instruire la cause comme en première instance, avec déposition des parties, auditions des témoins, consultations des experts.

Membres

Official
Notaire
Juges

Betticher Nicolas, Dr. iur. can. et Dr. theol.
Sandelin Sigrid I.
Bernasconi Oliviero, Mgr., Dr. theol.
Bugelli Alexandrette, Dr. theol.
Steindl Helmut, Dr. theol.
Kowalik Adam, Dr. iur. Can.
Kaptijn Ndiaye Astrid, Prof. Dr. iur. Can.

Défenseurs du lien

Glaus Joseph, Dr. iur. Can.
Herzog Niklaus, lic. iur. Can.

Modérateur

Morerod Charles, Mgr.
Evêque de Lausanne, Genève et Fribourg,
Président de la Conférence des évêques suisses



Le Tribunal

Causes pendantes en début d'année

4 causes

-1 a été désertée par péremption, c'est-à-dire que la partie demanderesse n'a plus répondu aux courriers de notre instance.

Causes reçues en 2017 en appel

5 nouveaux appels sont arrivés en cours d'année

Sentences rendues lors de séances de tribunal

4 sentences ont été rendues,

3 en faveur de la nullité,

1 en faveur du lien

Causes pendantes en fin d'année

4 causes

Conseils et avis de droit

Pour des fidèles qui n'obtiennent pas l'examen de leur mariage religieux dans leur diocèse.

Accompagnement pastoral et juridique

Pour des agents pastoraux directement impliqués dans la vie de l'Eglise, l'Officialité fonctionnant dans ce cas comme instance «neutre de consultation».

Pour des parties, suite à un recours à la Rote romaine, ne comprenant pas la durée des procédures (souvent sur des années) ni les expressions juridiques employés.

Le rôle pastoral des officialités voulu par le Pape François et réitéré lors de son allocution du 29 janvier 2018 à la Rote romaine.

Rapport d'activité et échange avec les tribunaux supérieurs et les médias.

Statistiques pour la Signature apostolique.

Echanges avec la chancellerie de la Rote romaine, demandes dossiers et informations diverses.

Médias

Selon demandes des journalistes

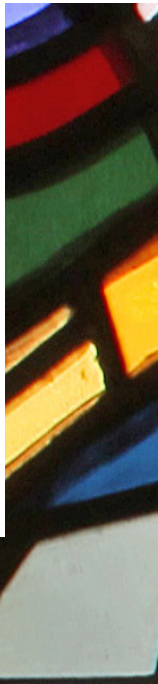
Formation continue

Conférence de Mme Astrid Kaptijn, du 8 novembre 2017 lors de la rencontre des Officialités suisses

Conférence de Monsieur Rémy Lebrun, défenseur du lien du 12 janvier 2017

Remarques

On constate une étonnante disparité d'admission des causes selon les officialités diocésaines ; raison pour laquelle notre instance est souvent sollicitée.



SCHWEIZERISCHE KIRCHENZEITUNG

Die SKZ publiziert als Fachzeitschrift im Auftrag der Bischöfe von Basel, Chur und St. Gallen sowie in Kooperation mit den Bischöfen von Lausanne-Genf-Freiburg und Sitten theologisch-pastorale Beiträge, die der Weiterbildung der Seelsorger/-innen und ab 2018 auch der Religionspädagogen/-innen dienen. Die SKZ will auch für Mitglieder von staatskirchenrechtlichen Gremien und für am Leben der Kirche Interessierte Denkanstösse und Informationen verbreiten. Zusätzlich dokumentiert die SKZ wichtige kirchliche Veröffentlichungen und dient als amtliches Organ der Herausgeberbischöfe.

Mitglieder

Redaktion

Dr. theol. Stephan Schmid-Keiser (bis 31. Dezember 2017)
Walter Bucher, Geschäftsführer und Blattmacher (bis 31. Dezember 2017)
Brigitte Burri, Geschäftsführerin und Blattmacherin (ab 1. September 2017)
Dr. theol. Maria Hässig (ab 1. Oktober 2017)
MTh Rosmarie Schärer (ab 1. Oktober 2017)

Redaktionskommission

Bistum Basel: Prof. Dr. Adrian Loretan, Luzern
Bistum Chur: Giuseppe Gracia, Kommunikation, Chur
Bistum St. Gallen: Pfr. Heinz Angehrn, Abtwil

Neue Redaktionskommission

Bistum Basel: Gemeindeleiter ad interim Dr. theol. Thomas Markus Meier, Obergösgen
Bistum Chur: Pfr. Dr. theol. Roland Graf, Unteriberg
Bistum St. Gallen: Pfr. Heinz Angehrn, Abtwil (Präsident)
Experte Religionspädagogik: Theologe David Wakefield, Zürich

Herausgeberkommission

Bistum Basel: GV Dr. phil. Markus Thürig, Solothurn (Präsident)
Bistum Chur: GV Dr. iur. can. habil., dipl. theol. Martin Grichting, Chur
Bistum St. Gallen: GV Guido Scherrer, St. Gallen

Tätigkeiten

2017 wurde der 185. Jahrgang der Schweizerischen Kirchenzeitung hergestellt und publiziert. Die beiden Redaktoren, Dr. theol. Stephan Schmid-Keiser (Inhalt) und Walter Bucher (Geschäftsführung und Produktion), arbeiteten mit der NZZ Fachmedien AG in Luzern in der seit vielen Jahren bewährten Weise zusammen. Auf der statutarischen Grundlage der vergangenen Jahre entspricht die SKZ 2017 hinsichtlich der Zielgruppe, des Layouts, der Konzeption und des Umfangs den vorausgehenden Jahrgängen. Vermehrt wurden die einzelnen Nummern rund um ein Schwerpunktthema redigiert.



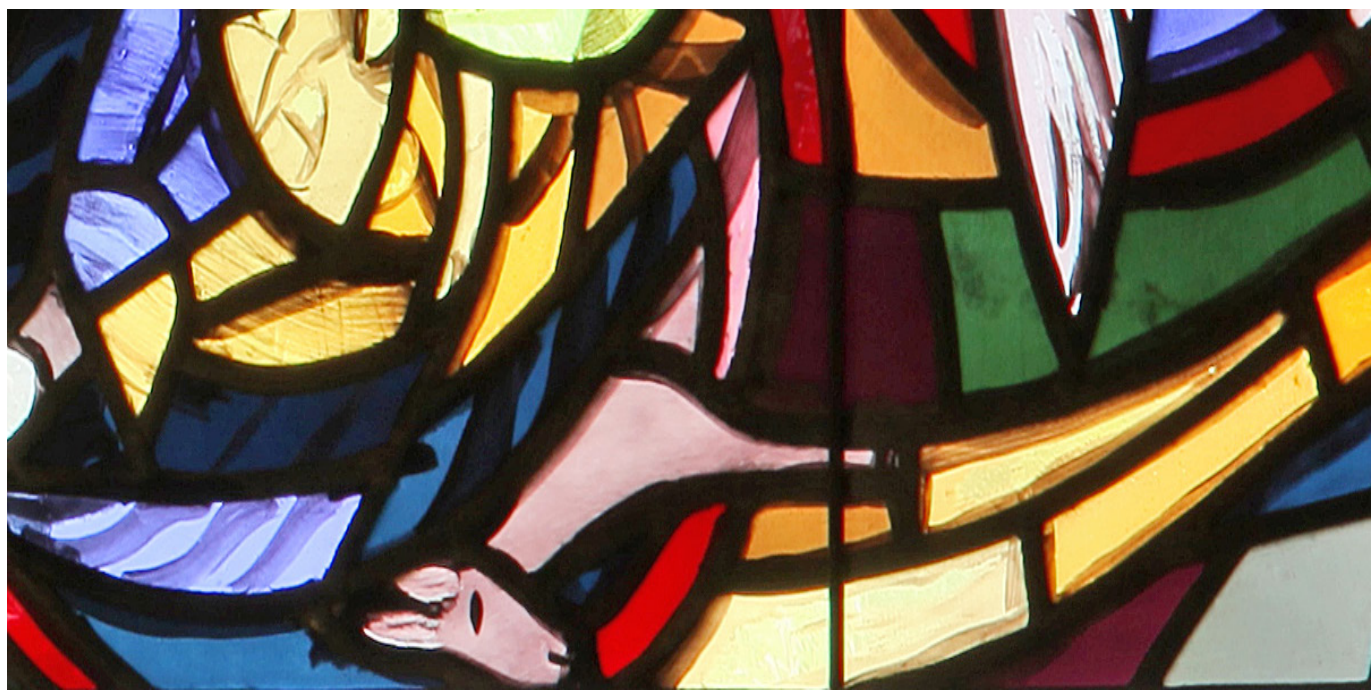
Mit dem 185. Jahrgang endet eine Publikationsphase der SKZ, um mit dem 186. Jahrgang eine Neulancierung der SKZ Platz zu machen. Die beiden Redaktoren beenden ihre Arbeit per 31. Dezember 2017, ebenso die bisherige Redaktionskommission (Pfr. Heinz Angehrn für das Bistum St. Gallen, Kommunikationsverantwortlicher Giuseppe Gracia für das Bistum Chur und Prof. Adrian Loretan für das Bistum Basel).

Die Herausgeberkommission dankt im Namen der Herausgeberbischöfe den beiden Redaktoren und den Mitgliedern der Redaktionskommission für ihre wertvolle Arbeit zu Gunsten der SKZ.

2017 wurde die Neulancierung der SKZ vorbereitet; im Dezember erschien die erste Ausgabe als Nullnummer 2018. Auf der Grundlage eines neuen Herausgeberstatuts wurden das Layout neu gestaltet und die inhaltliche Konzeption neu ausgerichtet. Zukünftig soll die SKZ eine Dialogplattform bilden, auf der die verschiedenen Strömungen der römisch-katholischen Kirche in der Deutschschweiz zu Wort kommen. Dabei bleibt die SKZ eine Fachzeitschrift. Zusätzlich zur bisherigen Zielgruppe der Seelsorger/-innen werden nun auch die Religionspädagogen/-innen angesprochen.

Um diesen Anliegen gerecht werden zu können, wurde die Redaktionskommission neu zusammengesetzt. Auch die Redaktion wurde erweitert: zwei theologische Fachredaktorinnen und eine Fachredaktorin Medien (Namen siehe oben).

Als Produktionspartner arbeitet die SKZ neu mit der Brunner Medien AG in Kriens zusammen.



FIDEI DONUM (FD)

Die ersten Weltpriester der Schweiz reisten schon lange vor dem Erscheinen der Enzyklika «Fidei Donum» (Papst Pius XII. 1957) nach Lateinamerika und Afrika aus. Die meisten von ihnen kümmerten sich kaum um soziale Versicherungen oder ihre Altersvorsorge. Ihr Motto hiess schlicht und einfach: «Deus providebit»! Mit der Zeit wurde aber immer deutlicher, dass für die Schweizer Weltpriester in Übersee finanzielle Hilfen und geregelte Versicherungen unumgänglich wurden. 1972 war es soweit: Am 23. Mai genehmigte die Schweizer Bischofskonferenz die «Richtlinien der Fidei Donum Priester». Im Grundsatz wird festgehalten: «Jede Ortskirche, die wirklich Kirche sein will, lebt, indem sie über sich hinausblickt und für ihren Teil die Communio und die Missio verwirklicht» (SKZ 18-2012). Die Dienststelle wird durch ein Direktorium aus Vertretern der SBK, der sechs Diözesen, der Missionsorden, der FD-Einsatzleistenden und dem Direktor von Missio geleitet. Das Sekretariat wurde von 1972-2012 von der SMB und danach vom Dominikaner Clau Lombriser geführt. Mit Clau Lombriser wurde die Geschäftsstelle von Immensee nach Fribourg verlegt. 2017 standen 32 Priester, Laientheologinnen und Laientheologen mit FD im Einsatz.

Mitglieder des Direktoriums

Generalvikar Richard Lehner, Bistum Sitten, Präsident
 Abt Jean Scarcella, Abtei St. Maurice, SBK
 Generalvikar Martin Kopp, Bistum Chur
 Generalvikar Guido Scherrer, Bistum Chur

Generalvikar Alain Chardonnens, Bistum Lausanne, Fribourg und Genf (bis Mitte Jahr)
 Mons. Claudio Mottini, Bistum Lugano
 Dr. Fabian Berz, Bistum Basel
 Schwester Susanna Baumann, Vertreterin der Orden
 Frau Esther Lendenmann, Vertreterin FD Missionare
 Diakon Martin Brunner-Artho, Missio

Mit Fidei Donum im Einsatz

Arbex, Xavier, Peru
 Arnold, Emma, Kolumbien
 Balmer, Christoph, Südafrika
 Baumann, Werner, Peru
 Bamberger, Alois, Kamerun
 Brun, Otto, Peru
 Chevallay, Brigitte, Peru
 de Broccard, Jacques de, Philippinen
 Degen, Markus, Peru
 Eberle, Amadeo Gottlieb, Kolumbien
 Fischer, Silvia, Peru
 Hangartner, Guido Harold, Indien
 Hinder, Paul, Arabische Emirate
 Hugentobler, Andreas und Betsaida mit Paula und Santiago, El Salvador
 Kammermann, Cornelia, Ecuador
 Knecht, Jolanda, RD Kongo
 Krapf, Christiano, Brasilien
 Kuster, Kaspar, Brasilien
 Leu, Hans, Namibia
 Nguyen Van Sihh, Joseph, Vietnam
 Nicollerat, Pierre, Venezuela
 Peterhans, Isidor, Italien



Romer, Karl Josef, Brasilien
Schätti, Alfonso, Argentinien
Schönenberger, Christoph, Südafrika
Sergy, Ivan, Neuseeland
Sieber, Joseph, Bolivien
Stäheli, Othmar, Ecuador
Stewen, Martin, Arabische Emirate
Treccani, Angelo, Venezuela
Wetli, Leo, Chile
Williner, Erik, Bolivien

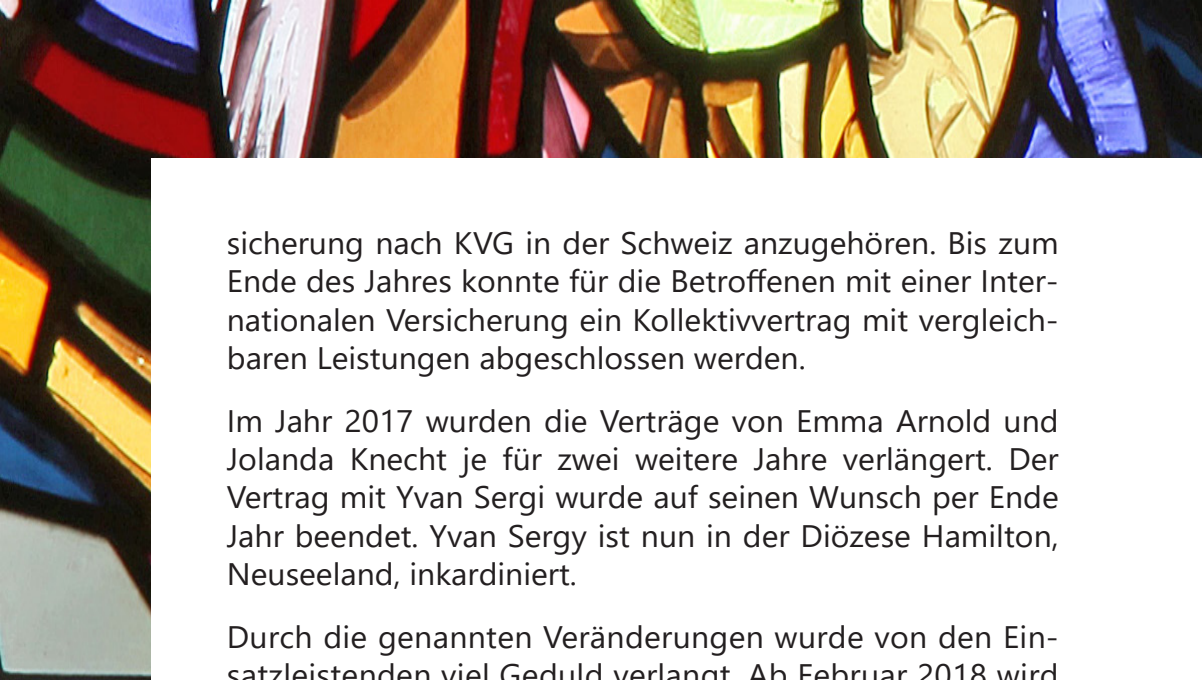
Tätigkeiten

Das Jahr 2017 war von einigen Umbrüchen geprägt, die vor allem die Geschäftsstelle betrafen. Der einschneidendste davon war die schwere Krankheit und der unerwartet schnelle Tod des Geschäftsführers P. Clau Lombriser OP am 2. September. «Clau war für Fidei Donum ein Glücksfall», schrieb der Präsident in seinem Nachruf. «Er hat die Geschäftsstelle von Immensee nach Fribourg gezügelt und die damit verbundenen Anpassungen organisiert. Im Haus von missio an der Route de la Vignettaz hat er Fidei Donum angesiedelt und es ist ihm gelungen, Synergien zu schaffen. Ganz besonders wichtig waren ihm die Kontakte zu unseren Fidei Donum-Menschen in aller Welt. Er war ständig in Kontakt mit ihnen, hat sie teilweise

besucht und empfing sie bei ihren Heimaturlaube in der Schweiz. Etwas schwer getan hat sich Clau in der Diskussion um die Zukunft von Fidei Donum. Er wollte Lösungen und wir als Direktorium haben diese Lösungen noch nicht in allen Teilen gefunden.» Bis in die letzten Wochen seines Lebens war Clau ein besorgter und engagierter Geschäftsführer. So nahm er auch - bereits von seiner Krankheit schwer gezeichnet - am Urlaubertreffen in Flüeli-Ranft teil. Danach musste er sich in Spitalpflege begeben, wo er seinen Kampf gegen den Krebs verloren hat. Grosses Bedauern herrschte auch bei den Einsatzleistenden, die in Clau Lombriser einen «Bruder und Freund» verloren haben.

Die Lösungen, die P. Clau eingefordert hatte, mussten nun schnell ausgearbeitet werden. Das Direktorium entschied sich an seiner ausserordentlichen Sitzung, Fidei Donum weniger als unabhängige Organisation, aber mehr als Dienstleister für die Diözesen zu positionieren. An derselben Versammlung wurde auch entschieden, kein selbständiges Sekretariat mehr zu führen, sondern die Führung des Sekretariates als Mandat an missio zu übertragen. Dabei soll die strategische Führung weiterhin klar beim Direktorium verbleiben. Ein Mandatsvertrag regelt die konkrete Zusammenarbeit und die jeweiligen Kompetenzen.

Vom September bis Dezember wurde das Sekretariat interimistisch von Frau Kathrin Staniul-Stucky wahrgenommen. Sie hatte gleich eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, denn für die FD-Einsatzleistenden, die noch nicht im Pensionsalter sind, ist es ab 2018 nicht mehr möglich, einer Krankenver-



sicherung nach KVG in der Schweiz anzugehören. Bis zum Ende des Jahres konnte für die Betroffenen mit einer Internationalen Versicherung ein Kollektivvertrag mit vergleichbaren Leistungen abgeschlossen werden.

Im Jahr 2017 wurden die Verträge von Emma Arnold und Jolanda Knecht je für zwei weitere Jahre verlängert. Der Vertrag mit Yvan Sergi wurde auf seinen Wunsch per Ende Jahr beendet. Yvan Sergi ist nun in der Diözese Hamilton, Neuseeland, inkardiniert.

Durch die genannten Veränderungen wurde von den Einsatzleistenden viel Geduld verlangt. Ab Februar 2018 wird das Sekretariat definitiv besetzt sein.